Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 175. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 16. April 1873.

Breslau, 15. April.

Unter den Reichstagsabgeordneten wird die Parole ausgegeben: die Arbeiten müssen bis zum Pfingstfest, d. h. zum 1. Juni beendet sein. Soll auch nur das Wesentlichste erledigt werden, so ist daran freilich nicht zu denken. Das Invalidengesetz, das Reichs-Militärgesetz, das Gesetz wegen des Umbaues der Festungen, das Münzgesetz und, abgesehen von all diesen Gegenständen, der Etat sollen in der Zeit vom 21. April bis zum 1. Juni erledigt werden! Bei allem Fleiß ist die Aufgabe schwer durchführbar.

Im Herrenhause wird man schon am 22. d. M. mit den Kirchengesetzen vorgehen. Man wird wohl nach der „Berl. Mont. Z." zuerst mit dem Entwurf beginnen, welcher sich auf die Einführung eines Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten bezieht, um je eher je lieber mit den renitenten Kirchenfürsten die gehörige Abrechnung halten und dem nachgerade wirklich unerträglichen Zustand ein Ende machen zu können. Die Majorität ist den Kirchengesetzen im Herrenhause sicher. Von den Exaltados der äußersten Rechten ist ein ansehnlicher Theil entschlossen, die Flinte ins Korn zu werfen — und nicht mehr mitzuthun. Desto besser!

Die österreichische Presse beschäftigt sich vor Allem mit der Wiener Weltausstellung. In den letzten Tagen waren vielfach Gerüchte verbreitet, die dem Besuch derselben nachtheilig werden konnten. Von Seiten des Generaldirectors der Ausstellung ist deshalb ein Rundschreiben an sämmtliche Vertreter der österreichisch-ungarischen Monarchie im Auslande ergangen, das diesen Gerüchten entschieden entgegentritt. So war ausgesprengt worden (auch in Breslau fand das Gerücht Glauben), die Ausstellung werde zwar am 1. Mai eröffnet, aber sofort wieder geschlossen, weil die Arbeiten nicht fertig seien. In dem amtlichen Rundschreiben heißt es nun: die Ausstellung wird bestimmt am 1. Mai eröffnet, und alle Nachrichten von einer Verschiebung oder sofortigem Schluß sind rein aus der Luft gegriffen. Eben so grundlos sind die weiteren Gerüchte bezüglich einer außerordentlichen Theuerung der Lebensmittel, einer bestehenden Wohnungsnoth und von hier grassirenden Krankheiten. Schon seit längerer Zeit war es die besondere Sorge der k. k. Regierung und der Wiener Commune mit Rücksicht auf die Preise der Lebensmittel, der Wohnungen und der sanitären Verhältnisse Wiens, Einrichtungen zu schaffen, welche den gerechten Wünschen der zahlreichen Besucher der Ausstellung volle Rechnung tragen sollen. Was speciell die angebliche Wohnungsnoth betrifft, so wird darauf hingewiesen, daß laut einer nur oberflächlichen Zählung bereits 10,000 Wohnungen offerirt worden sind, und zwar zu Preisen verschiedenster Abstufungen: von 2, 4, 6 bis 10 Fl. per Tag, somit in keiner Weise höher als bei den früheren Weltausstellungen.

Die Sanitätsverhältnisse Wiens endlich sind nach dem Rundschreiben so günstig wie selten, indem seit dem Wiederauftauchen der Cholera im Osten des Welttheiles in Wien kein einziger Cholerafall vorgekommen und auch die Blatternkrankheit erloschen ist.

Die kirchliche Reformbewegung in der **Schweiz** hat in sofern wieder einen bedeutenden Schritt in ihrer Entwickelung gethan. als jetzt auch im Canton Graubündten die liberale Partei Stellung in der kirchlich-politischen Tagesfrage genommen hat. In einer zu Chur abgehaltenen zahlreichen Versammlung wurden nämlich folgende Beschlüsse einstimmig angenommen: „1. Das System der päpstlichen Unfehlbarkeit und des Syllabus sind unvereinbar mit der Selbstständigkeit des Staates und den Grundrechten der Staatsbürger; 2. der Staat, so wie folgerichtig jeder Staatsbürger, welcher Confession er auch angehöre, hat das Recht und die Pflicht, die bürgerlichen Rechte gegen kirchliche Uebergriffe zu schirmen; 3. die Versammlung billigt alle vom Bundesrathe und den Regierungen der fünf Basler Diöcesanstände, so wie des Cantons Genf zu diesem Zwecke gethanen Schritte und spricht den Wunsch aus, daß die Bundes- und Cantonsbehörden unerschrocken alle ferneren Maßregeln ergreifen und alle bundesgesetzlichen und constitutionellen Reformen einleiten, welche geeignet sind, den confessionellen Frieden unter den Eidgenossen gegen alle kirchlichen Gewaltanmaßungen und Störungen sicher zu stellen." — Im Laufe der diesen Beschlüssen vorhergehenden Discussion geißelte in einem ausgezeichneten Vortrage Nationalrath v. Salis die Charakterlosigkeit des schweizerischen Episcopats, der sich zuerst gegen die neue Lehre Roms gewehrt, dann aber schmählich zu Kreuze gekrochen sei. Ehre darum jenen Braven, welche, wenn auch gering an Zahl, der drückenden Uebermacht doch den Muth der Ueberzeugung und der Wahrheit entgegenstellen; Schande aber denjenigen, welche, selbst wohl wissend, was an der Sache und selbst davon nichts glaubend, trotzdem das Volk damit bethören. Schließlich constituirte sich die Versammlung als bündnerischer Volksverein im Anschluß an den allgemeinen schweizerischen Volks-Verein.

In **Italien** stößt die große Demonstration, welche die klerikale Partei in Umbrien, der Provinz Rom und den benachbarten Abruzzen nach dem Beispiele der Pilgerfahrten von Lourdes vorbereitet, bei dem liberaleren Theile der Bevölkerung auf einen Widerstand, dessen Entschiedenheit die Regierung zwingen dürfte, die beabsichtigten Pilgerzüge ganz zu verbieten. In einem Meeting zu Perugia wurde eine Resolution angenommen, nach welcher jenes „Attentat auf die Würde und Unabhängigkeit des italienischen Volkes" mit Gewalt verhindert werden soll. Auch in anderen Städten Umbriens, in Terni, in Spoleto und Foligno, spricht sich die öffentliche Meinung sehr energisch gegen die beabsichtigten Processionen aus, und die Herren Reactionäre werden einsehen, daß sie hier mit ganz anderen Terrainschwierigkeiten zu kämpfen haben, als in Frankreich. Denn dort bedeutet ihr Gebahren: Action nach außen und Vermehrung des auswärtigen Einflusses, hier aber heißt es: fremde Intervention und Zerstörung der Einheit.

Was die Stellung Frankreichs zum Vatican betrifft, so versichert man, daß der französische Minister des Auswärtigen eine sehr ausführliche Depesche an Herrn v. Courcelles, den Vertreter der französischen Republik beim päpstlichen Stuhle gerichtet hat, in welcher ausgeführt wird, daß Frankreich im gegenwärtigen Augenblick wegen der daraus entstehenden großen politischen Schwierigkeiten nicht in der Lage sei, dem Papst ein Asyl anzubieten. Da der Papst nach Annahme des Gesetzes über die religiösen Körperschaften nämlich glaubt, in Rom nicht mehr die Kirche regieren zu können, so war er ganz neuerdings auf die früher in Aussicht gestellte Residenz in Pau zurückgekommen. Herr v. Remusat fügt jener entschiedenen Ablehnung des päpstlichen Ansinnens, eine neue Aera von Avignon heraufzuführen, weiter hinzu: es liege im eigenen Interesse des Papstes, Rom nicht zu verlassen, denn wenn er nicht mehr im Vatican residire, dann sei die ganze Partei, seiner Anhänger, die doch nicht in corpore mit nach Frankreich übersiedeln könne, namentlich die römischen Bischöfe und Pfarrer und Ordensgeistlichen, ganz der Willkür der italienischen Regierung preisgegeben. Dann könne auch Frankreich nichts mehr für sie thun. Bleibe er aber in Rom, so wird in Aussicht gestellt, daß die diplomatischen Bemühungen beim Quirinal, namentlich auch hinsichtlich des Klostergesetzes, mit neuem Schwung betrieben werden sollen.

Die „Gaz. d'Italia" tractirt ihre Leser mit einer neuen Sensations-Nachricht: Herr Ozenne, erzählt sie, sei von der französischen Regierung nicht blos beauftragt gewesen, mit dem römischen Cabinette über die Abänderung des französisch-italienischen Handelsvertrages zu unterhandeln, sondern er habe demselben auch einen förmlichen Allianzvertrag mit Frankreich vorgeschlagen. Daß der französische Bevollmächtigte die unangenehmen handelspolitischen Pillen, die er der italienischen Regierung beizubringen hatte, mit etwas politischem Zucker, als da Redensarten von einer engern Verbindung der beiden Schwester-Nationen sind, hat versüßen wollen, ist wohl anzunehmen. Indessen hat die solcher Maßen umworbene Schwester ihre Interessen wohl gewahrt und beispielshalber in den Präliminarien des neuen Vertrages sich die Erhöhung des Zolltarifs für italienisches Olivenöl in aller Form verbeten.

Die Beziehungen zwischen **Frankreich** und Deutschland werden fortwährend als die besten geschildert. Das „Avenir National" bringt sogar die Nachricht von einer neuen Abänderung des Räumungsvertrages vom 15. März, die wir hier freilich nur in so weit mittheilen, als wir es dem „Avenir" anheimgeben, die Richtigkeit seiner Notiz zu verantworten. „Der Präsident der Republik", meldet das genannte Blatt, „hatte am 11. d. Mts. eine neue Unterredung mit Herrn de Gontaut-Biron über die vor der festgestellten Frist zu bewirkende Räumung der Stadt Verdun und ihres militärischen Gebietes Laut den Nachrichten, die uns aus zuverlässiger Quelle zugegangen sind, will der Kaiser von Deutschland bewilligen, daß die Räumung am 5. August statt, wie im Vertrage steht, am 5. September Statt finde, unter der Bedingung, daß die 250 letzten Millionen einen Monat vor der im Vertrage festgesetzten Frist bezahlt werden. Außerdem würde die französische Regierung der deutschen eine Geldentschädigung bewilligen. Da Thiers und Remusat sich dieser zusätzlichen Convention geneigt zeigen, so wird der Ministerrath sich am 12. d. Mts. über dieselbe auszusprechen haben. Fällt der Beschluß, wie zu erwarten ist, im bejahenden Sinne aus, so wird Herr de Gontaut-Biron sofort nach Berlin reisen, um mit dem deutschen Reichskanzler Verhandlungen anzuknüpfen."

Dasselbe Blatt bestätigt, daß Thiers die Absicht hat, eine Reise zur Ausstellung nach Wien zu machen; dabei erwähnt sie „des wieder auftauchenden Gerüchts", daß in Wien eine Unterredung mit Bismarck im Plane sei, in welcher die Frage der Räumung von Verdun besprochen werden solle. Ebenfalls laut „Avenir National" will der Präsident der Republik nach den Ferien eine Botschaft an die Kammer richten, um die Ansicht der Regierung über die constitutionellen Gesetze mitzutheilen und zu erklären, daß die Regierung sich dem Antrage Marcel Barthe anschließe, demzufolge die Kammer sich zwei Monate nach der Räumung auflösen soll.

In Bezug auf die Stellung der **englischen** Regierung zur spanischen Republik und zu dem Londoner Carlistenausschusse ist die öffentliche Meinung in England keineswegs gleicher Ansicht mit den Rechtsräthen der Krone und dem Ministerium. Sehr bemerkenswerth in dieser Beziehung ist der Umstand, daß außer „Times", „M. Post" u. a. selbst der „Daily Telegraph", der sonst mit der Regierung durch Dick und Dünn geht, eine entschiedene Schwenkung macht und die Ansicht, daß man den Sammlungen der Londoner Carlistenfreunde gesetzlich nicht steuern könne, unbedingt verurtheilt.

In einem Rückblick auf die bis jetzt verflossene Parlamentssession bemerkt die „Saturday Review", daß, obwohl die Zeit der Session eine kurze gewesen und äußerlich sich wenig verändert hat, die wirkliche Veränderung in der politischen Welt eine ungeheuere sei. Das große Ministerium Gladstone sei ein Ding der Vergangenheit. Die Irische Universitäts-Bill habe sich für Herrn Gladstone als verhängnißvoll erwiesen, und obwohl er noch immer im Amte sei, halte er dasselbe mit verletztem Stolze und beschnittenen Flügeln inne, sei nur wenig zu thun im Stande, und behalte seine Stellung blos als eine Sache der öffentlichen Pflicht. „Aber obwohl das Ministerium" — so fährt das conservative Organ fort — „nichts gethan hat, um in dieser Saison Feindseligkeiten zu provociren, und abgesehen von der Universitäts-Bill wenig gethan hat, um die Kritik in die Schranken zu rufen, obwohl die Opposition kein Zeichen aufrührerischen Hanges zeigt, und obwohl die Majorität des Hauses der Gemeinen fast lieber alles andere thun würde, als einen Anlaß für eine Auflösung in diesem Jahre zu geben, ist das Ministerium augenscheinlich schwach und zeigt bei jeder Gelegenheit, wie bewußt es seiner Schwäche ist. Es hat keine große Maßregel zur Hand; es hat kein Herz, um eine auszuarbeiten, und keine Kraft, um eine auszuführen."

Unter den Nachrichten, welche den englischen Blättern in den jüngsten Tagen aus Amerika zugegangen sind, ist eine der wichtigsten die, daß der kürzlich ausgebrochene und glücklicher Weise fehlgeschlagene Gasarbeiterstrike in New-York das Ergebniß eines sorgfältig ausgearbeiteten Operationsplanes der vereinigten Gewerkvereine Englands und der Unionsstaaten war. Längere Verhandlungen sind vorausgegangen, die natürlich vor Allem auf Zusicherung gegenseitiger Unterstützungen hinzielten. Dem ursprünglichen amerikanischen Plane zufolge sollen die ganzen Vereinigten Staaten — wenigstens alle größeren Städte — in allgemeinen Strikezustand erklärt werden, d. h. es sollten so viel Gewerke wie möglich zu gleicher Zeit Strike ankündigen. Die Engländer haben in dieser Sache mehr Erfahrung, deßhalb ist es nicht zu verwundern, daß ihr Rath am Ende durchdrang. Sie riethen allmäliges Vorgehen an; erst ein Gewerk in New-York, dann das andere, dann ein Abbild des Newyorker Vorgehens in den bedeutenderen Provinzstädten, das war ihr Vorschlag. Hierdurch sollte die Unterstützung der Strikenden erleichtert werden. Erstaunlich ist nur, daß die sonst gewitzigten englischen Gewerksvereinler nach der schmählichen Niederlage der Gasheizer in London dasselbe Gewerbe zur Eröffnung des Feldzuges in Amerika herausgerissen haben. Schon in London zeigte sich, daß die gut bezahlte Gasarbeit ungemein leicht zu erlernen ist, die Arbeiter also ohne Schwierigkeit und ohne Zeitverlust ersetzt werden können. Dasselbe zeigte sich in Newyork, zumal, da die Fabrikbesitzer bei Zeiten gewarnt waren, sich also vorsehen konnten. Es fanden sich Arbeiter in Masse und die Strikenden haben sich daher blamirt. Die erste Niederlage wirkt, wie stets, entmuthigend, und man hofft deshalb, daß die Gefahr vor der Hand vorüber ist.

Aus **Spanien** meldet man, daß der Angriff, den die Carlisten auf Puycerda unternahmen, verunglückt ist. Die letzteren mußten sich unter großen Verlusten zurückziehen. Neueren Nachrichten zufolge ist nun auch Verstärkung für die Stadt eingetroffen, welche dem an 1500 Mann starken Feind nur 50 Soldaten und 400 bewaffnete Bürger entgegenzustellen hatte. Der aus Gerona abmarschirte Oberst Cabrinety rückte am Freitag mit einer starken Truppenabtheilung und Kanonen in Puycerda ein. Die Carlisten stellen die Sachlage anders dar; sie behaupten, in der die Stadt überragenden Citadelle (oder deren Trümmern) eine Schaar zurückgelassen, und selbst sich nur aus dem Grunde ins Gebirge zurückgezogen zu haben, weil sie den Charfreitag nicht durch Kampf entweihen wollten; nachher würden sie die Belagerung wieder aufnehmen. Diese Frömmigkeit, wenn sie nicht bloß vorgespiegelt ist, wird ihnen aber nunmehr, da inzwischen Entsatz für die Feste eingetroffen ist, einen Strich durch ihren Operationsplan gemacht haben. Auch heißt es schon, daß der erfolglose Angriff und Rückzug Saballs die carlistische Partei sehr niedergeschlagen habe.

Deutschland.

∂ **Berlin**, 14. April. [Das Braunschweig'sche Regentschaftsgesetz. — General v. Manteuffel.] Glücklicher Weise ist Deutschland über die Zeiten und die Zustände hinaus, in welchen Erbfolgekriege möglich waren; um so befremdlicher muß es erscheinen, daß man jüngst in Braunschweig an die Möglichkeit eines Erbfolgestreites erinnert und künstliche Vorkehrungen gegen Gefahren getroffen hat, die in Wirklichkeit nicht vorhanden sind. Das Regentschaftsgesetz, welches jüngst zwischen der Regierung und der Landesvertretung Braunschweigs vereinbart worden, kam über Nacht und als Ueberraschung in die Welt; aber noch überraschender war die Aufnahme, welche dem neuen Ankömmling zu Theil ward: derselbe erhielt von der öffentlichen Meinung nur mißtrauische Seitenblicke und wurde von den zur Pathenstelle Berufenen gar nicht beachtet. Nach der Auffassung erfahrener Politiker war damit über jene Vereinbarung das Urtheil „todtgeboren" ausgesprochen. In der That gelten für Erbschaftsverträge und Erbschaftsgesetze dieselben Grundbedingungen, wie für letztwillige Verfügungen überhaupt: sie sind der Verwirklichung nur dann gewiß, wenn hinter ihnen ein Factor steht, der zu ihrer Vollstreckung die Befugniß und die Macht hat. Jene Braunschweig'sche Improvisation läßt deutlich erkennen, daß ihre Urheber sich vielleicht über ihre Berechtigung, nicht aber über ihre Macht in Täuschung befinden. Sie selbst haben es für nothwendig erachtet, ihre Verabredungen über eine eventuelle Regentschaft unter die Bürgschaft des Kaisers zu stellen. Deshalb fällt es auf, daß diese Bürgschaft, wie die Annahme der Regentschaft von Seiten des Großherzogs von Oldenburg lediglich als Voraussetzung behandelt worden ist. Der Großherzog von Oldenburg scheint nicht geneigt, die ihm zugedachte zweideutige und bedenkliche Mission zu übernehmen; doch ist für den Fall seiner Weigerung wenigstens in dem Gesetze selbst Vorsorge getroffen. Dagegen entsteht eine Lücke und zwar eine unausfüllbare Lücke, wenn die in Aussicht genommene kaiserliche Bürgschaft nicht zu erlangen ist. Die Zuversicht, mit welcher von der Regierung und von den Ständen Braunschweig's auf die Garantie des Reichsoberhauptes gerechnet wurde, läßt auf Vorspiegelung von der einen und auf Illusion von der andern Seite schließen. Wenn man es versäumt hat, sich im Voraus über die Zustimmung der maßgebenden Personen Gewißheit zu verschaffen, so ist eben ein falscher Weg eingeschlagen, der auf ein eben so falsches Ziel hinweist; denn selbstverständlich ist Braunschweig nicht in der Lage, eigenmächtig eine vollendete Thatsache hinzustellen und die nachträgliche Gutheißung derselben von der höchsten Reichsautorität zu beanspruchen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Braunschweig'sche Regentschaftsgesetz als eine Fehlgeburt des Partikularismus in den Archiven des Kleinstaates begraben werden. Von Beunruhigung über die Erbfolge kann nicht die Rede sein, weil in Zukunft alle nationalen Fragen, dem Einfluß der Kleinstaaterei und des Auslandes entzogen, vor den zuständigen Richterstuhl der Reichsgewalt gelangen und durch Verständigung zwischen der Reichsregierung und der Nationalvertretung erledigt werden. — Im Hinblick auf die Neubesetzung mehrerer diplomatischer Posten ist auch der General v. Manteuffel als zukünftiger Vertreter Deutschlands bei der französischen Regierung genannt worden. Es handelt sich hierbei um Combinationen, deren Verwirklichung von mancherlei Vorbedingungen abhängig ist. Wenn überhaupt nur von der Verwendung des Generals für den diplomatischen Dienst die Rede sein kann, so liegt in der Thatsache der Beweis, daß die Stellung desselben zu dem leitenden Staatsmanne sich wesentlich geändert haben muß.

= **Berlin**, 14. April. [Das Reichs-Militärgesetz.] Die wichtigste Arbeit, welcher sich der Bundesrath demnächst zu unterziehen haben wird, ist der bereits vorliegende Entwurf eines Reichs-Militärgesetzes. Das lang erwartete Organisations-Gesetz zerfällt in fünf Abschnitte und 65 Paragraphen und behandelt im ersten Abschnitt die „Organisation des Reichsheeres (8 Paragraphen), Abschnitt II. „Ergänzung des Heeres" (§ 9 bis § 30), III. Abschnitt „Vom activen Heere" (§ 31—45), Abschnitt IV. „Entlassung aus dem activen Dienst" (§ 46—51, V. Abschnitt „Vom Beurlaubtenstande" (§ 52 bis 65, wovon §§ 64 und 65 Schlußbestimmungen). § 1 lautet: „Die Friedenspräsenzstärke des Heeres an Unterofficieren und Mannschaften beträgt bis zum Erlaß einer anderweitigen gesetzlichen Bestimmung 401,659 Mann. Die einjährig Freiwilligen kommen auf die Friedenspräsenzstärke nicht in Anrechnung." Nach § 2 zählt die Infanterie 469 Bataillone, die Cavallerie 465 Escadrons, die Feldartillerie 300 Batterien, wovon je 3 bis 4 eine Abtheilung bilden, die Fußartillerie 29, die Pionniertruppe und der Train je 18 Bataillone, das Bataillon in der Regel 4, beim Train 2—3 Compagnien. In der Regel wird bei der Infanterie aus 3 Bataillonen, bei der Cavallerie aus 5 Escadrons, bei der Artillerie aus 2—3 Abtheilungen bezw. Bataillonen ein Regiment formirt. Nach § 3 bilden 2 oder 3 Regimenter eine Brigade, 2 oder 3 Brigaden der Infanterie und Cavallerie eine Division. Aus 2—3 Divisionen mit den entsprechenden Artillerie-, Pionnier- und Train-Formationen wird ein Armeecorps gebildet, so daß die gesammte Heeresmacht des deutschen Reiches im Frieden aus 18 Armeecorps besteht. 2 Armeecorps werden von Baiern, je 1 von Sachsen und Würtemberg aufgestellt, während Preußen mit den übrigen Staaten 14 Armeecorps formirt. Je 3—4 Armeecorps werden zu einer Armee-Inspection vereinigt. § 4 ordnet die Commando-Verhältnisse der einzelnen Glieder des Heeres von der Compagnie bis zum Armeecorps und die übrigen Personal-Bestände, welche zur Armee gehören. § 5 betrifft die militärische Eintheilung des Reiches in 17 Armeecorps-Bezirke, deren Territorial-Militärbefehlshaber, unbeschadet der Souveränetätsrechte der einzelnen Bundesstaaten, die commandirenden Generale sind. Behufs der Landwehr-Organisation und Heeresergänzung werden die Armeecorps-Bezirke in Divisions- und Brigadebezirke und diese nach Umfang und

Bevölkerungszahl in Landwehr=Bataillons= und Compagniebezirke getheilt. § 6. „Die Kriegsformation des Heeres, sowie die Organisation des Landsturmes bestimmt der Kaiser. Kaiserlicher Verordnung bleibt zugleich die Bestimmung überlassen, in welchem Umfange die für das Heer geltenden Vorschriften auf den Landsturm im Falle seines Zusammentritts Anwendung finden. Alle zur schleunigen Ueberführung des Heeres auf den Kriegsfuß erforderlichen Vorbereitungen sind nach den Bestimmungen des Kaisers im Frieden zu treffen." § 7. „Die Bestimmungen über die Zulassung zu den Stellen und Aemtern des Heeres, sowie über das Aufrücken in die höheren Stellen erläßt der Kaiser. Die höheren Militair=Justizbeamten müssen die Befähigung zur Bekleidung eines Richteramtes nach den Gesetzen desjenigen Bundesstaates haben, in dessen Contingent sie angestellt werden sollen. Personen, welche nicht zum Heere gehören, bedürfen zur Führung von militärischen Diensttiteln und zum Tragen der Militäruniform der Genehmigung desjenigen Bundesfürsten oder Senats, von welchem die Offiziere des Contingents ernannt werden. Die ertheilte Genehmigung ist widerruflich." — § 8. Die Vorschriften über die Handhabung der Disciplin im Heere werden vom Kaiser erlassen. Soweit die wichtigsten Organisationsbestimmungen des Gesetz=Entwurfs. Die übrigen oben angeführten Abschnitte ordnen die Heeresbestimmungen in Anlehnung an die Preußischen Verhältnisse. Die Schlußbestimmungen lauten: „§ 64. Die Ausführungsbestimmungen zu den Abschnitten II., IV., und V. dieses Gesetzes erläßt der Kaiser." „§ 65. Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden auf das Königreich Baiern unter Vorbehalt des in dem Vertrage d. d. Versailles, 23. Novbr. 1870, Ziffer III. § 5 Nr. III. der dem Könige von Baiern zustehenden Rechte Anwendung." — Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Landheer, Festungen und Rechnungswesen haben über den Militär=Etat pro 1874 berichtet und sich unter verschiedenen Bemerkungen zu den einzelnen Titeln damit — namentlich auch mit der veränderten Organisation der Artillerie einverstanden erklärt. Hinsichtlich des letzteren wurde festgestellt, daß Preußen und den ihm nahestehenden Contingenten daraus nach annähernder Berechnung jährlich 330,000 Thlr. Mehrausgaben erwachsen möchten, für die Contingente Baierns, Sachsens, Würtembergs zur Zeit positive Angaben nicht zu machen seien. Die Ausschüsse wünschten in dieser Hinsicht einen Nachtrags=Etat pro 1873 vorgelegt zu sehen. Von Interesse wäre vielleicht noch, daß die Ausschüsse zu der Aufhebung des Amtes eines katholischen Feldprobstes der Armee keine Bemerkung machen, weil sie die Aufhebung nicht als eine definitive ansehen."

△ **Berlin**, 14. April. [Der Gesetzentwurf über die Civilehe.] Der Entwurf eines Reichsgesetzes über die bürgerliche Form der Eheschließung, welchen der Abgeordnete Dr. Völk und Professor Dr. Hinschius mit Unterstützung der drei liberalen Fraktionen eingebracht haben, beweist ohne Zweifel, wie schwierig es für Reichstagsabgeordnete ist, in einer Materie, wo die Gesetze der Partikularstaaten die größten Verschiedenheiten haben, aus eigener Initiative ein Reichsgesetz vorzuschlagen, welches die meisten in die Materie einschlagenden Partikulargesetze bestehen läßt. Ich bezweifle nicht, daß die Verfasser Völk und Hinschius sich so ziemlich alle Ehegesetze sämmtlicher deutscher Staaten vor ihrer Arbeit angesehen haben, allein ich fürchte, daß ohne eine aus Juristen aller Staaten berufene Reichscommission wir doch kaum zu einem guten Civilehegesetz gelangen werden. Der vorgelegte Entwurf wenigstens bedürfte sehr wesentlicher Abänderungen; namentlich laborirt er an einer für ein gutes Civilehegesetz unpassenden ängstlichen Schonung der Partikulargesetze, einer Schonung, die freilich dann nothwendig ist, wenn durch das Gesetz nichts geordnet werden soll, als die „Form" der Eheschließung. Ich behaupte, daß wenn der Entwurf zum Gesetz erhoben würde, kein einziger Reichstagsabgeordneter, — vielleicht mit Ausnahme der beiden Antragsteller — ganz sicher wüßte, wie er es anzustellen hätte, eine deutsche „Ausländerin" zu ehelichen. In sämmlichen deutschen Staaten bleiben z. B. die Ehehindernisse bestehen, ebenso die Vorschriften, in welchen Orten ein Aufgebot stattzufinden hat, wann ein Einspruch gegen die beabsichtigte Ehe zulässig ist, und welche Ehestands=Beamten zum Aufgebot und welche zur Eheschließung zuständig sind. Auch alle Partikularvorschriften, in welchen Fällen Ehen nichtig und anfechtbar sind, scheinen bestehen bleiben zu sollen. Es dürfte sich empfehlen, zu prüfen, ob nicht gleichzeitig in einem besonderen oder in einem und demselben Gesetze (wie in Baden) die Ehehindernisse und die Einsprache zu ordnen sind. Von den Ehehindernissen dürfte es genügen das der zu nahen Verwandtschaft auf die Fälle des Preußischen Landrechts (welches nicht über die Geschwister hinausgeht) zu beschränken, das wegen älteren Ehegelöbnisses oder Eheversprechens und das wegen Religionsunterschiedes im ganzen Reiche aufzuheben. Wenn dies geschähe, würde das Aufgebot völlig überflüssig werden, welches erst durch Papst Innocenz eingeführt wurde, damit das Verbot der Ehe bis zum 4. Grade der Verwandtschaft und Schwägerschaft streng innegehalten werden könne. Will man aber dieses in England und Nordamerika noch heute unbekannte Aufgebot durchaus als eine Reliquie des Römischen Papstthums aufrechterhalten, so sollte man es wenigstens etwas mehr mit den Gewohnheiten der gegenwärten civilisirten Welt in Einklang bringen. Der Entwurf Völk-Hinschius ist so pietätvoll, das Aufgebot nach alter Art durch „Verkündigung der bevorstehenden Ehe mittelst Anschlages an einem öffentlich zugänglichen Orte des Amtslocales des Ehestandsbeamten und an einem sonst für Veröffentlichungen bestimmten Platze" erfolgen zu lassen, also durch Veröffentlichungen, die nur sehr wenige (Menschenkinder) zu Gesicht bekommen. Zehn volle Tage soll der Anschlag dauern und dann sollen die Einspruchslustigen noch 8 Tage Bedenkzeit behalten! Wenn statt dessen eine einzige Zeitungs=Bekanntmachung mit 3tägiger Frist beliebt würde, so wäre dadurch mehr Publicität erreicht, als durch jene aus Zeiten, wo es weder Eisenbahnen noch Telegraphen noch Tageszeitungen gab, überlieferte Bekanntmachungsweise.

Osnabrück, 10. April. [Unduldsamkeit.] Wohin die Unduldsamkeit die lutherischen Geistlichen, welche auf die sog. Rechtsgläubigkeit Anspruch machen, führt, davon hat in den letzten Tagen Osnabrück wieder ein wahrhaft scandalöses Beispiel geliefert. Wir entnehmen einem Berichte des „Hannov. Courr." darüber:

Am Palmsonntage, den 6. d. M., sollte Dr. Spiegel, der augenblicklich noch einziger ständiger Geistlicher zu St. Marien in Osnabrück ist, seine Confirmation haben, nach welcher Handlung althergebrachter Sitte nach der confirmirende Geistliche mit seinen Confirmanden das Abendmahl feiert. Am Sonnabend den 5ten Nachmittags 5 und 6 Uhr kommt der von dem Kirchenvorstande einst so eifrig herbeigewünschte Hülfsprediger, Past. coop. Beer und fordert nach einigen vorangegangenen Redensarten, die dem Dr. Spiegel unverständlich geblieben waren, diesen auf, an der Abendmahlsfeier nicht mit Theil zu nehmen. Spiegel erklärt, daß ihn dieses Verlangen befremde, es sei alte Sitte, daß der confirmirende Geistliche mit seinen Confirmanden communicire, was er, Beer — an dieser Sitte auszusetzen habe? Da erklärt sich Beer deutlicher, indem er sagt, er trage Bedenken, dem Pastor Spiegel das Abendmahl zu reichen. Er, Beer, habe in den Predigten, die er von Spiegel gehört, nicht die richtige Stellung zum Worte Gottes gefunden. Er müsse schließen, daß er dieselbe unrichtige, der heiligen Schrift nicht entsprechende Stellung zum Abendmahl habe. Spiegel erwidert ihm, er müsse ihn dabei auf einen Widerspruch aufmerksam machen. Er sei längere Jahre in Osnabrück Geistlicher, hätte Vielen das heilige Abendmahl gereicht, hätte viele Kinder und eben jetzt wieder eine Kinderschaar für den Genuß des Abendmahls vorbereitet, — da könnte man doch nicht eine Gesinnung voraussetzen, die unwürdig machte, das Abendmahl zu empfangen. Beer erwidert, es handle sich hierbei hauptsächlich um das Heilsgut, das im Abendmahle mitgetheilt werde, insbesondere um die Mittheilung des wesentlichen Leibes und Blutes Christi, die abgegebene Erklärung enthalte allerdings schon Etwas — — worauf ihn Spiegel unterbricht und bemerkt, eine „Erklärung" habe er gar nicht zu geben beabsichtigt, vielmehr sei es ihm nur darauf angekommen, ihn, den Cooperator, auf einen Widerspruch, in welchem er ihm befangen zu sein scheine, aufmerksam zu machen. Beer: Aber weshalb wollen Sie keine Erklärung geben, man muß doch über seinen Glauben Rechenschaft geben, nicht aber seine Ansichten verschweigen? Spiegel: Gewiß; aber verstehe ich Sie recht, so liegt die Sache so: Sie sind der Ansicht, daß ich nicht die schriftgemäße Anschauung vom Abendmahle habe daß ich insbesondere nicht glaube, in dem Abendmahle werde der wesentliche Leib und das wesentliche Blut Christi als specifisches Heilsgut gereicht. Von der Antwort auf diese Frage würde es abhängen, ob Sie mir das Abendmahl reichen oder nicht. Beer: Ja. Spiegel: Dann sage ich Ihnen, daß ich jede Erklärung unbedingt verweigere, deshalb, weil die Sache eine augenblickliche praktische Bedeutung hat, bez. Annahme oder Ausschließung vom Abendmahle zur Folge hat; ich muß Zulassung zum Abendmahle erwarten ohne irgend eine derartige Bedingung. Solche Fragen kann ich überhaupt nur für inquisitorische ansehen. Was aber den Punkt, betreffend die Verschweigung des Glaubens, anlangt, so muß ich bemerken, daß ich meine Ansichten ebenso vor versammelter Gemeinde auf der Kanzel, als auch und besonders in Druckschriften unumwunden kundgegeben habe. Ja, ich habe sogar einmal ein Buch geschrieben, das sich hauptsächlich um die Abendmahlslehre dreht; — es ist jedenfalls das Buch über Hardenberg gemeint, über den Dr. Spiegel vor Jahr und Tag einmal einen Vortrag in der Marktkirche hier hielt — von Verheimlichen oder feigem Verschweigen kann also gar nicht die Rede sein. Beer: Darf ich mir diese Schriften, wenn Sie dieselben zur Hand haben, einmal ausbitten? Spiegel: Recht gern, aber erst von morgen Nachmittag an, weil eine Einhändigung dieser Schriften meinerseits im gegenwärtigen Augenblicke als eine „Erklärung" angesehen werden könnte, ich aber das Abendmahl nur ohne eine solche zu empfangen wünsche. Wären Sie früher zu mir gekommen und hätten meine Ansicht über das Abendmahl hören wollen, ohne Nebenrücksichten, so würde ich sie Ihnen jedenfalls rückhaltlos mitgetheilt haben. — Nachdem ihn Spiegel noch darauf aufmerksam gemacht hatte, daß er, Beer, wenn er sich verhindert sähe, für Stellvertretung selbst zu sorgen habe, und als Beer dies bejaht, auch auf die Frage, er verhandle wohl nicht gern mit Spiegels Collegen zu St. Catharinen, eine Antwort gegeben, die Spiegel ebenfalls für bejahend ansah, erklärte Letzterer, daß er mit seinen Collegen sprechen wollte. Beer ging, Spiegel sprach mit seinen Collegen und der alte Stadtsuperintendent Dr. Gruner kam nach gehaltener Hauptpredigt in seiner Kirche herüber nach St. Marien, um die Amtsgeschäfte, die dem jungen Cooperator oblagen, zu übernehmen.

So geschehen im neuen deutschen Reiche am 5. und 6. April 1873.

Bingen, 8. April. [Fanatismus.] Einen wahren Sturm der Entrüstung ruft hier das fanatische Auftreten eines hiesigen Kaplans hervor. Nachdem derselbe einen todtkranken Mann aufs Aeußerste geängstigt und gequält hatte, verlangte er auch noch einen Revers von demselben, ohne welchen er demselben die Sakramente nicht reichen werde. Derselbe lautet:

„Herr .... kann sofort mit den heiligen Sakramenten versehen „werden (aber auch nur unter dieser Bedingung), wenn er in „Gegenwart eines Priesters und seiner Frau und Mutter, oder einiger „anderer Zeugen, folgende Erklärung, gleichviel ob mündlich oder schriftlich, „abgiebt:

„Ich bereue es, daß ich gegen die Grundsätze meiner Religion, in der ich geboren und erzogen wurde, zugegeben habe, daß seither meine Kinder nicht katholisch wurden. Es ist mein herzlichster Wunsch, daß dieselben katholisch erzogen werden. Wenn ich wieder gesund werde, will ich thun, was ich kann und was recht ist, damit sie katholisch werden.

Unna, 8. April. [Strafe.] Wie die „Ess. Z'g." meldet, ist dem Caplan Hoffmann in Hemmerde vom Generalvicariat die Weisung zugegangen, am 1. Mai seine geistlichen Functionen einzustellen. Er hat seiner Zeit eine bei den katholischen Geistlichen circulirende Adresse betreffs Anerkennung des Dogmas von der päpstlichen Unfehlbarkeit nicht unterschrieben.

Köln, 12. April. [Verurtheilung.] Am 4. d. M. stand der verantwortliche Redacteur der „Kölnischen Volkszeitung" vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht, beschuldigt: durch Aufnahme der vielbesprochenen päpstlichen Allocution vom 23. December v. J. erdichtete oder entstellte Thatsachen, wissend, daß sie erdichtet oder entstellt sind, öffentlich behauptet und verbreitet zu haben, um dadurch Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen. Das Oeffentliche Ministerium stellte auf Grund der §§ 131 des deutschen Strafgesetzbuches und 5 des Preßgesetzes den Antrag, den Beschuldigten zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat zu verurtheilen. Durch das in der heutigen Sitzung des Zuchtpolizeigerichtes publicirte Urtheil wurde der Beschuldigte für überführt erklärt und zu einer Geldbuße von 25 Thlr. (event. 14 Tagen Gefängniß) verurtheilt und die Vernichtung der in Beschlag genommenen Exemplare und der zur Herstellung benutzten Formen und Platten verordnet. (K. Z.)

Mainz, 10. April. [Die Säuberung der hiesigen höheren Lehranstalten] von den Laienbrüdern und Affiliirten der Jesuiten scheint, wie bereits gemeldet, endlich durchgeführt zu werden! Vorerst sind, wie die „Deutsche Presse" schreibt, am Gymnasium der vor 13 Jahren von Köln hierher berufene Director Bone (Verfasser mehrerer „Lesebücher" mit schrecklichen Versen „von ihm selbst", Kritiker Lessing's, an dessen „Nathan" er den Schülern von Prima und Secunda zu beweisen suchte, welcher Stümper in Sptistik und Dichtung Lessing gewesen), zwei Professoren, Dr. Kilian und Dr. Bcholo, pensionirt, ein anderer, Dr. Schall, ist an das Gymnasium zu Gießen versetzt worden. Das Weitere gegen noch einige Andere, welche offen mit den Jesuiten durch Dick und Dünn gingen und deren Ruhestand auch in anderer Beziehung ein höchst „verdienter" wäre, ist zu erwarten: ebenso daß man auch bezüglich einer anderen Lehranstalt die Listen der Jesuitenfreunde revidiren wird. Man wird auch da in dem Zusammenhang mit der allmächtig gewordenen Gesellschaft den Schlüssel zu manchen an sich unerklärlichen Vorfällen finden, dann auch nicht mehr im Zweifel über die Qualität einiger Leistungen und deren Directiven sein. Dem „Mainzer Journ." steht wegen dieser Verfügung der Regierung „der Verstand still" und es steht in demselben etwas Aehnliches, was im Orient die „Uebersendung der seidenen Schnur bedeute", würde die Nachricht auch kaum „glaublich halten, wenn sie aus Rußland käme, so aber komme sie aus Hessen=Darmstadt" — das bekanntlich eine Zeitlang hinter Rußland, namentlich in Sachen der Vernunft innerhalb des Regierungssystems zurückgeblieben war. Es scheinen diesen Verfügungen noch weitere folgen zu sollen. — Der pensionirte Director, des Bischofs Liebling, wird, wie man sagt, fortan in der katholisch=theologischen Fakultät sein Licht als Docent leuchten lassen.

Stadt=Theater.

Letztes Gastspiel der k. k. Hofburgschauspieler Fräulein Precheisen und Herrn Lewinsky.

Mit „Romeo und Julia" nahmen unsere Wiener Gäste Sonnabend Abschied von Breslau. — Frl. Precheisen, ihr Bestes zum Schluß aufsparend, feierte als Julia, in einer Rolle, welche der gesammten Individualität der Künstlerin wie kaum eine andere zusagt, einen vollen Triumph. Boten ihre früheren Leistungen im Einzelnen der Kritik noch Anlaß zu Ausstellungen, konnte man hie und da eine überhastete Bewegung, eine unschöne Geberde, ein überstürzt gesprochenes Wort bemängeln — ihrer Julia gegenüber mußte jeder Tadel verstummen. Naturwahrer und inniger haben wir diese Rolle, diesen Prüfstein für ein echtes Darstellungstalent, niemals spielen sehen; da war nichts Gemachtes, nichts Gekünsteltes, überall wahre Empfindung, volle Leidenschaft, die uns verkörpert auf der Bühne entgegentrat.

In der Balkonscene bestrickte Frl. Precheisen durch naiv=rührende Einfachheit, durch den süßen Schmelz ihrer Worte; ganz Hingabe und selbstvergessende Liebe war sie beim Abschied von Romeo; tragische Kraft und das echte Pathos der Leidenschaft gelangte in der Scene, in welcher sie die Verbannung Romeo's erfährt, sowie beim Einnehmen des Schlaftrunkes, zu vollendetem Ausdruck.

Den Romeo gab Herr Knorr weniger befangen als bei seinem ersten Auftreten, wodurch seine hübschen Mittel vortheilhafter zur Geltung gelangten. Wenn auch nirgends den Anfänger verläugnend, spielte Herr Knorr im Ganzen doch recht befriedigend. — Seine vollendete Meisterschaft in der Kunst der Declamation bewährte Herr Lewinsky in der wenig dankbaren aber wichtigen Rolle des Lorenzo. In derlei rhetorischen Partien steht Herr Lewinsky fast ohne Rivalen da. — Im Uebrigen war die Aufführung genügend. Herr Raberg gab den alten Capulet verständig, doch etwas zu tragisch; Herr Bischoff (Montague) versucht sich in letzter Zeit mit vielem Glücke in älteren Rollen. Herr René war als Mercutio recht ansprechend, für die Erzählung von der Fee Mab fehlt ihm noch die Leichtigkeit der Rede.

Das Publikum überschüttete die scheidenden Gäste mit Beifall, und wir glauben uns nur zum Dollmetsch der Stimmung desselben zu machen, wenn wir an die Direction des Stadttheaters die Bitte richten, uns recht bald wieder Gelegenheit zu bieten, Fräul. Precheisen und Herrn Lewinsky in ihren Meisterleistungen bewundern zu können. ?

Lobe=Theater.

„Der Kaufmann von Venedig," Schauspiel in 5 Acten von Shakespeare. Theodor Lobe: Shylock.

Marr, Döring, Dawison 2c. haben, was Gestaltung bedeutender und schwieriger Charaktere anbelangt, in Herrn Lobe einen würdigen Nachfolger erhalten. Sein Rudolph II. war eine Schöpfung, die den hervorragenden Künstler in jeder Beziehung kennzeichnete; mit seinem Shylock brachte er jedoch eine noch überwältigendere Wirkung hervor. Ohne jedes Beiwerk, ohne jede Effecthascherei, selbst im höchsten Affect die Grenzen der Aesthetik nicht überschreitend, erhob er diesen Charakter zu einer ungeahnten Größe, in Folge dessen sich das Interesse von Act zu Act steigerte; das war der Jude, in dem die erlittenen Schmähungen, die jahrelange Unterdrückung Seitens der Christen einen Haß gegen dieselben hervorgerufen hatte, welcher schließlich in eine an Bestialität grenzende Hartherzigkeit ausartete. Welche Scene die wirksamere, künstlerisch bedeutendere, ist nicht zu entscheiden; denn während die Scenen mit Antonio und Tubal meisterhaft in Rhetorik, Mimik und Spiel, namentlich letztere wegen ihrer wechselvollen Contraste, die den ganzen Charakter der Juden ins klarste Licht setzen, Herrn Lobe mehrfache Hervorrufe eintrugen, folgte lautlose Stille auf die ergreifende Gerichtsscene; der beste Beweis für die erschütternde Wirkung seiner Darstellung. Von den übrigen Darstellern, Frl. Sunyok (Porzia), Frl. Hagen (Nerissa) und den Herren Zech (Antonio), Tomann (Bassanio), Scholz (Gobbo) 2c., wurde er vortrefflich unterstützt; die Porzia des Frl. Sunyok könnte jedoch ein noch frischeres Colorit vertragen; ihr Auftreten als Advocat würde dadurch wahrscheinlicher; Herr Hagemann wirkte in der Gerichtsscene geradezu störend; der Ton, in welchem er dem Juden seine Ausdrücke „weiser und gerechter Richter" 2c. wiederholt, war eines Edelmannes unwürdig. Die Inscenirung, sowie das Ensemble verdienen Anerkennung. u.

Das Monogramm

von

Balduin Möllhausen.

1. Band.

4. Kapitel.

Die Försterei.

(Fortsetzung.)

Es war kurz vor Mittag und alle Bewohner des Schweizerhäuschens hatten sich vor der Hinterthür in den Schatten einer Linde zurückgezogen, um der hohen Sonnengluth zu entgehen, als die Hunde auf dem Hofe das Eintreffen eines Besuchers verkündeten.

„Das gnädige Fräulein Thekla und der Herr Candidat Leise", rief Hedwig, welche um die Ecke des Hauses gelugt hatte, geheimnißvoll aus, worauf sie schnell sich uns wieder zugesellte.

Wallmuth warf einen freundlich forschenden Blick auf uns, wie fragend, ob wir durch anderweitige tolle Streiche auf dem Schloßhofe Veranlassung zu dem unerwarteten Besuch der Angemeldeten gegeben, dann eilte er diesen entgegen, um sie zu begrüßen und nach den besten schattigen Sitzen zu führen.

Gemeinschaftlich mit Hedwig und Hannchen hatte ich mich in eine nahe Laube verkrochen, und die Ranken zurückbiegend, spähten wir zwischen dem Blätterwerk hindurch nach der Hausecke hinüber, hinter welcher hervor der Besuch erscheinen mußte. Die Zwillinge kicherten lustig. Mir dagegen klopfte das Herz bange. Ich dachte zagend an die beiden Marmorstatuen.

Endlich traten die Fremden in unsern Gesichtskreis und namenloses Entsetzen bemächtigte sich meiner, als ich in der That die steinerne Dame von dem Thorwege zu erkennen glaubte. Sie bewegte sich zwar ruhig an der Seite des Försters einher, und dunkelfarbige Seidenstoffe umhüllten ihre hohe schlanke Gestalt, allein das Antlitz war so wunderbar schön und geisterhaft bleich, als wäre es wirklich aus dem reinsten Alabaster gemeißelt gewesen. Die beängstigende Wirkung auf meine krankhaft erregte Phantasie wurde erhöht durch den starren Blick der großen blauen Augen, durch die eisige Kälte und Regungslosigkeit, welche auf den schönen Zügen ruhten.

Das starke braune Haar hatte sie ähnlich aufgesteckt, wie die Jägerin, und wie um die Täuschung zu vervollständigen, funkelte mitten auf ihrem Scheitel eine kostbare Nadel oder Agraffe, welche mich an den halben Mond der Marmorstatue erinnerte. Der Stab in ihrer Hand aber, welchen sie trotz ihrer Jugend — sie mochte kaum achtundzwanzig Jahre zählen — und trotz ihrer stolzen, sicheren Haltung als Stütze benutzte, verwandelte sich vor dem fieberischen Flimmern meiner Augen in einen kurzen Jagdspieß.

Mein nächster Blick galt den Füßen ihres Begleiters, der auf der anderen Seite gleichen Schritt mit ihr hielt.

Erleichtert seufzte ich auf. Es waren keine Ziegenhufe, was die mittelgroße, etwas geneigt einherschleichende Gestalt trug, sondern breite, menschliche Füße in schwarzen Strümpfen und feinen Schnallenschuhen. Letztere glänzten in der Sonne, als hätten sie aus demselben Material bestanden, wie der lackirte Helm meines lieben getreuen Hänge, der mir beständig vor der Seele schwebte und aus den sich täglich wiederholenden Vergleichen mit anderen Sterblichen stets als das vollkommenste aller Schöpfungswerke hervorging. Aber auch der krause Bart des steinernen Gastes fehlte und die langen Eselsohren. Groß genug waren seine Ohren freilich; denn indem sie unter dem glänzend ge-

Aus Bayern, 12. April. [Auflösung.] In München wurde eine socialdemokratische Schneidergehilfen-Versammlung polizeilich aufgelöst. Ein Agitator aus Berlin machte nämlich im Verlaufe seiner Rede die Aeußerung, daß „mit Gewalt Alles umgewälzt werden müsse", und als ihm hierauf von dem anwesenden Polizeicommissär das Wort entzogen wurde, entstand, wie der Polizeibericht besagt, eine derartige „bedrohliche Haltung" der Versammlung, daß ein Anlaß zur Auflösung gegeben war. (Frankf. Ztg.)

Baden, 10. April. [Altkatholisches.] Wenn auch die Freiburger Kurie geneigt gewesen sein sollte, wie es allen Anschein hat, den Altkatholiken gegenüber, den Bogen nicht zu überspannen, so duldet dies Rom nicht. Der Spitalpfarrer in Konstanz wollte wirklich unter Billigung seiner vorgesetzten kirchlichen Behörde in seine Kirche zurückkehren und sich in die Mitbenutzung der Altkatholiken fügen: — da erscheint die Directive der römischen Kurie, welche jede gemeinschaftliche Benutzung einer Kirche mit den „Neuketzern" (Altkatholiken) unbedingt verbietet, und der Spitalpfarrer in Konstanz muß noch ferner seine Kirche und seinen — Gehalt missen. Im Zusammenhang mit jenem Erlasse des Vatikans haben auch bereits die akademischen Behörden in Freiburg einen geharnischten Protest des Ordinariats gegen den in der Universitätskirche beabsichtigten altkatholischen Gottesdienst (Prof. Michelis wird ihn nächsten Sonntag halten) in Händen. In Thiengen (Kreis Konstanz) fand gestern der erste altkatholische Gottesdienst durch Dr. Michelis unter starker Betheiligung statt. Am Ostermontag halten die Professoren Knoodt und Reinkens in Karlsruhe auf Einladung des Ausschusses des dortigen Altkatholikenvereins Vorträge. — Das Lehrinstitut der sog. Padeborner Schwestern in Konstanz, dessen gesetzliche Aufhebung ausgesprochen ist, siedelt zu Ostern nach Balzers im Liechtenstein'schen über, wo ihm der Fürst sein Schloß eingeräumt hat. (N. Z.)

Oesterreich.

*** **Wien**, 14. April. [Der Strike der Schmiede in Wiener Neustadt.] Die Strike liegen wieder in der Luft. Hier in Wien sind die Mauern mit Affichen bedeckt, worin die Schneidermeister ihre Arbeiter auffordern, sich nicht durch socialistische Hetzer verführen zu lassen, sondern die ihnen angebotene Lohnerhöhung von 15 Procent zu acceptiren und die Arbeit wieder aufzunehmen. Weit ernster aber läßt sich die Sache in Wiener Neustadt an, auf das seit dem Strike der Schmiede die Augen der Wiener nicht ohne einen gewissen Grad von Besorgniß gerichtet sind. Das Verhängnißvollste bei diesen Strikes ist, daß sich kein der Verhältnisse Kundiger mehr einbilden kann, es handle sich da in Wirklichkeit um eine, den Marktverhältnissen entsprechende Festsetzung des Lohnes. Die Wahrheit ist, daß in Arbeiterkreisen die Ueberzeugung tief Wurzel gefaßt hat, nur ein Trottel könne sich in unserer Zeit noch einbilden, es durch Fleiß und Wirthschaftlichkeit zu Etwas zu bringen. In den Gründungs-Epochen von 1869 und 1872 haben sie eine ganze, nach Bildung und Anlage tief unter ihnen stehende Schicht der Gesellschaft ohne die geringste Mühe einen fabelhaften Sprung in die Höhe thun sehen. Hier in Wien wenigstens merkt man es an öffentlichen Orten mit Entsetzen, wie Leute massenweise aus dem tiefsten Schlamm zu Viertelmillionairen sich emporgearbeitet, die frühestens in der zweiten oder dritten Generation sich zu der nothdürftigen gesellschaftlichen Tournüre eines Banquier Müller, wie Döring ihn im „Liebesprotokoll" darstellt, durcharbeiten werden. Das ist den Arbeitern so zu Kopf gestiegen, daß sie förmlich auf das Dogma schwören: wer sich plagt und wirthschaftlich lebt, zeigt schon dadurch, daß er ein Schwachkopf ist und elend zu Grunde gehen muß. Die Folgen dieses Glaubens, zumal socialistische Agenten, die auf Regimentsunkosten leben wollen, ihn ausbeuten, brauche ich nicht weiter auszuführen. So war es denn in Wiener Neustadt, das man mit dem Schnellzuge der Südbahn in einer Stunde von Wien aus erreicht, in des Kaisers „alle Zeit getreuer" Stadt, daß ein schon aus Graz ausgewiesener Herumlungerer Wolf die Schmiede in den großen Sigl'schen Lokomotiv- und Maschinenfabriken zu der Forderung einer 25procentigen Lohnerhöhung bewog, obschon der niedrigste Lohn, den dort ein Feuerbursche erhält, 8 Thaler per Woche beträgt, und dieser Lohn bis auf 27 Thaler die Woche steigt, je nach dem Grade von normaler Fähigkeit, den der Arbeiter zu seiner Muskelkraft in die Wagschale wirft. Sigl bot 5 Procent Aufschlag, und als dies höhnisch abgelehnt ward, erklärte er: „Ich verhandle mit Niemandem mehr; sind Dinstag früh aber nicht so viele Schmiede bedingungslos zurückgekehrt, daß sich die Wiederaufnahme des Betriebes lohnt, so sperre ich die Fabrik." Da die Arbeiter sie gewaltsam zu erbrechen drohten, campiren jetzt zum Schutze des Etablissements dort zwei Jäger-Compagnien und eine halbe Batterie mit scharfen Patronen.

Schweiz.

Bern, 9. April. [Zu den kirchlichen Wirren.] Seitens der katholischen Geistlichkeit im Jura, schreibt man der „A. Z.", ist dem Regierungsrath von Bern in ihrer Angelegenheit ein neuer Protest zugegangen. Ueber seinen eigentlichen Inhalt verlautet noch nichts; es heißt nur, daß er so ziemlich von den gleichen Pfarrgeistlichen unterzeichnet sei, deren Namen unter dem ersten Protest gegen die Baseler Diöcesanconferenzbeschlüsse standen. Dieser neue Protest stimmt nicht recht mit der von dem in Delsberg erscheinenden liberalen Blatte „Progrès" gemachten Mittheilung überein, daß die jurassischen Geistlichen am letzten Sonntag von der Kanzel herab erklärt haben, sich den Suspensionsbeschlüssen des Regierungsraths fügen zu wollen. — Am 15. d. M. ist der Termin abgelaufen, welcher dem Ex-Bischof Lachat für Räumung des bischöflichen Palais in Solothurn gestellt ist. Aller Muthmaßungen nach wird er sofort nach Luzern übersiedeln, welches, wie man bestimmt versichert, von ihm als zukünftige Residenz ausersehen ist. Ein Abgeordneter der bischöflichen Curie soll vor einigen Tagen dort bereits für ihn Quartier gemacht haben. Ob Uri, Schwyz und Unterwalden sich dem neuen Bisthum Luzern-Zug anschließen werden, scheint noch sehr zweifelhaft zu sein; wenigstens heißt es von Uri, daß es keine große Lust zeige seinerseits zur Vergrößerung der Macht des Herrn Lachat beizutragen. Mit Hrn. Lachat wird natürlich auch sein Kanzler Duret nach Luzern gehen, und da er als Bischof jedenfalls auch den äußeren Glanz eines bischöflichen Hofs um sich haben will, dürften ihm vielleicht noch mehrere Herren vom Solothurner Domcapitel dorthin folgen. Luzern, dessen Bevölkerung in ihrer großen Mehrzahl liberal ist (?), soll über die ihm zugedachte Ehre nicht besonders erfreut sein. —

Frankreich.

* **Paris**, 12. April. [Ministerielles.] Der neuernannte Unter-Staatssecretär im Ministerium des Innern, Pascal, ist ein gewiegter und leidlich liberaler Verwaltungsbeamter, der früher Präfect der untern Loire und dann der Rhone und zuletzt Staatsrath war. Vor seiner Verwaltungslaufbahn war er Advokat in Toulouse und Mitgründer des dortigen „Progres liberal". „Le Soir" rühmt von ihm, daß er, obwohl „Mann der Ordnung", ein offener Kopf sei, sich entschieden gegen die Aufhebung der lyoner Central-Mairie ausgesprochen habe, die in seinem Nachfolger Cantonnet in der Präfectur der Rhone einen so hartnäckigen Gegner fand. Die Wahl dieses Mannes erscheine als ein Gegengewicht gegen die reactionären Tendenzen des Herrn von Goulard; zwar sei er durch Majorität in den Staatsrath gewählt worden, doch habe er dies nur seiner anerkannten Tüchtigkeit im Verwaltungsfache zu danken gehabt und diese werde im Ministerium des Innern, wo der Rücktritt Calmon's eine große Lücke gelassen, noch nützlicher werden. Aber auf der andern Seite ist auch nicht zu vergessen, daß die Rechte so lange an Thiers bohrte, bis er Calmon, der sich nicht zum Werkzeuge ihrer Plane hergab, eine andere Stelle gab. Bei Gelegenheit der Unterredung, die der französische Botschafter am berliner Hofe gestern mit dem Präsidenten der Republik im Elysee hatte, meldet „Le Soir", „die französische Regierung sei sehr zufrieden mit den von Herrn v. Gontaut-Biron berichteten Eindrücken aus Deutschland; die Politik des berliner Cabinets scheine in Bezug auf Frankreich im Sinne der Versöhnung ud Beschwichtigung geleitet zu werden". Auch dieses Blatt bestätigt übrigens, daß der französische Botschafter in Kurzem wieder auf seinen Posten zurückkehren werde und daß an dem Gerüchte über seine Absicht, nach der Räumung die Botschaft in Berlin zu verlassen, kein wahres Wort sei. Herr von Gontaut-Biron ist nach dem Schlosse Navailles in den Pyrenäen abgereist, wo er die Osterfeiertage zubringen wird. Thiers wird, wie es jetzt heißt, erst am 20. April seine Reise nach Lille und Anzin antreten. Calmon hat eine Unterredung mit Thiers wegen der großen Bauten in Paris gehabt. Der Präsident der Republik wünscht sehr, den Boulevard Saint Germain und die Avenue de l'Opera beendigt zu sehen, doch sollen die Gelder für diese Arbeiten so wie für den Wiederaufbau der Tuilerien erst später verlangt werden. Die Arbeiten am Stadthause sollen unverzüglich in Angriff genommen werden.

[Einige Fabrikanten von Reims] haben sich kürzlich an den Minister des Auswärtigen um Auskunft gewandt über das Fortbestehen des früher zwischen Frankreich und Deutschland vertragsmäßigen gegenseitigen Musterschutzes. Herr de Rémusat hat darauf geantwortet und schreibt: „Der Artikel 18 der zusätzlichen Convention, die am 11. December 1871 zu Frankfurt abgeschlossen worden, bestimmt, daß außer den internationalen Vereinbarungen, die im Friedensvertrage vom 10. Mai 1871 aufgeführt sind, die hohen contrahirenden Parteien übereingekommen, die verschiedenen Verträge und Conventionen, die zwischen den deutschen Staaten und Frankreich vor dem Kriege bestanden, wieder in Kraft zu setzen." Herr de Rémusat fügt hinzu, daß in Gemäßheit dieser Uebereinkunft ein Proceß, den die Herren Röderer u. Co. von Reims wegen unbefugter Nachahmung ihrer Marke in Hamburg anhängig gemacht, vom dortigen Gerichte zu ihren Gunsten entschieden worden sei.

[Die parlamentarische Commission,] welche mit der Prüfung der Handelsverträge betraut ist, hat an die Handelskammern folgendes Rundschreiben gerichtet:

Herr Präsident! Da die mit der Prüfung der mit England und Belgien abgeschlossenen Handelsverträge betraute Commission der National-Versammlung wünscht, sich mit allen Nachweisungen zu versehen, die ihre Berathungen erleuchten können, so legt sie Gewicht darauf, die Meinung aller Handelskammern Frankreichs über die in diesen Verträgen enthaltenen Bestimmungen und über die diesen Verträgen angehängten Tarife kennen zu lernen. Ich bitte Sie in ihrem Namen, die Aufmerksamkeit Ihrer Collegen auf diese ernsten Fragen hinzulenken und uns die Bemerkungen zugehen zu lassen, welche Sie uns zu übermachen für nothwendig erachten. Die Commission legt ein großes Gewicht darauf, das Resultat Ihrer Arbeiten baldmöglichst kennen zu lernen, und sie wird Ihnen sehr verbunden sein, wenn Sie ihr Ihre Antworten unter der Adresse des Präsidenten der National-Versammlung vor dem nächsten 6. Mai zukommen lassen wollen. Wir zweifeln nicht, daß die Unterstützung der Handelskammer, in welcher Sie den Vorsitz führen, uns bei der Erfüllung der uns gewordenen Aufgabe von großer Hilfe sein wird. Genehmigen Sie 2c.

[Bazaine.] Die „Presse" enthält folgende Mittheilung über die Angelegenheit Bazaine: „Die Arbeit des Regierungs-Commissars über die Capitulation von Metz ist vollständig beendet und der Bericht des Generals Tourat mit seinen Anträgen und Actenstücken wurde heute dem Kriegsminister übergeben. Der Minister ist also im Stande, die Sache zu prüfen und sich dann auszusprechen. Ehe derselbe einen Beschluß fassen kann, werden aber wohl zwei bis drei Monate vergehen."

[Thiers an Serrano.] Der „Gaulois" giebt einen Auszug aus dem Schreiben des Herrn Thiers an den Marschall Serrano. Thiers, sagt er, entwerfe darin ein Bild von der politischen Lage Spaniens und beglückwünsche den Marschall wegen seines patriotischen Entschlusses, unter den gegenwärtigen Umständen in Spanien zu bleiben. Die Stunde sei gekommen, wo alle ehrenhaften Spanier ihrem Grolle entsagen und nur an das Heil des Vaterlandes denken müßten. Der Präsident schließt mit dem Wunsche, die Ordnung auf der Halbinsel, einerlei unter welcher Regierungsform, wiederhergestellt zu sehen, wozu Niemand Größeres beitragen könne, als der Marschall Serrano. Dasselbe Blatt veröffentlicht den wesentlichen Inhalt eines Schreibens, welches der Präsident der Republik an den französischen Botschafter in Madrid gerichtet und letzterer Hrn. Castelar mitgetheilt haben soll. In diesem Briefe, heißt es, drücke Thiers seine ganze Hochachtung für den spanischen Minister des Aeußern aus und wünsche von ganzem Herzen, daß es den Anstrengungen desselben gelingen möge, die Republik in Spanien zu befestigen. Indeß läßt Thiers durchblicken, daß, um zu dieser Befestigung zu gelangen, die Anerkennung durch die fremden Mächte nothwendig sei. Diese aber würde wegen der Unruhen und Kämpfe, deren Schauplatz Spanien sei, auf sich warten lassen, da die Befürchtung sich geltend mache, daß die inneren Wirren die Halbinsel in einen Herd der Anarchie und des internationalen Socialismus verwandeln könnten.

[Von der spanischen Grenze.] Auf Befehl des Kriegsministers sind drei weitere Bataillone Infanterie und eine Schwadron leichter Reiterei an die spanische Grenze abgesandt worden. Ungeachtet dieser Maßregel erhalten die Carlisten aber nach wie vor Munition und Gewehre, ja, sogar Kanonen. Was die Subscriptionen zu Gunsten der Carlisten anbelangt, so setzt das „Univers" dieselben ganz ruhig fort. Er gebraucht nur die Vorsicht, daß es sagt, es sammele für die flüchtigen Carlisten.

---

bürsteten Hut weit vorsprangen, verglich ich sie in meiner Einfalt mit den Henkeln eines umgestürzten eisernen Kochtopfes. Sein glatt geschorenes Gesicht war ebenfalls bleich, contrastirte dagegen zu dem Antlitz der schönen Dame, wie ein vergelbter, aber sauber gewaschener Diensthandschuh des Hängegendarm zu einem eben unter den Händen der Winkelliese hervorgegangenen blendend weißen Chemisets. Er konnte nur wenig älter sein, als der wettergebräunte Wallmuth; trotzdem durchfurchten zahlreiche Falten seine hohe Stirn. Ebenso zeigten sich auf jeder Seite der breiten kurzen Nase zwei Furchen im Bogen um die geneigten Winkel des zusammengekniffenen, scheinbar lippenlosen Mundes. Die Farbe seiner lichtbraunen, durch eine goldene Brille geschützten Augen vermochte ich anfänglich nicht zu unterscheiden, indem er sie fast beständig senkte. Sobald er sie aber emporschlug, erzeugten sie den Eindruck, als ob die Oeffnungen zwischen den Lidern zu klein geschnitten gewesen wären, so daß ich die eigenthümliche, feindselige Neigung empfand, mit meinem Taschenmesser etwas nachzuhelfen.

Seine Bekleidung war schwarz und sehr fein; sogar auf den großen Händen trug er schwarze, eng zugeknöpfte Handschuhe. Nur am Halse und an den Handgelenken entdeckte ich schmale Streifen, an deren Weiße selbst meine gute Frau Winkler nichts zu tadeln gefunden hätte.

Als die beiden Herrschaften sich der von Weinranken beschatteten Thür näherten, trat Frau Hannchen ihnen mit ehrerbietigem Gruß aus derselben entgegen, sie höflichst einladend, auf der Bank unter der Linde Platz zu nehmen. Ihr prächtiges Antlitz glühte von der Einwirkung des Herdfeuers und ein Lächeln ruhte auf demselben, als hätte sie es den beiden blondlockigen Engeln selbst entlehnt gehabt.

„Ich danke Ihnen", antwortete die schöne bleiche Dame so hell und doch so ausdruckslos, daß ich in Gedanken ihre Stimme mit dem Ton verglich, welchen ich dadurch erzeugte, daß ich mit meinem Taschenmesser auf den Fuß der Marmorstatue klopfte, „auf einem Spaziergange begriffen, konnte ich mir nicht versagen, auf einige Minuten bei Ihnen vorzusprechen. Ich hörte, es seien Bekannte oder Verwandte von Ihnen eingetroffen."

Dann reichte sie Frau Hannchen die Fingerspitzen der rechten Hand, der sein geschnittne Mund zuckte, wie um ebenfalls zu lächeln, wogegen die Blicke aus den wunderbar lang bewimperten Augen ruhig und dennoch spähend in der Runde schweiften.

Ein eisiger Schauer überlief mich. Instinctartig fühlte ich, daß sie nach mir suchte, und ängstlich verkroch ich mich noch tiefer hinter den beiden muthwillig kichernden Gefährtinnen zwischen die Ranken.

Unterdessen hatte auch der Candidat die Försterfrau begrüßt, und zwar mit einer gewissen vornehmen Demuth, welche eben so gut gerade für das Gegentheil genommen werden konnte.

Als er seinen Hut lüftete, entdeckte ich, daß nur ein Streifen röthlich blonden Haares seinen kahlen Scheitel umkränzte.

Was älteren, erfahrungsreicheren Leuten zuweilen entgeht, erweckt nicht selten die rege Aufmerksamkeit neugierig forschender Kinder. So bemerkte ich von meinem Versteck aus, daß während des Grüßens ein spöttischer Zug um seine schmalen Lippen spielte, als wenn auch er wer weiß, wie hoch nach oben über alle Mitglieder der Försterfamilie gewesen wäre. Der spöttische Zug erhielt indessen einen noch verschärften Ausdruck, als plötzlich die Winkelliese mit ihren anmuthigsten Verneigungen und dem ihr eigenthümlichen „resolut" verbindlichen Wesen sich als Grundbesitzerin vorstellte — das „Plätterin" war ihr offenbar nicht vornehm genug — und sich sehr angelegentlich nach dem Befinden der geehrten Herrschaften erkundigte. Als sie aber fortfuhr den „himmlischen Aufenthalt im stillen grünen Walde" zu preisen und zu behaupten, daß nichts über „romantische Einsamkeit und Tannennadeln" gehe, drangen mir vor bisher nie gekannter Beschämung und Entrüstung Thränen in die Augen. Was langjährige Unterweisungen nicht vermocht hätten, lehrte mich in wenigen Sekunden der versteckte Spott um des Candidaten Mundwinkel, lehrte mich das kalte, mitleidige Lächeln der schönen bleichen Dame.

Mir war, als hätte ich der biederen Winkelliese, deren freies, derbes Auftreten gerade ein Beweis für ihre Achtung gebietende Rechtschaffenheit, zurufen müssen, ihre Worte nicht an Leute zu verschwenden, in deren Augen sie sich lächerlich machte. Wagte ich aber nicht, dies zu thun, so fühlte ich doch, wie Stolz und Zorn sich in mir aufbäumten; in einer Anwandlung knabenhafter Ritterlichkeit wünschte ich sogar nichts sehnlicher herbei, als eine Gelegenheit, jenen Beiden meine tiefe Abneigung zu erkennen zu geben.

„Meine Tante und liebe, getreue Pflegemutter", fiel die Försterfrau der heftig mit ihren rothen Händen gesticulirenden Winkelliese in die Rede, denn auch sie empfand, daß das Brüsten der guten Seele mit einer vorzüglichen geselligen Bildung am unrechten Orte.

„So gut, wie meine leibeigene Tochter, und sogar noch besser", versetzte dagegen die Winkelliese würdevoll, zu meinem neuen Entsetzen, „und ich freue mich, den geehrten Herrschaften vorgestellt zu werden, zumal in des grünen Waldes himmlischer Einsamkeit."

Wiederum das bezeichnende Lächeln, dann fragte das Burgfräulein ruhig: „Sie sind allein gekommen?"

„Bitte um Verzeihung", erklärte die gefällige Alte verbindlich, „ein junger Mann begleitete mich; ebenfalls mein Pflegekind — werde sogleich die Ehre haben, ihn den hohen Herrschaften vorzustellen."

Sie wollte mich rufen, als ich bereits an ihrer Seite stand. Erfüllt von Abneigung gegen das unheimliche Paar, hatte ich mit schlauer Berechnung meine Mütze in der Laube zur Erde geworfen, um sie nicht abnehmen und in der Hand behalten zu müssen. Die langen braunen Locken wogten mir daher wild um's Haupt, und trotziger und selbstbewußter hatte sich die Brust des Hängegensdarm selber unter dem grünen Stoff meiner Jacke schwerlich jemals ausgedehnt, als die meinige, indem ich furchtlos, ja, herausfordernd in die großen Augen des Burgfräuleins schaute und mit durch Mißtrauen verschärften Sinnen ihre Bewegungen sowohl, als die ihres Begleiters argwöhnisch bewachte.

Und so entdeckte ich, daß das bleiche Antlitz sich flüchtig röthete und die Spitze ihres Stabes wie unter dem Druck eines erhöhten Gewichtes, etwas tiefer in den losen Sand des Weges eindrang. Der Candidat dagegen, die Blicke fest auf mich gerichtet, trat einen Schritt zurück, worauf er unter den ehrerbietig und fromm gesenkten Liedern hervor bald mich, bald das Fräulein mit unverkennbarer Spannung beobachtete.

Der Winkelliese Antlitz glühte vor Entzücken; das Erstaunen der beiden Fremden schrieb sie der Wirkungen meines Aeußeren und meiner entschlossenen Haltung zu. Aehnlich mochte das Försterpaar denken, denn Keiner wagte, die plötzlich eingetretene Stille zu unterbrechen.

„Nicht wahr, meine Herrschaften ein Staatsjunge?" brachen der guten Plätterin Empfindungen sich endlich Bahn, „aber nahrhafte Kost und saubere Aufwartung verrichten Wunder und machen aus dem schwächlichsten Kinde einen Riesen."

Anstatt zu antworten, kehrte das Fräulein ihr Antlitz dem Candidaten zu. Ihre Blicke begegneten sich und ruhten ein Weilchen in eineinander. Dabei zuckten die Lider leicht, wie etwas bestätigend, worauf Beide ihre Aufmerksamkeit mir wieder zuwendeten.

„Wie heißt Du?" fragte die Dame gelassen, als hätte sie zu einem der sich auf dem heißen Sande behaglich dehnenden Teckelhunde gesprochen.

„Baldrian Indigo," antwortete ich furchtlos.

Die Blicke der Beiden suchten sich wieder, ein nur von mir allein bemerktes leises Kopfschütteln, und: „Wer ist Dein Vater?" ertönte es zwischen den mattrothen Lippen und den kleinen blendend weißen Zähnen hervor, zu mir nieder.

„Der Gensdarm Hänge," gab ich kühn zur Antwort, und bevor die Winkelliese hinlänglich Fassung gewann, meine Behauptung zu erläutern, hieß es weiter:

„Und Deine Mutter?"

„Hier, die Frau Winkler," erklärte ich in der Ueberzeugung, in diesem Fall mit demselben Recht von der Wahrheit abweichen zu dürfen, wie meine mütterliche Freundin Tags zuvor noch in dem Handerer gethan.

„Dein Vater, der Gensdarm Hänge; Deine Mutter, die Fra

[Prinz Alphons.] Der „Soir“ meldet, daß der Prinz Alphons, Sohn Isabella's II., am nächsten Montage wieder nach Wien zurückkehren werde; seine Reise scheine keinen politischen Zweck, sondern nur die Absicht gehabt zu haben, die heilige Woche bei seiner Mutter zuzubringen. Auch der Infant Don Sebastian habe sich von London nach Paris begeben, um dort an politischen Zusammenkünften sich zu betheiligen. Don Sebastian sei ein geschätzter Componist und ein sehr umsichtiger Gemäldesammler und sei von Pau nach Paris gekommen, um den letzten Verkäufen im Hotel Drouot beizuwohnen.

[Militärisches aus Rouen.] Der „Nouvelliste de Rouen“ meldet, daß eine Commission des Municipalrathes von Rouen über die Frage einer neuen Subvention, welche die Stadt Rouen den Militär-Etablissements von Boudray gewähren soll, berieth und die Stadt Rouen aufforderte, zu den schon votirten 400,000 Fr. noch 250,000 Fr. zu bewilligen, und daß die Municipal-Commission sich zu Gunsten dieser Forderung ausgesprochen habe. Der Generalrath des Departements der Seine-Inferieure wird ebenfalls aufgefordert werden, außer der zu diesem Zwecke schon bewilligten Summe von 200,000 Fr. neuerdings 150,000 Fr. zu votiren.

[Ehrendegen für Denfert.] Gestern überreichten der lyoner Deputirte Millaud und ein Delegirter dem Obersten Denfert-Rochereau den Ehrendegen, welchen die frühere Nationalgarde dieser Stadt für den Vertheidiger von Belfort hat anfertigen lassen. Es ist der zweite Ehrendegen, welchen Denfert erhält.

[Aus Algier] schreibt man dem Corresp. „Havas“ unter dem 8. April: „Ein Adjutant des Kriegs-Ministers ist hier angekommen, der mit der Untersuchung der Ursachen beauftragt ist, die seit Kurzem eine große Anzahl von Demissionen unter den Offizieren, welche an der Spitze der arabischen Bureaux stehen, herbeigeführt haben. Die zahlreichen Demissionen erklären sich aus den Angriffen, die in jüngster Zeit gegen viele Offiziere gerichtet wurden, und dem Bestreben, die ersten Ursachen der Insurrection, deren Anstifter und Theilhaber gegenwärtig in Algier ihr Urtheil erwarten, auf die Einrichtung und Wirksamkeit der arabischen Bureaux zurückzuführen. Diese Lage macht der Colonialregierung keine geringe Verlegenheit, indem dieselbe nicht alle Offiziere, die ihre Entlassung nehmen, zu ersetzen vermag. Die Bevölkerung ist darüber nicht ungehalten, da die Regierung in Folge dessen gezwungen sein dürfte, der neuen Organisation der Cantonaleintheilungen die gewünschte Entwickelung wenigstens im Teil zu geben.“

Spanien.

Madrid. [Ueber den Briefwechsel zwischen Thiers, Serrano und des Letzteren Gemahlin] schreibt man der „K. Z.“ In spanischen Blättern fanden wir vor einigen Tagen folgende Notiz: „Herr Thiers hat an die Herzogin de la Torre, die sich augenblicklich in Biarritz befindet, einen sehr herzlichen Brief geschrieben und den Präfecten so wie den militärischen Befehlshaber des Departements angewiesen, der Herzogin ihre Aufwartung zu machen. Diese hat dem Präsidenten der französischen Republik in einem Schreiben, welches von Herrn Olozaga überreicht wurde, ihren warmen Dank ausgedrückt und zugleich den Brief des Herrn Thiers ihrem Gemahl nach Madrid gesandt. Jetzt richtete auch Marschall Serrano, Herzog de la Torre, ein Dankschreiben an Thiers und erhielt darauf auch selbst von dem Präsidenten der französischen Republik einen Brief, dem man eine gewisse Wichtigkeit beilegt wegen der darin enthaltenen politischen Aeußerungen über die Lage Spaniens.“ Aus Paris nun schreibt man uns über diesen Briefwechsel u. A.: „In seinem Schreiben an die Herzogin (hier und im Folgenden ist wohl eine Verwechslung mit dem Briefe an den Herzog anzunehmen) drückte Herr Thiers die Hoffnung aus, daß der Marschall berufen sein werde, eine große Rolle zu spielen, da Spanien, das sich in voller Anarchie befinde, sich ihm wohl bald in die Arme werfen werde. Die Marschallin, hoch erfreut über dieses Schreiben, sandte dasselbe an ihren Gemahl, der sich in Madrid befindet, und dieser ließ es lithographiren nnd an seine Freunde vertheilen. Castelar war selbstverständlich mit dieser Demonstration sehr unzufrieden und gab Olozaga den Befehl, deßhalb bei der französischen Regierung Vorstellungen zu erheben und von Thiers zu verlangen, daß er sein Schreiben desavouire, da dasselbe der spanischen Regierung große Verlegenheiten bereite. Olozaga begab sich am 10. d. zu Thiers, nachdem er Tags vorher eine Unterhaltung mit Remusat gehabt, und trat ziemlich ernst auf. Thiers wurde darüber verdrießlich und weigerte sich, das Schreiben zu desavouiren oder auch nur zu sagen, daß dasselbe nicht in die Oeffentlichkeit gehöre. Er meinte, daß er die spanische Regierung nicht anerkannt habe, und daß er deßhalb ihr gegenüber keine Rücksichten zu nehmen brauche.“ Wir bemerken zu dieser Darstellung, um einem naheliegenden Verdachte wider Serrano zu begegnen, daß der Marschall — oder, um die richtige Rangbestimmung zu gebrauchen, der General-Capitän — zwar vor wie nach zu der conservativen Partei steht, aber sich wohl keiner Umtriebe gegen die Regierung schuldig gemacht hat. Noch in den letzten Tagen hat er mehrfache Unterredungen mit dem Minister-Präsidenten Figueras gehabt. Daß er wieder einmal eine große militärische Rolle spielen wird, ist allerdings anzunehmen, doch braucht dieselbe keineswegs gegen die Republik gerichtet zu sein.

[Der General-Capitän Velarde] hat den Antritt seines Amtes in Catalonien durch eben so vernünftige wie entschlossene Maßregeln gekennzeichnet. Es scheint ihm Ernst mit der Herstellung der militärischen Disciplin zu sein; 20 ungehorsame Soldaten hat er schon ins Gefängniß gesteckt. Vielleicht lassen auch die catalonischen Heißsporne dem strengen Verfahren jetzt Gerechtigkeit widerfahren, nachdem sie gesehen haben, wie schnell eine verhältnißmäßig gute Armee durch übertriebene Ideen von republikanischer Freiheit in einen zuchtlosen und nicht nur unnützen, sondern gefährlichen Haufen verwandelt werden kann. Der berüchtigte Oberst Maza, der mehrfachen Scandal in Barcelona erregte und zuletzt noch gegen die Rückberufung des Generals Contreras und die Ernennung Velarde's auf offener Straße mit einem Pöbelhaufen Demonstrationen in Scene setzte, ja, sogar mit Waffengewalt den Einzug Velarde's zu verhindern drohte, ist auch glücklich in Haft gebracht. Seine Ergreifung war natürlich wieder von auffallenden Umständen begleitet. Er jagte seiner Gewohnheit nach zu Pferde durch die Straßen — das thut er immer, wenn er festgesetzt werden soll —, aber eine Abtheilung Freiwilliger ergriff ihn auf der Rambla, wobei Einer ihn fast todt geschossen hätte. Jetzt ist er auf den Dampfer Lepanto geschafft worden, um nach Valencia und von dort nach Madrid befördert zu werden, wo er dem Kriegsminister zur Verfügung gestellt werden soll. Der wird dem von föderalistischen Gluthen erhitzten Gehirne des Mannes hoffentlich einige Zeit zur Abkühlung geben.

[Aus Bourg-Madame], dem ersten französischen Dorfe, welches die Straße von Puycerda gleich nach überschrittener Grenze in der Richtung von Ax und Toulouse berührt, kommen günstige Nachrichten für die kleine Festung, die seit einigen Tagen den Angriff einer carlistischen Uebermacht zu erdulden hatte. Der Name Festung ist eigentlich kaum mehr gerechtfertigt, da die ganzen Vertheidigungswerke in einer dünnen und sehr lückenhaften Umwallung bestehen. Was Puycerda ehedem furchtbar machte, war eine den Abhang, an welchem die Stadt liegt, überragende Citadelle; die ist aber schon seit dem Frieden von Nymwegen niedergelegt. Nachdem von dem heroischen Widerstande berichtet worden, den Besatzung und Einwohnerschaft den Carlisten bisher geleistet, wird jetzt gemeldet, daß der Sturm abgeschlagen worden und Saballs mit einem Verluste von 300 Todten und Verwundeten den Rückzug angetreten habe. Die Vertheidiger hatten acht Todte und viele Verwundete. Sie scheinen dem Frieden jedoch noch nicht zu trauen und bereiten sich auf eine etwaige Rückkehr des Feindes vor. Wahrscheinlich aber ist auch Entsatz für sie im Anmarsch, was Saballs zu seinem baldigen Abzuge bestimmt haben mag. Hält Puycerda glücklich bis zur Ankunft der Truppen aus, so wird ganz Spanien von seinem Ruhme widerhallen und die Regierung ihm einen ehrenden Beinamen, etwa la heróica oder la invencible zuerkennen, wenn die Republik nicht etwa diesen Brauch mitsammt den Orden in die Rumpelkammer geworfen hat.

[Aus Navarra] wird berichtet, daß die Truppen unter dem Brigadier Morales und Loma die bei Arichulegui stehenden Carlisten am 9. April angegriffen haben und daß der carlistische General Dorregaray sich mit 2000 Mann vor vier ihn verfolgenden Truppen-Colonnen in die gebirgige Naturfestung der Amezcuas geflüchtet habe.

[Aus Catalonien] vernimmt man über die Niederlage der Carlisten bei Palau Tordera, daß die Bande Guiu den Eisenbahnzug in der Nähe dieses Ortes aufgehalten hatte, und der Militär-Gouverneur von Gerona, Martinez Campos, sobald er hiervon erfuhr, schleunigst mit den Bataillonen Cuba und Catalunna auf einem Extrazuge dorthin eilte. Er faßte die Carlisten und schlug sie in die Flucht, wobei sie 11 Todte auf dem Kampfplatze zurückließen.

[In Barcelona] ist ein langes Schreiben des Obersten Morales, des Vertheidigers von Berga, veröffentlicht worden, worin derselbe ganz energischen Einspruch gegen die auf ihn gewälzte Beschuldigung des Verraths erhebt.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 10. April. [Brigham-Youngs Abdankung.] Aus Utah kommt die überraschende und sensationelle Kunde, daß Brigham Young, der Prophet, Priester und König der Mormonen, abgedankt habe. Siebenundzwanzig Jahre lang hat dieser ungewöhnliche Mensch als absoluter Despot über ein Volk geherrscht, das sich in wenigen Jahren von einer Handvoll Leuten zu einer Nation emporschwang, die heute über 100,000 Seelen zählt. In 1846 begab er sich an der Spitze einiger hundert aus Illinois und Missouri vertriebener Fanatiker in die zwischen dem Fluße Missouri und dem Fuß der Felsenberge gelegene fast unbekannte Wildniß, und zum Beginn des folgenden Jahres pflanzte er in dem lieblichen Thale des Salzsee's die Stadt, in welcher er seitdem als ein König und Priester herrschte und welche er nun verläßt, nicht weil irgend ein Nebenbuhler ihn seiner Machtstellung beraubt, sondern einfach, weil er höchst wahrscheinlich des Spieles müde geworden ist und den Rest seines Lebens in einer weniger beschwerlichen Gesellschaft als die von 16 Weibern und 60 Kindern zu verbringen wünscht. In der kurzen Depesche, welche die Abdankung Youngs meldet, heißt es, daß er sein ungeheures Vermögen unter seine 16 Frauen und 60 Kinder vertheilt hat. Der Reichthum Brigham Youngs war in der That groß. Die gesammte Mormonengemeinde war seit ihrer ersten Niederlassung in Utah der Sklave und Dienstbote dieses Mannes. Für ihn arbeiteten die Mormonen und ihm mußten sie den Zehnten von all' ihrem Besitzthum zahlen. Die merkwürdige Schlauheit des Mannes setzte ihn in den Stand, jedes Ereigniß, so anscheinend nachtheilig es auch sein mochte, zu seinem Vortheile auszubeuten. Als er sich im Jahre 1857 weigerte, einen vom Präsident Buchanan ernannten Gouverneur zu gestatten, Autorität in Utah auszuüben, und eine große Armee Ver. Staaten-Soldaten ausgeschickt wurde, schien sein Sturz unvermeidlich zu sein; aber er legte zuerst dem Vordringen der Armee so geschickt Hindernisse in den Weg, daß sie auf Angriffsdistanz erst anlangten, als ihr Proviant erschöpft war und Hungersnoth sie bedrohte. Dann proponirte er mit gleichem Geschick einen solch' verlockenden Ausgleich, daß derselbe angenommen wurde, und die Armee, welche gekommen war, um zu erobern, diente nun dem Feinde, indem sie ihn zu ihrem Lieferanten machte und ihm für seine Zufuhren Preise zahlte, die ihm einen Nutzen gewährten, um den ihn europäische Lieferanten beneiden dürften. Als die Pacific-Eisenbahn sich ihm zu nähern begann und frohlockend ausgerufen wurde, daß „das Pfeifen der ersten Locomotive das Grablied des Mormonenthums bilden würde“, begegnete er diesen neuen Gefahr ebenfalls und wendete sie zu seiner eigenen Bereicherung. Es gelang ihm nicht allein, die Compagnie zu überreden, für ihre Linie durch sein Gebiet eine Route seiner eigenen Wahl einzuschlagen, sondern er erzielte auch den Contract für die Herstellung des Werkes, und dann beschäftigte er an demselben sein eigenes Volk zu Lohnsätzen, die, von ihm dictirt, ihm einen reichen Nutzenertrag sicherten. Als die Entdeckungen des ungeheuren Mineralreichthums in Utah anfingen Aufmerksamkeit zu erregen, war er der Erste auf diesem Felde des Reichthums. Die neueste Schätzung seines Vermögens giebt dasselbe auf 18 Millionen Lstr. an. Er beherrschte sein Volk mit Strenge und ließ nichts zwischen seinem Willen und dessen Ausführung aufkommen; aber der Gehorsam seiner Unterthanen wurde durch Schutz und die Einschärfung eines Systems der Sparsamkeit und des Fleißes, das sie in den Stand setzte, ihn zu bereichern, ohne sich zu verarmen, belohnt. Seine Hauptstadt war in gewisser Beziehung eine Idealstadt; sie enthielt keinen Pauper, kein Freudenmädchen und keinen Dieb. Durch das System der Vielweiberei, das er erfand und mit Eifer ausübte, hielt er der Klasse von Männern, aus der er in jedem Lande seine Anhänger bezog, eine verführerische Lockspeise hin, und er zwang die Frauen, sich seinem System zu unterwerfen, indem er ihren schwächlichen und abergläubischen Gemüthern den Glauben einprägte, daß sie durch diesen dornigen und schmerzlichen Pfad allein das ewige Leben erzielen könnten. Brigham Young ist nun 72 Jahr alt und seine künftige Laufbahn kann kaum eine ereignißvolle sein. Die Regierung der Ver. Staaten mag sich zu ihrem guten Glücke gratuliren. Brigham Young hat durch seine Abdankung wahrscheinlich das für dieselbe gethan, was sie selber nicht hätte thun können. Seiner beraubt, wird das mormonische Gemeinwesen rasch in die Lage einer schwachen und verfallenden Secte herabsinken und durch keine eigenen Anstrengungen

(Fortsetzung in der ersten Beilage)

Winkler und Du selber Baldrian Indigo? Das klingt wunderbar,“ bemerkte das Fräulein achselzuckend und mit einem flüchtigen Seitenblick in das Antlitz des Candidaten.

„Wir sorgen für ihn,“ nahm die Winkelliese nach Ueberwindung des ersten Schreckens jetzt wieder das Wort, vor lauter Bescheidenheit die treuen graugrünen Augen eine Sekunde schließend, „sonst besitzen wir kein Anrecht an ihn.“

„Ich verstehe, der Knabe ist bei Ihnen in Pflege,“ schnitt das Burgfräulein ab, was sie noch hinzufügen wollte, und obwohl sie im gleichmüthigsten Tone sprach, entging meiner Aufmerksamkeit nicht, daß sie wie der Candidat fast ängstlich auf meine Rückäußerung harrten.

„So ist es, meine geehrten Herrschaften,“ bestätigte Frau Winkler denn auch lebhaft, „und läugnen darf ich nicht, daß ich ihn wie mein eigen Kind liebe. Eben so hält der Herr Hänge — nebenbei bemerkt, ein steinalter, hinfälliger Mann — große Stücke auf ihn.“

„So, so,“ lispelte es tonlos zwischen den Perlenzähnen hervor, dann kehrte das Fräulein sich den schüchtern näher tretenden Zwillingen zu, ihnen die Hand reichend. Sie begleitete diese Bewegung mit einem zwar helleren, dafür aber noch erzwungeneren Lächeln.

Zwei Umstände waren es, welche mich damals im höchsten Grade befremdeten. Zunächst begriff ich nicht, weshalb die Winkelliese unsern gemeinschaftlichen Freund, diesen rüstigen Reitersmann, als einen von der Jahre Last gebeugten Mann beschrieb; dann aber bemühte ich mich vergeblich, zu enträthseln, weshalb das Fräulein sich anderen gleichgültigen Dingen zuwendete, als die redselige Winkelliese eben einen Anlauf nahm, ihren ersten Mittheilungen über mich weitere Aufschlüsse folgen zu lassen. Und gelang es ihr wirklich, alle Anderen zu täuschen, mich konnte sie nicht überzeugen, daß sie nicht dennoch, was auch immer der Grund sein mochte, eine besondere Theilnahme, gleichviel, ob im bösen, ob im guten Sinne, für mich hegte. Zu mißtrauisch, zu scharfsichtig war ich durch die Entdeckung des spöttischen Lächelns geworden.

„Der Hauptzweck meines Besuches ist,“ sprach das Burgfräulein zu den Zwillingen, Euch zu verkünden, daß die gewöhnlichen Nachmittagsstunden des eingetroffenen Besuches halber heute ausfallen mögen. Morgen sehen wie uns indessen wieder, und gefällt es Eurem jungen Freunde, sich an dem Unterricht zu betheiligen, soll er mir willkommen sein.“

„Ich habe Ferien,“ antwortete ich hastig, von der Furcht beseelt, ein ähnliches spöttisches Lächeln, wie es der Winkelliese zutheil geworden, könnte mich für mein, mir plötzlich schmachvoll gering erscheinendes Wissen lohnen.

Das Fräulein schenkte mir einen langen kalten Blick, welchen ich, ohne Verlegenheit zu verrathen oder mit einer Miene zu zucken, aushielt. Wußte ich doch, daß alle Augen gespannt auf mir ruhten, die Winkelliese auch wohl gar über meine männliche Unerschrockenheit triumphirte.

„Man scheint früh gelernt zu haben, auf eigenen Füßen zu stehen,“ bemerkte der Candidat, halb zu mir, halb zu seiner Begleiterin gewendet.

Letztere neigte zustimmend, jedoch kaum bemerkbar das Haupt. Dann grüßte sie ringsum, wie ich meinte, daß die Statuen beim Thorwege zur nächtlichen Stunde vorüberschwebenden Eulen und Fledermäusen für die ihnen dargebrachten Huldigungen dankten, und sich abkehrend, schritt sie an Wallmuths Seite davon.

Der Candidat verabschiedete sich durch eine vertraulich herablassende Handbewegung und folgte mit schleichenden Bewegungen nach. Als der Sand unter seinen breiten, im Sonnenschein glänzenden Schuhen knirschte, meinte ich, daß alle die feinen Kieselchen laut aufjammerten und stöhnten vor Unwillen, den finsteren schwarzen Herrn tragen zu müssen.

„Wie gefallen Dir die Beiden?“ fragte die Försterfrau ihre Pflegemutter, sobald der Candidat hinter der Hausecke verschwunden war.

„Prachtvoll!“ rief die Winkelliese enthusiastisch aus, „jedes Haar an ihnen majestätisch und edelmännisch, und dabei doch so unzugänglich!“

„Beinah etwas zu majestätisch“, versetzte Frau Hannchen zweifelnd, „ich wenigstens fühle mich in ihrer Gegenwart befangen und weiß doch keinen Grund dafür. Es mag in ihren Blicken liegen. Oft erscheint es mir, als hätten sie viel Kümmerniß erlebt; denn wahrhaft glückliche Menschen sind nicht so ernst und bleich. Die Kinder denken freilich anders, und ihretwegen ist mir die stille Nachbarschaft sehr viel werth.“

„Sie erzählen uns wunderbare Geschichten von Heiligen, welche in den Wolken wohnen und von dort aus die guten Menschen beschützen“, fielen die Zwillinge mit lieblichem Eifer ein.

„Heiligen-Geschichten?“ rief die Winkelliese entzückt aus, obwohl sie als gute Protestantin nur eine schwache Vorstellung von der heiligen Genofeva und einem heiligen Herrn besaß, dessen Namen sie zwar vergessen hatte, der aber zuerst geschunden und demnächst zum Ueberfluß noch auf einem weißglühenden Roste gebraten wurde; „ach, die Heiligen-Geschichten sind außerordentlich schön und lehrreich“, fuhr sie überzeugend fort, „man möchte vor Rührung bittere Thränen vergießen, wenn Unschuldige erbarmungslos verstoßen und gräßlich gemartert werden. Jahn, Du solltest wirklich die Kinder auf's Schloß begleiten“.

„Ich habe Ferien“, wiederholte ich mit einer Entschiedenheit, wie meine alte Pflegerin sie bisher nicht an mir kennen lernte, „und zu der Frau Thekla und dem Herrn Leise gehe ich erst recht nicht. Ich fürchte sie nicht, allein ich hasse sie; sie sind scheußlich, sie lachen über uns“.

Das Gespräch wurde durch den zurückkehrenden Wallmuth unterbrochen. Sein heiterer Sinn, der Anblick der sein ganzes irdisches Glück umfassenden Scene und das Gewirre der ihn umspringenden, bereits auf ihr Mittagbrot harrenden Hunde, dies Alles vereinigte sich, den Eindruck zu verwischen, welchen der unerwartete Besuch bei jedem Einzelnen nach der einen oder der andern Richtung hinterlassen hatte, dagegen der allgemeinen geräuschvollen Unterhaltung wieder den Charakter ungetrübten, hoffnungsreichen Frohsinns zu verleihen.

Den Aufenthalt im Schatten der Linde vertauschten wir mit dem in dem kühleren Wohnzimmer. Zum Schutz gegen die hohe Mittagsgluth waren die Fensterladen bis auf Fingersbreite geschlossen worden. Sonnenscheinbalken, belebt von unzähligen Staubatomen, schoben sich durch die Spalten und herzförmigen Ausschnitte der Läden ziemlich abschüssig in das Gemach hinein. Summend durchschnitten große Fliegen dieselben. Auch Kinderköpfe suchten jubelnd mit geöffnetem Munde die Lichtstreifen aufzufangen, gleichsam zu trinken.

Auf dem breiten Klapptisch klirrten Teller und Löffel.

„Aller Augen warten auf Dich, Herr“, tönte es lieblich von den Rosenlippen des blauen Engels.

„Und Du giebst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit“, schloß der andere mit andächtig gesenkten Augen.

Neuer Jubel, verdoppeltes Klirren und Klappern. Große Hundeköpfe mit langen Schlappohren blickten verständig und zurückhaltend über die Tischecken.

Auf den Stühlen der drei unmündigen Menschenkinder, neben diesen und unter deren sie haltenden linken Armen hindurchspähend, saßen die drei unmündigen Teckelkinder. Die Teckelmutter lag auf der Erde in einem warmen Lichtherzen und vergnügte sich mit der Jagd auf Fliegen. Toller wirbelten nach jedem neuen Angriff die wilden Sonnenstäubchen durcheinander. Unter dem vorspringenden Dache in ihren festgebauten Nestern plauderten zwitschernd einige rastende Schwalben.

Auf Wald, See und Flur, auf Garten und Schweizerhäuschen lagerte erschlaffende Gewitterschwüle. Der guten Winkelliese Mondgesicht schien sich vor Entzücken in eine strahlende Sonne verwandeln zu wollen. Alle Sterne des Himmels zusammengenommen strömten in der heitersten Sommernacht nicht so viel Wohlgefallen aus, als der biederen Plätterin lustig umherfunkelde, graugrünen Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

wird die amerikanische Regierung ein faules und gefährliches Gewächs auf dem politischen Körper loswerden.

[Zur Sclavenfrage in Zanzibar.] Wenn es Sir Bartle Frere nicht gelungen ist, dem ostafrikanischen Sclavenhandel den Todesstoß zu versetzen, so hat er zum Mindesten den Nachweis geliefert, daß der afrikanische Sclave für ein freies Leben tauglich ist. In einem an Lord Granville gerichteten Memorandum erstattet er einen Bericht über einen Besuch, den er jüngst der einzigen von freien Negern bearbeiteten Plantage auf Zanzibar abgestattet hat.

Die Plantage, die in Kokotori, im Norden der Insel, liegt, ist Eigenthum eines britischen Indiers und an Capitän Frazer verpachtet, der innerhalb zehn Jahren einen Reismorast in eine wohlbebaute tropische Plantage verwandelt hat. Die Arbeit auf diesem Besitzthum — Feldarbeit, Straßen- und Häuserbau, Zimmer-, Schmiede- und Böttcherarbeiten, sogar der Betrieb von Dampfmaschinen und die Ausbesserung von Maschinen — wird durch freie Neger, die für regelmäßige Löhne arbeiten, verrichtet. Diese Neger waren alle Sclaven und zuerst mit allen Lastern der Sclaverei behaftet. Selbst alle ihre Werkführer waren mit einer einzigen Ausnahme Sclaven in irgend einem Theile der Ostküste. Die für die Sclaverei in Zanzibar vorgebrachten Entschuldigungen sind, daß die Neger aussterben würden, wenn ihre Anzahl nicht durch frische Importationen beständig ergänzt würde, daß sie mit den einfachsten Lebensbedürfnissen zufrieden sind und nur durch Zwang angehalten werden können, für mehr zu arbeiten. Die auf Capitän Frazers Plantage gesammelte Erfahrung lehrt, daß beide diese Angaben, obwohl von Sclaven, aber nicht von freien Negern wahr sind. Der Begriff von Besitzthum, sowie das Gefühl, daß das, was sie besitzen, ihr Eigenthum ist, haben, wie Sir Bartle Frere sagt, sich als höchst wirksam erwiesen, um diesen Arbeitern die herabwürdigenderen Laster der Sclaverei zu benehmen. Sie bekunden große Zärtlichkeit für ihre Kinder, und sind für den Luxus des Lebens ebenso empfänglich als civilisirtere Racen. Sir Bartle Frere drückt schließlich seine Ueberzeugung aus, daß, wenn die Sclaverei morgen abgeschafft würde, kein allgemeines oder commerzielles Interesse in Zanzibar permanent leiden würde.

Der Berliner Correspondent des „Manchester Guardian" telegraphirt: „Einem direct von Zanzibar kommenden Briefe vom 12. März entnehme ich, daß das englische Packetboot, das im Februar anlangte, den französischen Consul, der direct aus Frankreich kam, an Bord hatte. Der Consul weigerte sich, Sir Bartle Frere zu sprechen. Unmittelbar darauf zog der Sultan den Ausgleich, den er vorher Sir Bartle Frere angeboten hatte, zurück, und schlug es rund ab, sich in Unterhandlungen einzulassen. Allenthalben herrschte Freude über das Scheitern der britischen Mission. Der Sclavenhandel florirt mehr als je und wird theilweise durch Mißbrauch der französischen Flagge geschützt.

[Ein Strike der Fischer in Kinsell (Grafschaft Cork)], der einige Tage gedauert hatte, endete am 8. Abends, wie telegraphisch aus Dublin gemeldet wird, in einem ernstlichen und beklagenswerthen Zusammenstoß. Die Käufer weigerten sich, ein Zugeständniß von 3 D. per Pfund anzunehmen, kauften Fische von französischen Händlern und machten sich an die Verpackung. Die erzürnten Fischer und Bootsbesitzer rotteten sich darauf zusammen, erbrachen die Kisten und warfen die Fische auf die Straße. Später zogen sie in Haufen umher, drangen in die Häuser der Händler und suchten dieselben durch Drohungen zur Annahme ihrer Bedingungen und Unterzeichnung eines Schriftstückes zu bestimmen. Einer der Käufer, ein gewisser Lawrence, weigerte ihnen den Einlaß in sein Haus, worauf sie die Thüre erbrachen. Mittlerweile erschien die Polizei auf dem Platze und verhaftete einige der Rädelsführer. Nun verstärkte sich der Haufen, rückte vor die Polizeistation und verlangte Freilassung der Verhafteten. Als das verweigert wurde, begann ein Bombardement des Hauses mit Steinen. Mehrere Polizisten wurden verletzt und die Polizeiwache gab nun ihrerseits Feuer, tödtete einen Fischer und verwundete mehrere Andere. Eine inzwischen requirirte Truppenabtheilung trieb kurz nachher die Ruhestörer mit dem Bajonett auseinander.

* **London**, 12. April. [Reform der Gemeindehäuser.] Das Gemeinde-Verwaltungsamt hat endlich in einer Angelegenheit eine Reform eingeleitet, die schon längst ihrer mangelhaften Verwaltung wegen verschrieen ist. Jede englische Gemeinde (Union) besitzt vorschriftsmäßig ein sogenanntes Arbeits-, richtiger Armenhaus, in welchem Ortsarme und bedürftige Reisende bleibend oder vorübergehend untergebracht werden. Die angebotene Gastfreundschaft wird von Vagabunden wo nur möglich mißbraucht. Für ordentliche Leute besitzt natürlich das Gemeindehaus keinen Reiz, Landstreicher aber finden bei der meist noch nachlässigen Aufsicht daselbst ein willkommenes Nachtquartier, nach welchem sie ihr Betteln und Stehlen wieder aufnehmen können. Nur an wenigen Orten ist schon jetzt eine strenge Aufsicht eingeführt, die solchen Lebenswandel unmöglich macht und den Einquartierten als Vergütung eine bestimmte Arbeit zumißt. Nachdem nunmehr ausgearbeiteten Regierungsentwurfe soll in ganz England ein einheitliches System zur Ausführung kommen. Hiernach werden Obdachsuchende (casuals, zum Unterschiede von bleibenden Ortsarmen) niemals zusammen, sondern Jeder für sich untergebracht. Die Gemeindehäuser sollen derart umgebaut werden, daß sie eine Anzahl Zellen von vier Fuß Breite und neun Fuß Länge für Männer und einige größere für Weiber mit deren Kindern enthalten. Dadurch läßt sich das joviale Zusammenleben der Vagabunden hindern. Der Verkehr unter einander ist nach diesem Plane gar nicht möglich, wohl aber hat jede Zelle eine Klingel, damit nöthigenfalls der Wärter herbeigerufen werden kann. Morgens müssen die Reisenden ein Bad nehmen, ebenso werden die Kleider getrocknet und desinficirt. Die Zellen sollen übrigens wohl ventilirt und geheizt werden, so daß für Reinlichkeit und Wohnlichkeit hinlänglich gesorgt ist. Vielleicht noch abschreckender als das Bad wird die darauf zu erzwingende Arbeit wirken, welche gleichfalls abgesondert zu leisten ist. Männer werden Steine klopfen, Weiber Werg zupfen, und zwar erhält jeder sein Arbeitsmaß zugetheilt, das geleistet werden muß. Kommt dieser Entwurf zur Ausführung, so wird unbedingt der Landstreicherei in wirksamer Weise gesteuert, während andererseits die Gemeindehäuser sich selbst erhalten werden. Die einheitliche Anwendung verhütet ferner das jetzt beliebte Aussuchen der Häuser, wo die schlaffste Aufsicht und Zucht herrscht. Hoffentlich bleibt der Entwurf nicht lange nur ein Entwurf.

[Brigham Young] hat auf telegraphischem Wege dem „Newyork Herald" eine lange Erklärung über seine Abdankung gesandt, worin er sagt:

„Ich habe meinem Volke über 40 Jahre unaufhörlich arbeitend gedient. Ich bin nun nahezu 72 Jahre alt und brauche Erholung. Meine Resignation als Curator der Kirche, Präsident der Zion Co-operativ Mercantile Institution und Präsident der Deserat National Bank geschah alleinig aus säculären Ursachen und afficirt nicht meine Stellung als Präsident der Kirche. Wir beabsichtigen eine Niederlassung in Arizona, in dem Lande der Apachen, zu gründen, in der Ueberzeugung, daß wir dieselben, wenn wir mit ihnen bekannt werden, heilsam beeinflussen können. Wir hoffen, zur Herstellung der Eisenbahn, welche dieses Land durchkreuzen soll, beizutragen, und einen großen Theil unserer Auswanderung dieses Weges zu leiten".

Brigham Young giebt die alte mormonische Politik der Ausgeschlossenheit auf. Er ladet gute Bürger ein, sich in Utah niederzulassen; fordert Kapitalisten dringend auf, ihr Geld daselbst anzulegen, und verspricht, daß ihr Eigenthum geschützt und leicht besteuert werden wird.

[Zur Mission Sir Bartle Frere's.] Der Pariser Correspondent der „Times" schreibt, daß die in England umlaufenden Gerüchte mit Bezug auf die Haltung, welche der französische Consul in Zanzibar der Mission von Sir Bartle Frere gegenüber angenommen hat, der französischen Regierung viel Sorge verursacht haben. Es scheint gewiß zu sein, daß die dem französischen Consul formell ertheilten Instructionen, welche dem englischen Botschafter in Paris mitgetheilt wurden, im völligen Einklange mit jenen des Sir Bartle Frere stehen, und daß diese Instructionen den französischen Consul anweisen, mit der engl. Mission zu cooperiren. Der neue Befehlshaber des an der Küste von Zanzibar kreuzenden Geschwaders ist angewiesen worden, das Privilegium, die franz. Flagge für Schiffe, die zwischen Zanzibar, Madagascar und Reunion Handel treiben, benutzen zu können, zu verweigern, im Falle diese Verweigerung sich für die Unterdrückung des Sklavenhandels als nöthig erweisen sollte. Ueberdies sind soeben neue und nachdrückliche Instructionen an den franz. Consul in Zanzibar gesandt worden, die ihn an den von Seiten der franz. Regierung formell ausgedrückten Wunsch, daß er zu dem Erfolge der engl. Mission das Seinige beitragen möge, erinnern.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. April. [Tagesbericht.]

H. [Die Ausstellung von Lehrmitteln], welche bei Gelegenheit der in diesen Tagen hierselbst stattfindenden allgemeinen schlesischen Lehrerversammlung, durch Vermittelung von Priebatsch's Buchhandlung von dem Lokal-Comite im Prüfungssaale des Elisabet-Gymnasiums veranstaltet worden ist, wurde heut Vormittag 11 Uhr eröffnet und fand bereits heut im Laufe des Nachmittags zahlreichen Zuspruch. Dieselbe ist, wie wir hier ausdrücklich bemerken, nicht blos für die Theilnehmer der Lehrerversammlungen bestimmt, sondern gegen das geringe Entree von 2½ Sgr. Jedermann zugänglich. Sicher wird Niemand die ungemein reichhaltige Ausstellung unbefriedigt verlassen, ja es dürfte vielleicht Mancher sich zu der Erklärung gedrungen fühlen, wie dies im vorigen Jahre mehrfach vorgekommen, daß seine Erwartungen bei Weitem übertroffen worden seien. Es ist eine ganz irrthümliche Voraussetzung, zu meinen, eine Lehrmittel-Ausstellung könne nur dem Pädagogen von Fach von Interesse sein. Im Gegentheil, sie bietet für Jedermann, der nur einigen Antheil an der Sache des öffentlichen Unterrichts nimmt, so viel des Interessanten und Anregenden, daß ihm ein Gang durch dieselbe unzweifelhaft einen hohen Genuß gewähren wird. Wir müssen es uns versagen, hier näher auf das Gebotene einzugehen, und wollen nur Einiges kurz andeuten. Zunächst haben rechts vom Eingange die zahlreichen Hilfsmittel für den geographischen Unterricht, Wandkarten der verschiedensten Art, Globen, Tellurien, Planetarien u. s. w. ihren Platz gefunden; an sie schließen sich an der westlichen Wand des Saales und den Uebergang zur Geschichte bildend, eine Karte des alten Griechenlands von Kiepert, eine historische Wandkarte von Preußen zur Uebersicht der territorialen Entwickelung des preußischen Staates und andere dergleichen Karten, ferner die Wandtafeln zur Veranschaulichung antiken Lebens und antiker Kunst von Launitz und Bilder zur Geschichte für Gymnasien und Realschulen von Langel u. s. w. In der südwestlichen Ecke des Saales finden sich zahlreiche Vorlagen für den Zeichenunterricht vom einfachsten Umrisse bis zu den ausgeführtesten Blättern, Vorlegeblätter, große Wandtafeln, Zeichen-Modelle 2c. An eine Sammlung stereometrischer Körper zum Nachzeichnen schließt sich eine Collection von Holzmodellen zur Erläuterung der Krystallformen der Mineralien, daneben Mineralien-Sammlungen, Sammlungen von Versteinerungen, von Felsarten 2c. An derselben (der Süd-) Seite fortgehend, bieten sich dem Beschauer sowohl an der Wand als an der Vorderseite der Tische die verschiedensten Anschauungstafeln für den naturwissenschaftlichen Unterricht dar, während auf den Tischen selbst eine ungemein reiche und interessante Sammlung anderweiter Veranschaulichungsmittel für den naturhistorischen Unterricht ihren Platz gefunden haben. Wir machen namentlich auf die ganz vorzüglichen plastischen Modelle für Anthropologie von Prof. Dr. Bock in Leipzig aufmerksam. Dieselben sind in Gyps gebildet und mit Oelfarben gemalt und stellen theils in natürlicher Größe, theils in vergrößertem Maßstabe das Herz, die Gehörorgane, das Auge, die Haut, die Zähne, das Gehirn, den Kehlkopf, die Gelenke, den Rumpf mit der Brust und den Baucheingeweiden 2c. in vollkommener Naturtreue dar. Ebenso verdienen die dicht daneben stehenden Blüthenmodelle von unserem Mitbürger Herrn Brendel eine ganz besondere Beachtung. Außerdem finden wir hier Herbarien, Schmetterlings- und Käfersammlungen, plastische Nachbildungen eßbarer und giftiger Pilze, Holzsammlungen, Productensammlungen, ein technologisches Museum, enthaltend Rohstoffe thierischer, pflanzlicher und mineralischer Herkunft, deren stufenweise Verarbeitung und die fertigen Erzeugnisse, Veranschaulichungen der Seiden-, Flachs- und Baumwollen-Industrie, des Papiers vom Rohstoff bis zu seiner Vollendung. Hieran reihen sich sodann zahlreiche physikalische Apparate und mechanische Modelle. Daß endlich auch die verschiedenen Lehrmittel für den ersten Lehrunterricht, wie Lesemaschinen, bewegliche Buchstaben u. s. w., ferner Bildertafeln für den Anschauungsunterricht, Rechenmaschinen, Wand-Rechentafeln, Schreibvorlagen, Singtafeln, sowie die Fröbel'schen Erziehungs- und Bildungsmittel nicht fehlen, bedarf keiner besondern Erwähnung. — In einem besonderen Raume findet sich sodann noch eine Separat-Ausstellung derjenigen Lehrmittel, welche in den hiesigen städtischen Elementarschulen eingeführt sind, und wenn uns in derselben auch vieles wieder entgegentritt, was sich schon auf der Hauptausstellung fand, so liefert sie doch in ihrer Reichhaltigkeit und Gediegenheit ein sehr beredtes Zeugniß von der Municifenz und Liberalität, mit welcher die städtischen Behörden Breslau's auch ihre Volksschulen auszustatten bemüht sind. — Möge die Ausstellung Allen, die sich eine genußreiche Stunde verschaffen wollen, bestens empfohlen sein.

(Der Bericht über die General-Versammlung des Provinzial-Lehrer-Vereins wird im nächsten Mittagblatt erscheinen. D. Red.)

—d. [Der Verein zur Erziehung hilfloser Kinder] hielt heute Vormittag, 11 Uhr, im Prüfungssaale der Realschule zum heiligen Geist seine jährliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Subsenior Weingärtner, eröffnete dieselbe mit einem Ueberblick über das letzte Verwaltungsjahr. Darnach beträgt der Bestand der zu verpflegenden Kinder: 44 Knaben und 58 Mädchen, zusammen also 102 Kinder. Die Einnahmen und Ausgaben begleichen sich in Höhe von 5672 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf. — Darauf wurden die unter Begleitung ihrer Pflegemütter zahlreich erschienenen Pflegekinder in den Saal geführt, deren äußerliche Erscheinung schon ein beredtes Zeugniß von dem segensreichen Wirken des Vereins ablegt. Der Vorsitzende hielt an die Kinder eine herzliche Ansprache und ermahnte sie zur Dankbarkeit gegen den Verein, wie gegen ihre Pflegeeltern. Zum Schluß sprach derselbe noch seinen Dank aus gegen den Vorstand und die Vereinsmitglieder, insbesondere auch den städtischen Behörden, als deren Vertreter der Stadtverordnete, Herr Kaufmann Schierer, erschienen war, sowie allen Wohlthätern des Vereines.

—d. [Der Verein christlicher Kaufleute] hat für unbemittelte Handlungsdiener seiner Mitglieder für das Schuljahr 1873/74 wiederum 25 Freistellen in der hiesigen höheren Handels-Lehranstalt genehmigt. Anmeldungen sind bis zum 18. d. M. an den Commerzienrath Lode zu richten.

*** [Mellini-Theater.] Herr Professor Mellini ist einer unserer tüchtigsten Prestigitateure. Seine Vorstellungen in dem auf dem Zwingerplatz besonders dazu errichteten Theater zeichnen sich theils durch Neuheit, theils durch Gediegenheit aus. Alle Experimente und Kunststücke führt Herr Mellini mit großer Sicherheit und Eleganz aus. Die gegebenen Erläuterungen sind fließend und von einem gewissen Humor durchwürzt, welcher Umstand viel dazu beiträgt, das Publikum zu unterhalten und die Spannung zu erhöhen. Die Ausstattung in Decoration und Apparaten ist eine reiche und die Musik, die sich bekanntlich durch die ganze Vorstellung hindurch zieht, gar keine üble. — Gleich das erste Kunststückchen, welches Herr Mellini in der Sonnabend-Vorstellung mit einem vollen Holzkegel und einem Ei ausführte, war ebenso neu als überraschend. Das Publikum wurde unwillkürlich zum Beifall hingerissen. Ein gleiches gilt dem zweiten Experiment. Herr Mellini stellte zwei gewöhnliche Gläser, das Eine mit Roth-, das andere mit Weiß-Wein gefüllt, auf ein Tischchen. Dazu eine leere Karaffe von Crystallglas. Herr M. gießt beide verschiedene Weinsorten in die Crystall-Karaffe. Darauf stellt er die beiden leeren Gläser wieder auf den Tisch und die Karaffe mit dem gemischten Wein auf einen Leuchter, nachdem er von letzteren das brennende Licht entfernt hat. Die beiden Weingläser werden jedes mit einem hohlen Cylinder überdeckt, die Caraffe mit dem ersten besten Bogen Papier umwickelt. Nun läßt Herr Mellini das Publikum bestimmen, in welchem Glase der Roth- und in welchem der Weißwein sich befinden solle — ein Wink, die Hüllen werden entfernt und — wie es das Publikum bestimmt hat — befindet sich in dem einen Glase der Roth-, in dem andern der Weißwein, die Karaffe aber ist ganz leer. — Auch den sogenannten Silberregen, der schon von einigen Tausendkünstlern hier dargestellt worden ist, gab Herr Mellini mit einigen sehr überraschenden Neuerungen zum Besten. Er fing die Thaler, die ihm aus der Luft zufliegen, nicht wie seine Vorgänger es gethan, mit einer raschen Bewegung der Hand auf, sondern er streckt seine Hand aus und läßt die Thaler aus der Luft ruhig in dieselbe fallen. Er leiht sich von einem Herrn einen Cylinderhut, diesmal, wie Referent in nächster Nähe gesehen hat, ein ganz neuer, und wirft die aufgefangenen Thaler nicht allein en masse durch die Hutwand in das Innere desselben, sondern er stößt sie einzeln vor den Augen des Publikums durch die Hutmasse nach dem Innern, oder zwängt sie durch die Nath, welche den Cylinderdeckel mit dem Cylinder-Mantel verbindet, hindurch. Ja noch mehr, wie aus Versehen, fährt er mit dem Zeigefinger durch den Hutdeckel hindurch, bohrt den Finger immer weiter, so daß er fast ganz zum Vorschein kommt und doch ist der Hut, wie die Zuschauer sich in nächster Nähe überzeugen konnten, unversehrt und im besten Zustande. Bei dieser Gelegenheit improvisirte Herr Mellini einen kleinen Scherz. Ein Herr, der unmittelbar vor Referenten saß und durch einen sehr starken schwarzen Bart sich auszeichnete, war eben in Betrachtung des Hutes vertieft, als man 2 bis 3 Thaler in dessen Barte erblickte. Herr Mellini nahm diese Verirrten natürlich lächelnd wieder an sich. Man glaube nicht, daß Mellini die Thaler erst in dem Augenblicke in das Barthaar gesteckt habe, als er sie scheinbar mit der Hand entfernen wollte. Referent hat die Geldstücke mindestens eine halbe Minute früher in dem dunkeln Haarwalde erglänzen sehen, ehe die Hand des Tausendkünstlers sich nahte, um sie herauszufischen. Daß aus dem viel bezeichneten Hute zum Schluß noch ein ganzer Berg großer Kassenanweisungen herausgezogen wird, ist früher schon dagewesen; nicht aber, daß, wie Herr Mellini am Sonnabend that, noch ein reiches, wohlassortirtes Lager von Arbeitskästchen für Damen aus dem verzauberten Hute genommen wurde. — Nicht minder überraschend ist die Brutmaschine. In einen ziemlich großen hohlen Cylinder, der zur Ansicht herumgezeigt wird, schüttet Herr Mellini eine bedeutende Quantität Hecksel, auf diese legt er 4 Eier und darauf wird wiederum aus einem großen Kübel eine ansehnliche Masse Heckel gethan, so daß der Cylinder ganz gefüllt ist. Nachdem derselbe mit einem einfachen Blechdeckel geschlossen und das Ganze tüchtig durcheinander geschüttelt worden ist, wird, nachdem Mellini seinen Zauberspruch gesprochen, der Deckel geöffnet und aus dem Cylinder kommen 2 schöne Vogelbauer zum Vorschein, in denen je 2 muntere Kanarienvögel herumspringen. Heckel und Eier sind verschwunden, der Cylinder vollständig leer. — Amüsant ist das Experiment mit dem dressirten Hahn. Der Hahn ist eine künstliche Nachbildung, welche mit Kopf, Flügeln und Schweif ganz naturgetreu die Bewegungen des beliebten Hausvogels nachmacht. Nicht minder kräht er ganz allerliebst. Unter anderen nimmt Herr Mellini ein Spiel Karten, läßt verschiedene Personen einzelne Karten aus dem Spiele ziehen und sich die gezogene Karte genau merken. Nach dem die gezogenen Karten wieder in das Spiel gethan, dasselbe gemischt worden ist, wird es in einen offenen Behälter gethan, aus welchem der Hahn mit dem Schnabel auf Wunsch diejenigen Karten herauszieht, welche früher durch die betreffenden Personen des Publikums gezogen worden sind. Der Hahn ist unfehlbar, sein Schnabel greift nicht ein einzigesmal fehl. Daß aber das ganze Spiel in dem Behälter steckt und nicht bloß etwa die bestimmten Karten, davon kann sich das Publikum durch Augenschein überzeugen. Wir übergehen die wunderniedliche Reisecassette Mellini's, welche eine ganze Ladung der verschiedensten Reise-Effecten birgt und erwähnen nur noch kurz die Leistungen der Riesen-Kanone. Dieselbe steht auf einer Stellage, wie sie bei großen Festungsgeschützen üblich ist. Drei beliebige Knaben von 10—14 Jahren werden auf die Bühne gerufen, um sich zu überzeugen, daß nirgends eine Oeffnung oder Thürchen sei, durch welches Jemand, der in die Kanone gesteckt würde, entweichen könne. Hierauf ladet Herr Mellini mit kühnem Griff und überraschender Geschwindigkeit einen Knaben (diesmal war es ein ziemlich großer) in das Kanonenrohr, stopft eine Menge Leinwand und Papier, gleichsam als Propfen darauf, und schießt dann, indem die beiden andern Knaben sich als Bedienungsmannschaften zur Seite des Geschützes aufgestellt haben, die Kanone ab. Ein Krach — und in demselben Augenblick ertönt das schreckhafte Aufschreien des Knaben, der in einem ganz am Ende des Saale an der Decke befestigten Netze zappelt. — Die Geister- und Gespenster-Erscheinungen sind ebenso unterhaltend, die einzelnen von den Nebelbildern sehr schön, die drei Wunderfontainen prachtvoll und die dabei producirten lebenden Bilder ungemein effectvoll. — Mit einem Worte, jeder Theil der Vorstellung ist unterhaltend, interessant und zufriedenstellend.

Y. [Strikes-Kalender.] Neu striken: in Wien die Sattler, — in Braunschweig die Schneider, — in Harburg die Maurer, — in Graz die Schneider und in Bernburg in der Fabrik von Wolf die Weber. — In Aussicht resp. Vorbereitung sind Strikes: für die Maurer in Stettin, — für die Schneider in Hanau, — für die Sattler in Hamburg, — für die Schuhmacher in Hanau, — für die Schneider in München, — für die Sattler in Braunschweig, — für die Tischler in Graz, — für die Gärtner in Berlin (NB. in diesem Geschäftszweige der erste Versuch!) —, für die Korbmacher in Delmenhorst, — für die Tischler in Augsburg, — für die Schuhmacher in Berlin und für die Tischler in Berlin. — Beendet sind die Strikes: der Tischler in Hanau, — der Schuhmacher in Göttingen, — der Schneider in Görlitz und der Klempner in Bielefeld.

\+ [Polizeiliches.] Bei den Kaufleuten und Mützenfabrikanten Gebrüder Cohn auf der Graupenstraße Nr. 15 wurde in der vorigen Nacht ein gewaltsamer Einbruch dadurch verübt, daß Diebe im ersten Stockwerk eine mit zwei starken Schlössern versehene Thür erbrachen, und nachdem dieselben in die Werkstattsräume gelangt, von hier aus mittelst einer in die Parterreräume führenden Wendeltreppe in den Laden drangen. Durch Lossprengen der Ladentafel glückte es den Verbrechern die Kassenschublade zu öffnen, aus der sie eine Summe von 22 Thalern in baarem Gelde, und 20 Sgr. in Briefmarken raubten. Bis jetzt ist es noch nicht geglückt die frechen Thäter zu ermitteln. — Der 15 Jahr alte Maurerlehrling Hoppe lockte am ersten Feiertage die fünfjährige Tochter eines hiesigen Schuhmachermeisters von der Palmstraße nach der Bahnhofstraße, woselbst er dem Kinde auf gewaltsame Weise die goldenen Ohrringe aus den Ohrlappen riß. Obgleich es dem jugendlichen Taugenichtse gelungen war, mit seinem Raube zu entwischen, so ist er doch durch den Reviercommissarius Tietz verhaftet und zum Geständniß gebracht worden. — Ein schon mehrfach bestrafter Kellner miethete sich vor einigen Tagen in einem Hotel auf der Flurstraße ein Zimmer lediglich zu dem Zwecke, um einen dort logirenden amerikanischen Reisenden zu bestehlen. Nachdem ihm sein sträfliches Vorhaben geglückt, fiel der Dieb doch alsbald einigen Polizeibeamten in die Hände. Bei seiner Verhaftung gerirte sich der Verdächtige als Tertianer eines hiesigen Gymnasiums, eine Lüge, die bei seinem Alter von 22 Jahren schon von vornherein als ein entschiedener Mißgriff zu bezeichnen war, und als er überhaupt die Frage: „was ein Ordinarius sei?" nicht zu beantworten vermochte, simulirte er Irrsinn, und suchte durch Beilegung des Namens Firle die Beamten auf falsche Fährte zu leiten. Schließlich wurden die gestohlenen werthvollen Kleidungsstücke in einem Versteck bei dem Diebe vorgefunden, und in dem Simulanten der bereits vielfach bestrafte Kellner Jahn erkannt. — Am ersten Feiertage Nachmittag wollte ein Arbeiter einige Kopfkissen an der Börse des Karlsplatzes verkaufen, wurde aber hierbei von dem dort patrouillirenden Schutzmann betroffen. Ueber den Erwerb befragt, verwickelte sich der Verdächtige in die größten Widersprüche, bis er schließlich das Geständniß ablegte, diese Betten einer armen Frau auf dem Universitätsplatze gestohlen zu haben, in Folge dessen die Verhaftung des Diebes vorgenommen wurde. — Ein Musikus in Lissa beauftragte einen hiesigen Musiker, seine Trompete bei einem Instrumentenmacher abzuholen, und ihm solche per Post zuzuschicken. Der erbetene Freundschaftsdienst wurde von dem Betreffenden zwar insofern ausgeführt, als das Instrument abgeholt wurde, doch statt es nach Lissa zu senden, verkaufte er vielmehr dasselbe und vergeudete den Erlös, bis er heute wegen Unterschlagung verhaftet wurde. — In der verflossenen Nacht wurde von dem Reviernachtwächter in Klein-Kletschkau ein verdächtiger Mensch festgenommen, der eine Bürde Mehl von 30 Pfund und eine Anzahl Kleidungsstücke trug, über deren Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte. Wie sich heute herausstellt, stammen diese Gegenstände aus der Mühle zu Protsch, und scheint der Verhaftete — ein Müllergeselle von auswärts — der Thäter zu sein. — Von einem Neubau der Nachodstraße ist eine 15 Meter lange Metallwasserrinne während der Festtage gestohlen worden.

\+ [Ein nichtswürdiger Bubenstreich.] In der Nacht vom 13. zum 14. April ist im sogenannten Wassergange an der Taschenbastion von ruchloser Hand einer der im Stadtgraben befindlichen Schwäne getödtet worden. Dem Thiere ist der Hals durchschnitten, und der Halswirbel gebrochen worden. Der böswillige Thäter hat den getödteten Schwan nicht mit sich genommen, Beweis genug, daß es nicht auf einen Diebstahl, sondern auf einen Racheact abgesehen war, denn am frühen Morgen fand der Promenadenwächter das Thier an der Böschung des Stadtgrabens liegen. Die Promenaden-Verwaltung hat eine Belohnung von 5 Thaler für die Ermittelung des Thäters ausgesetzt.

** [Versteuerung amerikanischer Fleischwaaren.] Wie bereits früher mitgetheilt, hatte sich die Handelskammer zu Liegnitz auf die ihr zugegangenen Beschwerden wegen der Besteuerung der schweren Kisten, in welchen die amerikanischen Fleischwaaren hier ankommen, an den Herrn Finanzminister um Abhilfe gewandt. Nachstehendes Schreiben des Herrn Provinzial-Steuer-Directors giebt der Handelskammer davon Kenntniß, daß der Herr Finanzminister im Sinne der bezüglichen Vorstellung entschieden hat. Das Schreiben lautet nach dem „Liegn. Anzeiger" folgendermaßen:

„Breslau, den 9. April 1873. Der Herr Finanzminister hat durch Erlaß vom 2. d. Mts. III 3061 mit Rücksicht auf die wiederholt erhobenen Beschwerden und im Interesse des erleichterten Bezuges eines wichtigen Nahrungsmittels genehmigt, daß bei amerikanischen Fleischwaaren, welche des weitern Transports wegen in schwerer Verpackung in mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten eingehen, ausnahmsweise von der Mitverwiegung der Verpackungen abgesehen und die Schlachtsteuer nach Maßgabe des Nettogewichts der steuerpflichtigen Gegenstände erhoben werde, sowie mich beauftragt, die dortige Handelskammer von dieser Entscheidung auf die desfallsige Vorstellung vom 22. Februar cr. in Kenntniß zu setzen. — Indem ich mich dieses Auftrages entledige, weise ich zugleich darauf hin, daß die nachgelassene Ausnahme sich 1) nur auf amerikanische Fleischwaaren, einschließlich Speck, bezieht, 2) nur Anwendung findet, wenn wirklich die schwere, überseeische Original-Verpackung unzweifelhaft vorliegt, 3) daß keine Tara-Vergütung nach Procentsätzen zulässig ist, sondern stets Netto-Ermittelung durch Auspackung der Colli einzutreten hat. Der Geh. Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director. Augustin."

† Glogau, 15. April. [Zur Tageschronik.] Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich in der vorigen Woche mit der Wahl zweier Stadträthe an Stelle des Herrn Stadtrath Leder, welcher Glogau verläßt und des Herrn Stadtrath Oswald, welcher wegen Krankheit sein Amt niedergelegt hat, beschäftigt. Fast einstimmig wurden die Herren Kaufleute Cleemann und und Kühn-Schuhmann zu Stadträthen gewählt. — Unsere Singakademie hat die Wintersaison mit „die heilige Elisabeth", Oratorium von Liszt, unter Mitwirkung des Fräulein Klauwell aus Leipzig und des Herrn Kraze aus Breslau geschlossen. Dirigent, Chöre, Solisten und Orchester haben sehr Anerkennenswerthes geleistet. — Der Abgeordnete Herr Professor Dr. Virchow weilte vor einigen Tagen in unserer Stadt, er ließ bei Kuttlau und Eulau Ausgrabungen bei alten Begräbnißstellen vornehmen. — In Folge der bevorstehenden Einführung der neuen Kreisordnung hat die Feststellung der Zahl der Kreistags-Abgeordneten und deren Vertheilung auf die einzelnen Wahlverbände stattgefunden. Der Kreis zählt incl. der Städte 70,631 Seelen, es sind sonach 34 Kreistags-Abgeordnete zu wählen und zwar von Glogau und Polkwitz 8, von den größeren Grundbesitzern 13 und den Landgemeinden 13. — Mit dem Schlusse des Schuljahres des königl. evangelischen Gymnasiums ist der Oberlehrer Stridde aus dem Lehrerverbande ausgeschieden und in den erbetenen, nach 40jähriger Thätigkeit wohl verdienten Ruhestand getreten. Die Schüler des Gymnasiums wollten den Tag, an welchem der verehrte Lehrer von ihnen schied, nicht vorübergehen lassen, ohne ihm ihre Liebe und Verehrung erkennen zu geben. Sie brachten ihm einen solennen Fackelzug; eine Deputation der Schüler überreichte ihm bei dieser Gelegenheit einen sehr geschmackvoll gearbeiteten silbernen Pocal, welcher von dem hiesigen Goldarbeiter Baumert gefertigt war.

F. Frankenstein, 11. April. [Bau-Anlagen.] Herr Zimmermeister Glatzer, welcher sein bisheriges Fabrik-Etablissement wegen dessen Verkauf an die Oberschlesische Eisenbahn verlegen muß, ist mit Erbauung seiner neuen Geschäfts-Werkstätten ununterbrochen beschäftigt. Bis jetzt sind, durch Wetter und andere Umstände begünstigt, drei neue Gebäude erstanden. Das sehr umfangreiche Geschäftshaus errichtet die Wohn- und Nebengebäude dem Bahnhofe gegenüber, die Dampfsäge-Maschine dagegen nebst den Zimmermannswerkstätten werden an der Reichenbacher Chaussee erbaut. — Das dem Hotelbesitzer Otto Scholz gehörende Badehaus nebst Gesellschaftsgarten sind beide ihrem ganzen Umfange nach fertig gestellt. Die Badezellen entsprechen vollständig den Zeitbedürfnissen; von denselben gelangt man durch gute Treppen nach dem prächtigen Obergarten und hier bietet sich eine freie Aussicht nach dem schönen, nahen Gebirge. Um dem Gesellschaftsgarten den Ausdruck des Vollendeten zu geben, hat Herr Scholz außer einem Fruchthause noch zwei Schweizer-Häuser errichtet, von welchen die Aussicht noch reizender wird.

△ Brieg, 11. April. [Schule. — Strike.] Die vom Gymnasial-Director Guttmann gegebenen „Schulnachrichten" des diesjährigen Oster-Programms weisen nach, daß das hiesige Gymnasium im Laufe des Jahres von 245 evangelischen, 79 katholischen und 40 jüdischen, resp. von 209 hiesigen und 155 auswärtigen, in Summa von 364 Schülern besucht wurde. — Auch über die städtischen Volksschulen und Bürgerschulen ist vorgestern und zwar zum ersten Mal ein Jahresbericht, vom Rector Kurts verfaßt, ausgegeben worden. Derselbe bietet zunächst eine kurze Uebersicht über die Entwickelung der gedachten Schulen innerhalb der letzten 10 Jahre, knüpft hieran eine kurze Personal-Chronik der sämmtlichen 33 Lehrer dieser Schulen und verbreitet sich dann über die äußeren und inneren Einrichtungen, resp. die Ziele der letzteren. Am Schlusse des Schuljahres 1871/72 besuchten 1194 evangelische und 469 katholische, in Summa also 1663 Kinder diese Schulen. — Was die von der königl. Regierung zu Breslau angestrebte Gehaltsaufbesserung der hiesigen Elementarlehrer betrifft, so ist dieselbe bis jetzt immer noch nicht erfolgt, und auch das, was hierüber verlautet, läßt die hiesigen Elementarlehrer nicht auf eine Gehaltserhöhung solchen Umfanges hoffen, wie die Regierung ursprünglich in fürsorglicher Weise als Minimalsatz zu erreichen wünschte. — Jenseits der Oder erhebt sich aus dem Grunde des Hornwerks-Wallgrabens, wo vor Jahresfrist noch tiefes Wasser stand, ein imposanter Prachtbau des Fabrikbesitzers S. Moll. Der milde Winter hatte die ununterbrochene Arbeit gestattet. Allein am vorigen Montage begann ein Theil der Maurer zu striken, um ein höheres Tagelohn zu erzwingen. Die Strikenden wurden aber vom Bauherrn sofort entlassen und dann durch von auswärts herangezogene Arbeitskräfte ersetzt.

Handel, Industrie rc.

♃ Breslau, 15. April. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute in fester Haltung, doch war das Geschäft mäßig belebt und kam die bessere Stimmung nur bei internationalen Werthen und in einigen Industriepapieren zur Geltung. Von Eisenbahn-Actien stellten sich Rechte-Oder-Ufer und von Banken Schlesische Bank-Antheile etwas höher. Fonds fest aber wenig verändert.

Oesterreich. Creditactien 204¾, Bresl. Discontobank 118 bez.; Bresl. Wechslerbank 127¼ Br.; Schles. Bank-Antheile 157⅞ pr. ult. bez.; Laurahütte per ult. 257¾, Oberschl. Eisenbahnbedarf 163½ Gd.

Breslau, 15. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe wenig Umsatz, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11⅔—12½ Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14¾—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße matt, ordinäre 10—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16—18 Thlr., hochfeine 19—20 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — Thlr. bezahlt, pr. April und April-Mai 56 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 56 Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 55⅚—56 Thlr. bezahlt und Br., September-October 52¾—¼ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. April 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. April 53 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. April 43½ Thlr. Gd., April-Mai 43¾ Thlr. bezahlt und Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. April 98 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, loco 21 Thlr. Br., pr. April 20¾ Thlr. Br, April-Mai 20¾ Thlr. Br., neue Usance 21 5/12 Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 21⅓ Thlr. Br., September-October neue Usance 22⅓ Thlr. Br. und Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 35000 Liter, loco 17¾ Thlr. Br., 17 7/12 Thlr. Gd., pr. April und April-Mai 17⅚ Thlr. bez., Mai-Juni —, Juni-Juli 18⅙ Thlr. Br., Juli-August 18¼ Thlr. Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 15. April [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen fest, weißer 7¼—8¼—8 11/12 Thlr., gelber 7¼—7⅚—8½ Thlr. — Roggen unverändert, schlesischer 5⅚—6—6 1/12 Thlr. — Gerste fest, schlesische 4⅚—5¼—5⅔ Thlr. — Hafer fest, schlesischer 4¼—4⅓—4½ Thlr. — Erbsen preishaltend, Kocherbsen 4⅚ bis 5½ Thlr., Futtererbsen 5 1/12 bis 5⅚ Thlr. — Wicken behauptet, schlesische 4—4⅔ Thlr. — Bohnen still, schlesische 5¾—6⅙ Thlr., galizische 5 5/12—5⅚ Thlr. — Lupinen beachtet, [illegible] 2⅚—3—3¼ Thlr., blaue 2⅚—3—3⅙ Thlr. — Mais wenig offerirt, 5⅚—5⅓—5½ Thlr. — Oelsaaten unverändert, Winterraps 8½—9—9 5/12 Thlr., Winterrübsen 7 11/12—8—8½ Thlr., Sommerrübsen 7—8—8⅓ Thlr., Dotter 6⅔—7—7¾ Thlr. — Schlaglein fest, 7⅚—8½—9⅚ Thlr. — Hanfsamen wenig Geschäft, 6—6½ bis 6⅚ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen fest, schlesische 2 5/12 bis 2½ Thlr., ungarische 2⅙—2⅓ Thlr. Kleesaat unverändert, weiße 13—15—17—19½ Thlr., roth 10—13—17 Thlr., schwedisch 16—22 Thlr., gelb 4½—5 bis 5½ Thlr. — Thymothee unverändert, 9—10—10½ Thlr. — Leinkuchen 2¾ bis 3 Thlr.

Roggen verkehrte bei ziemlich starkem Angebot in ruhiger Haltung. — Weizen in feiner Waare gut verkäuflich, Mittelwaare schwer placirbar. — Gerste wenig zugeführt.

μ [Breslauer Provinzial-Wechslerbank.] Wie wir vernehmen, soll die virjährige Dividende der Breslauer Prov.-Wechslerbank, nach Dotirung des Reservefonds mit 20,000 Thlr. und eines Gewinn-Vortrages pro 1873 mit 9000 Thlr. auf 12 pCt. pro rata temporis festgesetzt worden sein.

Königsberg, 12. April. [Wochenbericht von Crohn u. Bischoff.] Der Witterungsbericht der letzten Woche entsprach dem der Jahreszeit vollkommen, denn wir hatten abwechselnd warmes und trübes regnerisches Wetter, bei mehrmals recht intensiven Nachtfrösten, während sich die Temperatur gegen Ende merklich abkühlte. Wir hatten am Tage 1—12° Wärme und des Nachts 1—4° Kälte und wehte der Wind NW.; SW.; NW.; NNW. — Holland und Belgien traten aus ihrer reservirten Haltung in so fern heraus, als sie für Roggen und Weizen reges Interesse zeigten und Preise darin merklich ausbesserten, jedoch zeigte England noch immer große Zurückhaltung, was seinen Grund darin findet, daß es erst die schwimmenden Posten verwerthen will, ehe es belangreichere neue Engagements eingeht! Am hiesigen Platze belebt sich der Export jedoch nur nach den Ost- und Nordsee-Häfen, während Süd- und Mitteldeutschland in Folge hiesiger Hausse weniger kaufen. Der Import bewegt sich fortdauernd in engen Grenzen, da die Lager in der Provinz gering und die russische Zufuhr wenig belangreich, namentlich für Roggen unbedeutend ist.

In Weizen fehlte jede Anregung zu intensiverem Geschäft und blieben Preise bei geringen Umsätzen unverändert, bezahlt: hochbunt 82¼ Pfund 105 Sgr., 85 Pfd. 108 Sgr., bunt 82 Pfd. 97 Sgr., roth 78½ Pfund 87½ Sgr. Alle per 85 Pfd.

Roggen erhielt sich bei mäßigem Begehr und geringer Zufuhr leicht auf vorwöchentlicher Preisnotiz: bezahlt: 78½ Pfd. 57 Sgr., 81¼ Pfund 59 Sgr. Orelle 75 Pfund 54 Sgr., 79½ Pfund 56½ Sgr. Alles per 80 Pfund.

Gerste wurde schlank aus dem Markte genommen nnd besserten sich Preise um ein Geringes; bezahlt: große 47—52 Sgr., kleine 44—50 Sgr. per 70 Pfund.

Hafer erregte nur geringes Interesse und mußten sich Preise eine kleine Reduction gefallen lassen, bezahlt 26—30 Sgr. per 50 Pfund.

Wicken fanden schwieriges Placement und legte man dafür 45 bis 51 Sgr. pr. 90 Pfd. an.

Leinsaat bewegte sich in engen Grenzen und bedang man 60—98 Sgr. pr. 70 Pfd.

Spiritus. In Folge bedeutender Kündigungen bei laufenden Sichten waren Preise gedrückt und bezahlte man loco 17¾ Thlr., Juli-August 19 Thlr,, August 19⅓ Thlr. pr. 10,000 pCt. ohne Faß.

A. H. Magdeburg, 12. April. [Zucker-Wochenbericht.] Rohzucker behaupteten in den verwichenen acht Tagen ihren letzten Preisstand und sind bei ruhigem Geschäft circa 26,000 Ctr. zu unveränderten Preisen gehandelt.

Die heutigen Notirungen sind gleich denen vom 29. v. und 5. d. Mts. für 91% erste Producte 9⅚—10¼ Thlr., 92% do. 10 5/12—10 7/12 Thlr., 93% do. 10¾—11 Thlr., 94% do. 11⅙—11⅓ Thlr., 95% do. 11 7/12—11¾ Thlr., 95½—97% Kornzucker 11⅚—12 5/12 Thlr. je nach Farbe und Korn. Krystallzucker Ia. 13½—13¾ Thlr., Krystallzucker IIa. 13⅙—13¼ Thlr., Nachproducte 8¾—10 Thlr.

Von raffinirten Zuckern wurden ca. 70,000 Brote — darunter nahezu die Hälfte Raffinaden auf Lieferung in den nächsten Monaten — und ca. 11,000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine umgesetzt. Erste bedangen vorwöchentliche Preise — gemahlene Zecker erfreuten sich abermals guter Frage und einer ferneren Steigerung von 1/12—⅙ Thlr.

Notirungen. Erste Kosten. Extra feine Raffinade incl. Faß — Thlr., ffeine do. 16—16⅙ Thlr., feine do. 16—16⅙ Thlr., gemahlene do. 15—16 Thlr., fein Melis excl. Faß 15⅙—15⅓ Thlr., mittel 15—15 5/12 Thlr., ordinär do. 14¾—14⅚ Thlr., gemahlen Melis Ia. incl. Faß 13⅔—14⅙ Thlr., gemahlen Melis IIa. do. 13⅙—13 7/12 Thlr., Farin do. 11⅓—12¾ Thlr.

Runkelrüben-Syrup 40 Sgr. per Ctr. excl. Tonnen.

B. Frankfurt a. M., 12. April. [Wochenbericht.] Die abgelaufene Woche eröffnete in derselben Geschäftslosigkeit, die die vorangegangene am Schluß kennzeichnete, — obschon sich in der Tendenz der Börse ein kleiner Umschwung bald bemerkbar machte — der durch die etwas leichteren Geldverhältnisse seitdem noch weitere Kräftigung fand.

Oesterreichische Bahnen, insbesondere Staatsbahn und Lombarden waren von der Speculation bevorzugt, da man wegen der Wiener Weltausstellung ein Steigen der Einnahmen erwartet, — während Bankactien aller Gattungen eher vernachlässigt bleiben.

Die Wiederkehr besserer Geldverhältnisse wird zur Belebung des Verkehrs das ihrige beitragen und alsdann auch für die diesmal weniger bevorzugten Werthgattungen, insbesondere denjenigen Kategorien von Bankactien, die aufsteigende Coursrichtung zum Ausdruck gelangen, welche sich über eine mehrjährige Thätigkeit bereits in befriedigender Weise auszuweisen vermochten.

Creditactien eröffneten nach 357½ der Vorwoche à 356¾, verkehrten weichend bis 355¼ und erreichten wieder steigend 357½. — Oesterreichische Nationalbank-Actien von 1024 bis 1015 rückgängig, bleiben 1021. Darmstädter sind 465¾ gegen 467¾. Meininger 146¼ gegen 146.

Für jüngere Bankactien, welche ihre Course anfänglich herabsetzen mußten, zeigte sich am Wochenschlusse Kauflust zu besseren Preisen. — Oesterreichisch-Deutsche bleiben 124¾ gegen 125. Frankfurter Bankverein 163⅛ gegen 165¾. Deutsche Vereinsbank 134 gegen 136¾. Deutsche Effecten und Wechselbank 133⅞ gegen 133⅜. Deutsche Handelsgesellschaft 119½ gegen 119⅝.

Eisenbahn-Actien, denen, wie schon oben erwähnt, die Meinung günstig war, sind durchgängig höher wie in der Vorwoche. — Im Vordergrunde standen Staatsbahn, welche ihren Cours nach geschehenem Rückgange von 356½ auf 355¾ bis 362 verbesserten; Lombarden, die von 202¾ auf 206 stiegen. — Baierische Ostbahn 112 gegen 111⅞; 4proc. Ludwigshafen-Berbacher 191⅜ gegen 189½; Buschtiehrader Lit. B 241 gegen 239; Elisabeth 262 gegen 261; Franz-Josef 240 gegen 239; Fünfkirchen-Barcser 199 gegen 198; Galizier 241 gegen 239¾; Oesterreich. Nordwest 231¾ gegen 230½; Vorarlberger 187 gegen 186½.

Eisenbahn-Prioritäten, bei wenig belebtem Geschäft, ohne bemerkenswerthe Cours-Veränderungen.

Von Fonds waren Spanier belebt und im Preise besser. Dieselben schließen 22. — Oesterreichische Silber-Rente 66 11/16, Papier-Rente 64½, Amerikanische Fonds theilweise niedriger, 81er 98 15/16, 84er 96. Mai 85er 97¼, Juli 85er 96⅝, besser bezahlt sind gekündigt. 82er á 96⅜ — ungek. 96 13/16. —

Loospapiere still. Oesterreichische 54er Loose 95⅝, 60er 95⅜, 64er 178. — Ungarloose 108¼, Raaber Loose 83½, Finnländer 10 5/16. —

Devisen in größeren Posten umgesetzt: Wien in kurzer Sicht 107⅛, in langer Sicht 106¾, Paris 92 13/16, London 118 in kurzer Sicht, in langer Sicht 117 13/16. —

Sorten besser, Napoleons 9. 21., Sovereigns 11. 47, Imperiales 9. 41, Friedrichsd'ors 9. 57½, Pistolen 9. 40. — Geld ist leichter. —

Trautenau, 15. April. In Folge schwachen Besuches war beschränkter Garnumsatz, ohne Beeinträchtigung der seitherigen Preisfestigkeit; die Notirungen unverändert.

[Londoner Colonialwaaren-Markt.] Sonnabend, 12. April.
Petroleum stetig zu 1, 3.
Terpentin ruhig, zu 41, 6.
Baumwollsaamenöl: ruhig, Hull 28.
Rüböl: stetig, loco 35, Mai-August 35, 6—36, letzte 4 Monate 36, 6.
Leinöl: ruhig, London 33, 3—33, 6, in Exportfässern 33, 9, Hull 33 bis 33, 1½, lauf. Monat 33, 3, April-Juni 33, 3—33 6.

Der Wochen-Export per Hull betrug 235 Tonnen, wovon nach Rotterdam 21, Bergen 4, Bremen 20, Brüssel 12, Gothenburg 15, Hamburg 79, Rouen 5 und Stettin 70 begeben wurden.

Verloosungen.

Wien, 15. April. Ziehung 1864er Loose: Serie 999 Nr. 19 gewinnt Haupttreffer. Serie 3257 Nr. 32 gewinnt 15,000. Serie 999 Nr. 25 gewinnt 10,000. Serie 600 Nr. 53 gewinnt 50 00 Gulden. Weitere gezogene Serien 112, 197, 1089, 1744, 2131, 3044.

Vorträge und Vereine.

♉ Breslau, 11. April. [Der Frauenbildungsverein zur Beförderung weiblicher Erwerbsfähigkeit] hat seine Thätigkeit auch unter dem Regiment der „Normalzeitung" ungeschwächt fortgesetzt und haben weder die Vorstandsmitglieder noch die Herren Vortragenden, noch die Mitglieder „gestrikt." An Stelle des Vortrags eines der Herren las Frau Simson Einiges aus Reuters Dichtungen vor, am letzten Montag hielt Hr. Dr. Eitner einen anziehenden Vortrag über „Ludwig Uhland" und seine Dichtungen. Den Vorträgen gingen musikalische und gesangliche Productionen voraus. Sonst ist zu melden, daß nunmehr die Osterferien eine kurze Unterbrechung bis zum 21. k. Mts. herbeiführen, da auch hier der Sitzungssaal zu öffentlichen Prüfungen benutzt wird. Am letzten Sonnabend dieses Monats findet das Stiftungsfest des Vereins statt, das Nähere werden die Zeitungen mittheilen. Die Bibliothek des Vereins wird in diesem Sommer in die Schule im Minoritenhof verlegt, die Lesestunden für den Sommer eingestellt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15. April. Die gestrige außerordentliche Kreisversammlung der Berlin-Brandenburger Buchdruckereibesitzer beschloß einstimmig, entsprechend dem Ausschreiben des Leipziger Vereinsvorstandes vom 2. d. den von der Weimarer Generalversammlung festgestellten Tarif in den Vereinsdruckereien am 21. d. einzuführen, in Berlin mit zwanzigprocentigem Ortsaufschlage.

Berlin, 15. April. Die „Kreuzztg." nennt für den seitherigen vortragenden Rath des landwirthschaftlichen Ministeriums, Greiff, den Präsidenten der General-Commission, Schellwitz in Breslau, und stellt weitere Veränderungen in Aussicht.

Berlin, 15. April. Die Mittheilungen einiger Zeitungen über die jüngsten Berathungen der deutschen Justizminister, betreffend die Organisation der deutschen Gerichtsverfassung, erklärt der „Reichsanzeiger" für ungenau und unvollständig und schreibt dabei: Das Gesammtergebniß der Conferenzen werde erst dann feststehen, wenn die Theilnehmer an denselben die von ihnen verabredete fernere Besprechung gehalten haben würden, die sich an die Berathung des dem „Dresdener Justizausschusse des Bundesraths vorliegenden Entwurfes der Civilproceßordnung anschließen werde. Unter solchen Umständen sei selbstverständlich weder die Ablehnung des Ergebnisses der Conferenzen durch die Reichsregierung erfolgt, noch eine berechtigte Verstimmung Preußens vorhanden, noch auch sei eine Verantwortung der süddeutschen Regierungen wegen des Aufschubs der Justizreform begründet. Eine Verständigung über schwierige Fragen werde indessen durch die Polemik in der Presse sicherlich nicht gefördert werden.

Straßburg, 15. April. Der Gemeinderath protestirte gegen die Absetzung Lauth's, sowie gegen die commissarische Verwaltung des Bürgermeisteramts auf Grund des Gesetzes vom 24. Februar 1872.

Straßburg, 15. April. Die Beigeordneten und Gemeinderäthe gaben einen gemeinsamen Protest gegen die Amtsentsetzung des Bürgermeisters ab. Die bekannte Aeußerung, sagen dieselben darin, sei eine private gewesen; die Gesetzlichkeit der Enthebung wird bezweifelt und es wird erklärt, daß ein auf diese Art ernannter Beamter nicht die erforderlichen Bedingungen erfülle, um die Verhandlungen des Gemeinderaths zu präsidiren. Der Gemeinderath bleibt übrigens in Function.

Straßburg, 15. April. Von 33 Mitgliedern des Gemeinderaths erklärten 28 dem Bezirkspräsidenten, sie würden einen Vorsitzenden, der nicht Mitglied des Gemeinderaths sei, nicht acceptiren. Deshalb wurde auf Grund des Artikel 13 des Gesetzes Nr. 5 von 1855 der Gemeinderath auf zwei Monate suspendirt und die Rechte und Pflichten des Gemeinderaths dem außerordentlichen Commissar, Polizei-Director Back übertragen.

Bern, 15. April. Die katholische Pastoralreferenz von Solothurn meldet dem Bundesrath, sie werde den von ihm abgewiesenen Recurs gegen die vom Volke angenommenen Gesetze, betreffend die Wiederwahl Geistlicher, vor die Bundesversammlung bringen. In Olten gestaltete sich die Feier der Installation des Pfarrers Herzog zu einem Feste.

Rom, 14. April. Die klerikale Partei hat, wie die „Libertà" meldet, mehrere hier ansässige Engländer dazu veranlaßt, wegen einer Schlägerei, die in der Nähe der Jesuskirche vorgefallen ist und bei welcher ein Engländer verwundet wurde, eine Petition abzufassen, in welcher eine Untersuchung dieses Vorgangs gefordert wird. Die Petition soll dem hiesigen britischen Gesandten, Sir A. Paget, zugestellt werden, damit dieser derselben noch besonderen Nachdruck verleihe. — Prinz Adalbert von Baiern und dessen Gemahlin wurden vom Papste in Abschiedsaudienz empfangen.

Paris, 15. April. Ein Decret im „Journal Officiel" beruft die Wahlcollegien der vier Departements, wo der Wahltermin noch nicht festgesetzt war, auf den 11. Mai ein. Eine Proclamation Barodets an die Wähler des Seinedepartements sagt, er sei von der Lyoner Demokratie abgesandt, um die sofortige Auflösung der Versammlung, die absolute Integrität des allgemeinen Stimmrechts und die baldige Einberufung einer einzigen Versammlung zu verlangen; er fügt hinzu, der Nationalversammlung müsse eine Warnung ertheilt werden. Er faßt das Programm in die Worte zusammen: Auflösung der Versammlung und die Republik.

Petersburg, 15. April. Nachrichten aus Chiva zufolge ließ der dortige Chan mehrere nächste Verwandte und Rathgeber hinrichten oder verhaften und schickte gefangen gehaltene Russen an das Orenburger Detachement ab.

Petersburg, 15. April. Das Telegramm der „Times", den Correspondenten der amerikanischen Zeitungen sei die Theilnahme an der Khiwa-Expedition gestattet worden, entbehrt zuverlässiger Quelle zufolge aller und jeder Begründung. (Wiederholt.)

Washington, 14. April. Präsident Grant forderte den General Sherman auf zu befehlen, daß bei dem Angriffe auf die Modoc-Indianer mit der größten Entschiedenheit vorgegangen werde, um denselben eine den jüngst begangenen Gewaltthätigkeiten entsprechende Züchtigung zu ertheilen. Selbst die völlige Ausrottung der Modoc-Indianer wird als gerechtfertigt angesehen. — Der Fälscher Bidwell, welcher aus dem Gefängnisse in Havanna ausgebrochen war, ist unweit Havanna wieder verhaftet worden.

Konstantinopel, 15. April. Essad Pascha wurde abgesetzt, als sein Nachfolger wird der Exfinanzminister Ruschdi Pascha bezeichnet.

[Brücke über das Goldene Horn.] Man schreibt der Perseveranza von Neapel: „Dieser Tage wird der Ingenieur Alfred Cotteau den Plan zu einer eisernen Brücke über das Goldene Horn, welchen der Minister der öffentlichen Arbeiten von ihm verlangt hat, nach Konstantinopel schicken. Diese eiserne Brücke soll in einem einzigen Bogen, also ohne jegliche Stütze im Wasser über diesen 320 Meter breiten Meeresarm gehen, und würde demnach die längste Brücke der mit einem einzigen Bogen werden. Die Kosten derselben sind auf 12 Millionen Francs veranschlagt. Wenn das Riesenwerk wirklich von italienischen Ingenieuren, wie es die Absicht der türkischen Regierung ist, ausgeführt wird, so wird es der italienischen Baukunst zu großer Ehre gereichen."

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. April.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	338,8	— 5,1	—	W. schwach.	halb bedeckt.
7 Petersburg	340,1	— 3,2	—	W. schwach.	heiter, Reif.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	330,3	— 2,3	—	SW. mäßig.	bewölkt.
7 Stockholm	341,6	0,6	—	S. schwach.	bedeckt, Nebel.
7 Skudesnäs	340,6	4,1	—	OSO. mäßig.	bewölkt.
7 Gröningen	337,4	6,2	—	O. schwach.	bewölkt.
7 Helder	336,5	7,8	—	OSO. schwach.	—
7 Hernösand	340,5	— 0,2	—	W. schwach.	fast heiter.
7 Christiansd.	341,2	— 0,8	—	OSO. mäßig.	heiter.
7 Paris	—	—	—	—	—
Morg. **Preußische Stationen:**					
7 Memel	341,0	— 0,5	— 2,1	NO. schwach.	heiter.
7 Königsberg	340,5	0,2	— 2,9	NO. schwach.	heiter.
6 Danzig	340,5	1,4	— 1,4	—	wolkig.
7 Cöslin	—	—	—	—	—
6 Stettin	340,6	1,1	— 2,3	O. stark.	wolkig.
6 Puttbus	339,0	3,0	— 0,4	SO. stark.	wolkig.
6 Berlin	338,8	2,0	— 1,8	O. schwach.	heiter.
6 Posen	337,2	0,4	— 2,8	ONO. mäßig.	heiter.
6 Ratibor	329,7	3,7	0,6	SO. schwach.	heiter.
6 Breslau	333,6	2,1	— 1,5	NO. schwach.	wolkig.
6 Torgau	335,0	2,9	— 1,0	O. stark.	völlig heiter.
6 Münster	334,0	7,7	3,0	O. schwach.	heiter.
6 Köln	334,0	7,0	1,7	S. mäßig.	ziemlich heiter.
6 Trier	331,0	6,2	1,8	NO. schwach.	heiter.
7 Flensburg	338,8	4,8	—	SO. lebh.	fast heiter.
6 Wiesbaden	332,7	7,4	—	NO. mäßig.	völlig heiter.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15 April, 2 Uhr 40 Minuten Nachm. [Schluß-Course.] — Schluß ruhig.

(1. Depesche) vom	15.	12.	(2. Depesche) vom	15	12.
Bundes-Anleihe	—	—	Mainzer	168¾	168
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Rechts O.-Uf.-St.-A.	128	127
4½pr. preuß. Anleihe	100½	100⅝	Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	125⅞	125
3½pr. Staatsschuld	90	90	Warschau-Wien	86	86
Posener Pfandbriefe	90¾	90¾	Oesterr. 1864er Loose	—	102
Schlesische Rente	94¾	94¾	Russ.Präm.-Anl. 1866	127½	127⅝
Lombarden	118⅞	118	Russ.-Poln.Schatzobl.	76⅝	76⅜
Oesterr. Staatsbahn	208	207½	Poln. Pfandbriefe	76⅞	76⅞
Oesterr. Credit-Actien	205	205	Poln. Liq.-Pfandbr.	64⅝	64¼
Italienische Anleihe	62⅝	62⅞	Bairische Präm.-Anl	112½	112½
AmerikanischeAnleihe	97⅜	97⅜	4½pr. Oberschl.Pr.F.	—	—
Türk.5pr.1865erAnl.	53⅜	53⅝	Wien kurz	91¾	91¾
Rum. Eisenb.-Oblig.	47	46⅞	Wien 2 Monate	91⅛	90¾
1860er Loose	95½	45½	Hamburg lang	—	—
Oesterr. Papier-Rente	65¼	64¾	London lang	6, 20½	6, 20½
Oesterr. Silber-Rente	67⅝	67¼	Paris kurz	79⅞	79 5/12
Centralbank	106⅝	107½	Warschau 8 Tage	81¼	81⅜
Product.-Handelsbnk.	—	—	Oesterr. Banknoten	91⅞	92
Schles. Bankverein	158	157¾	Russ. Banknoten	81⅝	81¾
Bresl. Discontobank	118	117⅞	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
do. junge	—	—	Braunschw.-Hannov.	—	—
Bresl. Wechslerbank	127¼	127¼	Lauchhammer	—	—
Bresl. Maklerbank	149½	149½	Berl. Wechslerbank	63⅞	63
Makler-Vereinsbank	108	108	do. Prov.- do.	86	86
Prov.-Wechslerbank	109	109	Ischl-Ebensee	—	—
Entrepot-Gesellschaft	93	93	Franko-Italienerbnk	90	90⅞
Waggonfabrik Linke	89	89½	Austro-Türken	—	—
Ostdeutsche Bank	94	93¾	Ostdeutsche Prov.-B.	81	81
Eisenbahnbau	69⅞	72	Kramsta	106¾	106¾
Oberschl.Eisenb.-Bed.	163	162⅞	Wiener Unionbank	153½	153⅝
Masch.-Fabr.Schmidt	84	83	Petersb.int.Hdlsbnk.	120	119¾
Laurahütte	258½	255¾	Bresl. Oelfabrik	88	88
Darmstädter Credit	185¼	186⅜	Reichseisenbahnd.	117½	117
Oberschl. Litt. A.	216¾	217⅞	Westph. Marmorwrk.	—	—
Breslau-Freiburg	116⅛	116	Schles. Centralbank	93	93
Bergische	119⅝	119¼	Hahn'sche Effectenbank	133	132
Görlitzer	111¼	110	Schles. Vereinsbank	107	106¾
Galizier	104¾	104	Harzer Eisenbahnbed.	103½	104
Köln-Mindener	159	157¾	Erdmannsdrf.Spinn	87	87¾

Moritzhütte 101. Cement —. Hamburg-Berlin 114. Hibernia 137. Fuhrwesen 110.

Berlin, 15. April, 12 Uhr 37 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 204⅞. 1860er Loose 95. Staatsbahn 207⅞. Lombarden 118⅞. Italiener 62¾. Türken —. Amerikaner 97⅞ Rumänen 47. Galizier —, Köln-Mindener Loose —. Fest.

Weizen: April-Mai 88, September-October 79½. Roggen: April-Mai 54¼, September-October 53¾. Rüböl: April-Mai 21¼ September-October 22⅞. Spiritus: April-Mai 17, 28, August-September 18, 25

Berlin, 15. April [Schluß-Bericht.] Weizen: fester, April-Mai 88, Juli-August 84, Septbr.-October 79⅞. — Roggen: fester, April-Mai 54⅛, Juli-August 54⅛, Septbr.-October 53⅝. — Rüböl: behauptet, April-Mai 21⅛, Mai-Juni 21 7/24, Sept.-Octb. 22⅛. — Spiritus: flau, April-Mai 17, 24, Juni-Juli 18, 07, Juli-August 18, 18, August-Septbr. 18, 23. — Hafer: April-Mai 45¾, Juni-Juli 46⅛

Wien, 15. April. [Schluß-Course.] Still.

	15	12.		15.	12.
Rente	70, 60	70, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	340, —	338, —
National-Anlehen	72, 90	72, 75	Lomb.Eisenbahn	193, 50	191, —
1860er Loose	103, 25	103, 50	London	108, 75	108, 75
1864er Loose	— —	145, 50	Galizier	225, 50	224, 25
Credit-Actien	332, 75	332, 75	Unionsbank	251, 75	251, 50
Nordwestbahn	216, 50	216, 25	Cassenscheine	163. —	163, 25
Nordbahn	226, 50	226, 50	Napoleonsd'or	8, 69	8, 69
Anglo	309, 75	311, —	Boden-Credit	297, —	297, —
Franco	143, —	144, 50			

Paris, 15. April. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 56, 25. Anleihe von 1872 91, 62. do. von 1871 90, 20. Italiener 64, 30. Oesterr. Staatsbahn 792, 50. Lombarden 456, 25.

London, 15. April, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 93⅝. Italiener 63⅝. Lombarden 17, 15. Türken 54⅝. Amerikaner 92¾. Franz. Anl. —

Newyork, 14. April, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 107⅝, Goldagio 18⅛, Bonds de 1885 119¼, dito neue 115⅝, do. 1865er Bonds 119⅞, 1904er Bonds — —, Illinois 118, Erie-Bahn 65½, Baumwolle 19⅝, Mehl 7, 50. Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 20½, Raff. Petroleum in Philadelphia 19½, Havanna-Zucker Nr. 12 9, Rother Frühjahrsweizen 1,74.

* **[Mineral-Bad Alt-Haide]** bei Rückers ist durch Kauf in den Besitz des Fabrikbesitzers W. Hoffmann aus Breslau übergegangen. Durch diesen Besitz-Wechsel sind der leidenden und Erholung bedürftigen Menschheits Quellen eröffnet worden, welche, wenn auch längst erkannt wegen Mangel an dem nöthigen Comfort nicht entsprechend benutzt werden konnten. Alt-Haide mit seinem bedeutenden Quellen-Reichthume — stark an Alkalien und Erdalkalien haltigen Eisensäuerling — liegt in dem schönsten Theile der Grafschaft Glatz 1¼ St. von Glatz in einem herrlichen von sanften Anhöhen umschlossenen Thale, welches vom Weistritz-Bache durchschnitten wird. Wie wir ersehen, sind von dem Besitzer umfassende Bauten in Aussicht genommen, ebenso auch für Verschönerung der Anlagen und für gute Verpflegung 2c. gesorgt und kann man dieses Unternehmen wohl mit Freuden begrüßen. Von Interesie dürfte es sein, daß der Brachvogel'sche Roman „Benoni" in dieser Ortschaft seinen Anfang und sein Ende nimmt.

— **[Fräulein Johanna Buska.]** Am Mittwoch eröffnet Fräulein Johanna Buska, Kais. russische Hofschauspielerin aus Petersburg ihr Gastspiel am Lobetheater mit dem Aschenbrödel. Die jugendliche Künstlerin, deren Talent von Herrn von Hülsen entdeckt und dann durch Frau Frieb-Blumauer in Berlin ausgebildet wurde, machte sich alsbald zu einem beliebten Mitglied des Berliner Hoftheaters und erregte zunächst bei dem ersten Gastspiele in Eins während der Anwesendheit des russischen Kaisers als Hedwig in dem bekannten Lustspiele: „Sie hat ihr Herz endeckt" und als Adelheid in „Jugendliebe" die Aufmerksamkeit und das Interesse des hohen Herrn, in Folge dessen sie am Hoftheater in Petersburg unter den glänzendsten Bedingungen engagirt wurde. Dort feierte Fräulein Buska wahre Triumphe, trat auch mit großem Erfolge in den Galavorstellungen während der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl auf, von dem sie als Zeichen der Anerkennung ein mit Brillanten besetztes kostbares Medaillon mit seinem Bildnisse erhielt und erfreute sich überhaupt auch in der vergangenen Saison der enthusiastischen Huldigungen des Petersburger Publikums, namentlich der hohen Aristokratie. Die Petersburger Zeitung schreibt bei Gelegenheit der Abschiedsvorstellung von Fräulein Buska über ihre Julie. In der Rolle der Julie entfaltete sich vor uns ein künstlerisch vollendetes Bild, das in allen seinen Theilen durchdacht und ausgearbeitet war. Die Rede war frei; sie stammte aus dem Herzen, kein einziger Monolog zog sich in eintöniger Melodie, jeder erhielt seinen feurigen Ausdruck, jedes Wort fesselte den Zuhörer. Die ganze Erscheinung der Künstlerin entsprach vollkommen ihrer Rolle. Eine schlanke, hübsche Blondine mit ausdrucksvollen Zügen, lebhaften Augen, jung — war fast kindlich der Eindruck, welchen sie hervorbrachte, um so anziehender und überraschender, als dergleichen Rollen meist gereiften, nicht mehr jungen Künstlerinnen zu Theil werden. Mit unübertrefflicher Feinheit gelang es ihr Alles das auszudrücken, was der Dichter in sein Werk gelegt. So z. B. war die Balkonscene ein wahrer Triumph für sie. Diese ist ein Edelstein vom reinsten Wasser, voll der tiefsten Kenntniß des menschlichen Herzens in seinen jugendlichen Aeußerungen und alles das wurde von der Künstlerin wiedergegeben ohne allen Pathos, natürlich und kunstgerecht, so daß es wie ein leuchtender Strahl auf alle Zuschauer fiel. So die Petersburger Zeitung über Fräulein Buska, welche morgen (Mittwoch) im Aschenbrödel auftritt und deren auf 10 Rollen hier berechnetes Gastspiel jetzt nur 5 umfassen wird, da sie schon binnen wenigen Tagen wieder nach Petersburg zurückkehren muß, um dort in den Galavorstellungen zu Ehren Sr. Majestät des deutschen Kaisers mitzuwirken. Die 5 Rollen des Gastes sind außer des Elfriede: „Ein kleiner Dämon, Madelaine Morel, Grille und Margarethe in Erziehungs-Resultaten.

Oppeln, den 10. April 1873.

Bekanntmachung.

An Beiträgen für die durch Sturmfluth heimgesuchten Bewohner der Ostsee-Provinzen sind bei dem unterzeichneten Comite ferner folgende Beträge von den nachstehenden Contribuenten eingegangen:

Frl. v. Wurmb zu Wilhelmsthal 2 Thlr., noch vom Kreise Gr.-Strehlitz 29 Sgr. 10 Pf., Ertrag eines von den Musikcorps 23. und 63. Infanterie-Regiments und den Gesangvereinen zu Neisse veranstalteten Concerts 124 Thlr. 19 Sgr. 8 Pf., noch von Stadt Neisse 19 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf., Sammlung des Königlichen Kammerherrn Grafen v. Seherr-Thoß auf Dobrau 74 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., zweite Rate aus Kreis Pleß 600 Thlr. (darunter 500 Thlr. von Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten von Pleß), Ertrag einer vom Gesangverein zu Antonienhütte veranstalteten Theatervorstellung 50 Thlr., Sammlung des Bergrath Maude zu Kattowitz unter den Beamten und Arbeitern der consol. Orzescher Gruben 30 Thlr., vierte Rate vom Kreise Falkenberg 12 Thlr. 18 Sgr., noch von Kreis Neustadt 16 Thlr. 21 Sgr., fernerer Ertrag der von Frau Rittergutsbesitzer Guradze auf Kottlischowitz veranstalteten Lotterie 71 Thlr 8 Sgr., dritte Rate vom Kreise Creuzburg 91 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf., Sammlung des Bergrath Scherbening zu Lipine unter den Grubenarbeitern der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau u. Zinkhüttenbetrieb 11 Thlr. 27 Sgr. 5 Pf., 5. Rate vom Kreise Grottkau 13 Thlr. 5 Sgr., von der Gem. Grudschütz 2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., 3. Rate vom Kreise Oppeln 19 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., Sammlung der hies. Schulschwestern 6 Thlr., 3. Rate vom Kr. Neisse 323 Thlr., Samml. in einer hiesigen Bierstube 1 Thlr., vom Gesellen-Verein zu Sohrau OS. 8 Thlr., von den Arbeitern der Königshütte und Lauragrube 27 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf., von Kreis Rosenberg 2 Thlr. 20 Sgr., noch von Kreis Neustadt 2 Thlr. 10 Sgr., fünfte Rate vom Kreise Falkenberg 15 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf., Ueberschuß eines vom Cantor Müller hier veranstalteten Concerts 25 Thlr., noch von Stadt Neisse 4 Thlr., sechste Rate vom Kreise Grottkau 6 Thlr., zweite Rate vom Kreise Beuthen 49 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf., Rest der Sammlung im Kreise Rybnik 18 Thlr. 22 Sgr., noch aus Kreis Ratibor 48 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf., noch aus Kreis Neustadt 12 Thlr. 12 Sgr., noch aus Kreis Gleiwitz 14 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf., vierte Rate vom Kreise Neisse 12 Thlr. 1 Sgr. 11 Sgr., Sammlung des Canonicus Ullrich zu Katscher 25 Thlr., Ertrag eines vom Musikverein in Königshütte abgehaltenen Concerts 30 Thlr. noch aus Kreis Cosel 460 Thlr. 24 Sgr. 5 Pf., fünfte Rate vom Kreise Neisse 5 Thlr. 5 Sgr.

Im Ganzen mit den bereits früher veröffentlichten Beiträgen 22,637 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf., von denen bis jetzt 22,500 Thlr. an den Deutschen Hilfs-Verein zu Berlin und 50 Thlr. an das Hilfs-Comité zu Eloena abgeführt worden sind. Die bis jetzt erwachsenen Druck- und Portokosten haben 43 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf., und die Gesammt-Ausgaben mithin 22,593 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf. betragen. Der noch vorhandene Bestand von 44 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. wird demnächst nach Abzug der noch erwachsenden Kosten an den Deutschen Hilfs-Verein zu Berlin abgeführt werden. [1486]

Das oberschlesische Comitee zur Unterstützung der durch die Sturmfluth heimgesuchten Bewohner der Ostsee-Provinzen.

Im Auftrage: v. Hagemeister.

Verein „Breslauer Presse".

Heute Mittwoch: Zusammenkunft in Labuske's Salon.

Danksagung.

Zum Erbau einer evangelischen Kirche in Deutsch-Lissa sind auf unsere Bitte bis jetzt folgende Beiträge eingegangen: Von den geehrten Kirchen-Collegien zu Obernigk 1 Thlr., Brieg 2 Thlr., Reichenbach O.-L. 2 Thlr., Lichtenberg 1 Thlr., Sprottau 5 Thlr., Pirschen 2 Thlr., Schönau 1 Thlr., D.-Wartenberg 1 Thlr. 6 Sgr., Klontschütz 1 Thlr., Gr.-Glogau 5 Thlr., Landsberg 2 Thlr., Schönwald 2 Thlr., Alt-Oels 1 Thlr., Pribus 1 Thlr., Rackschütz 1 Thlr., Mittel-Konradswaldau 4 Thlr., Töpelwoda 2 Thlr., Schurgast 3 Thlr., Lohsa 1 Thlr, Thomaswaldau 1 Thlr. 20 Sgr., Siegroth 1 Thlr., Tarnowitz 5 Thlr., Gr.-Linz 1 Thlr, Reichthal 2 Thlr., Poln.-Wartenberg 10 Thlr., Samitz Thlr., Hermsdorf 1 Thlr., Sohland a. Rothst. 3 Thlr., Hussinet 1 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf., Böhmischdorf 5 Thlr., Hayen 1 Thlr., Woitsdorf 2 Thlr. 5 Sgr., worüber hiermit dankbar quittirt.

Deutsch-Lissa, den 12. April 1873. [1482]

Die evangel. Kirchenbau-Commission.
i. A. John, Schatzmeister.

Es erscheint fast unglaublich, daß von dem reizenden amerikanischen Sensationslied „**Mein Stern**" von Cooper in Deutschland in 3 Wochen 2400 Exemplare verkauft worden. [1479]

Hahn's Clavierinstitut, Neumarkt 25 weisses Ross,
eröffnet den 21. April und Anfang Mai neue Curse. [3018]

Langer's Clavier-Institut,
Tauenzienstr. 22, (nahe d. Taschenstr.) eröffn. d. **21. April** u. **1. Mai** neue Curse.

Hiller's Clavier-Institut, Albrechtsstr. 13.
Den 21. April beginnen Curse für **Anfänger** und Unterrichtete. — Sprechstunden von 2—4. [2890]

Frühjahrsfächer und Frühjahrsschirme
empfiehlt [4539]
in reichhaltigster Auswahl
David Kanter,
im Stadttheater.

Ballfächer und Ballschmucks werden der vorgerückten Saison wegen zum Selbstkostenpreise verkauft.

Bazar **„Moritz Sachs"**, Breslau, Ring 32.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

sind nunmehr sämmtliche, bisher im **In-** und **Auslande** erschienenen **Neuheiten** eingetroffen.

Außer einer großen Auswahl in

Seiden-, Woll-, Wasch- und Fantasie-Stoffen

ist ganz besonders eine **schöne Collection**

fertiger Roben und anderer Confections

in den **geschmackvollsten, mannigfaltigsten Arrangements** zu empfehlen.

Durch preiswürdige Einkäufe von Seidenstoffen können beste Lyoner Fabrikate zu sehr billigen Preisen geliefert werden.

Tischzeug, Leinen, Wäsche sind in den bekannten **solidesten Qualitäten; lingeries** in ganz besonders **schönen Modellen** und **reichster Auswahl** vorhanden.

Vollständige Ausstattungen werden in allen **Dimensionen** übernommen.

Auswahl- und **frankirte Mustersendungen** stehen gern zu Diensten.

Moritz Sachs,
Königl. Hoflieferant.

[4550]

147. Preuß. Lotterie.
Ziehung vom 19. April bis 6. Mai.
Original-Loose: [4521]

1/1	1/2	1/4
75	35	17½

Ferner Antheil-Loose:

1/8	1/16	1/32	1/64
8¾	4½	2¼	1⅛

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme
J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1. Et.

Prß. Original-Viertel-Loose
(nur Original) à 17 Thlr. verkauft und versendet C. W. Curdes, Ohlauerstraße 10/11, Hotel weißer Adler, im Cigarrengeschäft.

Prß. Original-Viertel-Loose
à 17½ Thlr., halbe à 36 Thlr., sind zu haben **Antonienstraße Nr. 27**, im Seitengebäude 1 Stiege. [3137]

Gr.-Strehlitz, den 14. April 1873.
Bei der in der Schles. und Bresl. Zeitung vom 12. d. Mts. mit Progymnasium bezeichneten Anstalt ist bereits seit Michaelis 1872 die **Unter-Prima** mit staatlicher Genehmigung **eröffnet** und von Schülern dieser Klasse **besucht.** Es werden deshalb also auch für **Unter-Prima** Anmeldungen neu eintretender Schüler für das beginnende Sommer-Semester am 19ten d. Mts. von dem zeitigen Anstalts-Dirigenten Herrn Rector Dr. Proske angenommen werden. [780]

Magistrat qua Patron.

Lotterie-Loose ¼ 21 Thlr. (Original), ⅛ 8 Thlr., 1/16 4 Thlr., 1/32 2 Thlr. versend. L. G. Ozanski, Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Die Verlobung meiner Tochter **Mathilde** mit dem Kaufmann Herrn **Joachim Below** in Aussig a. E. erlaube ich mir Freunden und Bekannten hiermit anzuzeigen. [4544]
Breslau, den 13. April 1873.
verw. Polizeiräthin B. **Müllendorff**, geb. Treutler.

Als Verlobte empfehlen sich:
Mathilde Müllendorff.
Joachim Below.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elisabeth** mit dem Kaufmann Herrn **August Tietze** in Breslau beehren sich ergebenst anzuzeigen
Lindner und Frau.
Gniechwitz, den 14. April 1873.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Lindner**, Tochter des Herrn Oberamtmann **Lindner**, Ritter ꝛc. in Gniechwitz, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 14. April 1873.
[3124] **August Tietze.**

Die Verlobung meiner Tochter **Selma** mit Herrn **Julius Gadiel** aus Mangschütz bei Brieg beehre ich mich statt besonderer Meldung hiermit anzuzeigen. [3100]
Landsberg O.-S., den 15. April 1873.
verw. **Fridricke Süßmann.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Selma Süßmann
Julius Gadiel.

Die Verlobung un'erer Tochter **Emma** mit dem Maurermeister Herrn **Robert Ebneter** in Breslau beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [3157]
Neurode, den 13. April 1873.
W. Kirchner und Frau.

Emma Kirchner,
Robert Ebneter,
Verlobte.

Fanny Henschel, [3125]
Adolf Henschel,
Verlobte.
Wartenberg -- im April 1873 — Breslau.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn **Curt Wagner** in Breslau beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3123]
Ostrowo, den 12. April 1873.
R. Neugebauer und Frau.

Die heute stattgehabte Verlobung unserer ältesten Tochter **Linna** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Nathan** in Oels zeigen wir hiermit ergebenst an. [3115]
Lüben, den 14. April 1873.
O. Schiesser und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Linna Schiesser.
Adolf Nathan.
Lüben. Oels.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Richter** in **Wünschelburg** erkläre ich hiermit als aufgelöst.
Rengersdorf b. Glatz. [4561]
Alois Kutzora.

Heut Mittag 2½ Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines Töchterchens erfreut. [3129]
Breslau, den 14. April 1873.
Oscar Giesser und Frau.

Statt besonderer Meldung
Durch die Geburt eines gesunden Knaben wurden hocherfreut [3118]
Wilhelm Neuländer und Frau, geb. **Röder.**
Posen, den 13. April 1873.

Heute wurde meine liebe Frau **Paula**, geb. **Zernik**, von einem gesunden Jungen glücklich entbunden. [1468]
Zabrze, den 14. April 1873.
Marcus Leschnitzer.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut [1469]
H. Wachsmann.
Elfriede Wachsmann, geb. Steinfeld.
Laurahütte.

Heute um 2¾ Uhr wurde meine geliebte Frau **Constanze**, geb. **Ganczarski**, schwer, aber glücklich von einem strammen munteren Mädchen entbunden. [1470]
Ratibor, den 13. April 1873.
August Chmielorz.

Todes-Anzeige.
Durch den heut Nacht um 1 Uhr nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse nach kurzer Krankheit im Alter von 53 Jahren erfolgten Tod des Herrn Bürgermeister **Fedor Berliner** hat die evangel. Gemeinde, sowie der unterzeichnete Gemeinde-Kirchenrath einen schmerzlichen Verlust erlitten. Der Verstorbene hat mehrere Jahre bis zu seinem Tode als eifriges, thätiges Mitglied dem Gemeinde-Kirchenrath angehört, und uns mit freundlicher Bereitwilligkeit bei Förderung der kirchlichen Angelegenheiten zur Seite gestanden.
Wir schulden ihm daher aufrichtige Dankbarkeit, und werden ihm stets ein freundliches Andenken bewahren. [1493]
Lublinitz, den 14. April 1873.
Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

Im zarten Alter von 8 Monaten entriß uns der Tod unser geliebtes **Clärchen**.
Dies zeigen schmerzerfüllt an [3113]
Salo Schleyer u. Frau, geb. Sonntag.
Oppeln, den 13. April 1873.

Nach dem Tode meines unvergeßlichen **Mannes** ist mir von nahe und fern eine so große Theilnahme an meinem Verlust entgegengebracht, daß es mir nicht möglich ist, jedem Einzelnen meinen Dank abzustatten.
Ich spreche daher hiermit meinen tiefgefühltesten Dank aus. [1472]
Reichenbach i. Schl., den 10. April 1873.
verwittwete Pastor **König.**

Anfrage!

Jener zeigt Aufhebung der Verlobung an?
Wie heißt? [1491]

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Herr Rechtsanwalt und Notar Schulz mit Fräulein Johanna Doernert in Landshut.
Verbunden: Herr Gymnasiallehrer Jacobsohn mit Fräulein Anna Brückner in Berlin.
Geburten: Ein Sohn: Dem Lieut. im Magdeb. Drag.-Reg. No. 6 Hrn. v. Kotze in Schmiedeberg, dem Pr.-Lieut. im 1. Schles. Hus.-Reg. No. 4 Hrn. Frhr. v. Richthofen in Ohlau, dem Hauptm. a. D. Hrn. v. Altrock in Beiersdorf. — Eine Tochter: Dem Pastor Hrn. Kretzschmar in Neudorf.
Todesfälle: Generalmajor z. D. Hr. v. Klaß in Berlin. Verwittw. Frau Justizrath Collin in Insterburg. Verw. Frau Prediger Kienitz in Berlin.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 16. April. **„Flick und Flock."** Zauberposse mit Gesang und Tanz in vier Akten und neun Bildern von G. Räder.
Donnerstag, den 17. April. **„Der Freischütz."** Oper in 4 Akten von F. Kind. Musik von C. M. v. Weber.
Letzte Aufführung dieser Oper in der Saison.

Lobe-Theater.
Mittwoch, den 16. April. Erstes Gastspiel der kaiserl. russ. Hofschauspielerin Fräulein **Johanna Buska.** „Aschenbrödel." Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. (Elfride, Frl. Joh. Buska.)
Donnerstag, den 17. April. Sechstes Gastspiel des **Theodor Lobe** und drittes Gastspiel des Fräulein **Christine Haffner**, vom Stadttheater in Leipzig. **„Faust."** Tragödie in 6 Akten von Goethe. Musik von Radziwill und Lindpaintner. (Mephistopheles, Theodor Lobe; Margarethe, Frl. Christine Haffner.) [4554]

H. 18. IV. 6½. R. u. T. □. I.

Historische Section.

Donnerstag, den 17. April, Abends 7 Uhr:
Herr Professor **Dr. Schmidt,**
Prorektor am Gymnasium zu Schweidnitz:
Mittheilung eines Aktenstückes aus den von dem Königl. Preussischen Kriegsgericht in Betreff der im Jahre 1807 erfolgten Kapitulation der Festung Schweidnitz eingeleiteten Untersuchungen.

Mellini-Theater.

Zwingerplatz.
Mittwoch, den 16. April:



Große Vorstellung in der Magie, Physik, Illusionen und Geister-Erscheinungen.

Zum 4 Male:

Die Riesen-Kanone von Straßburg.

Ferner: Darstellung der prachtvollen Welt-Tableaux und der großartigen dreifachen Wunder-Fontaine mit feenhaften lebenden Bildern. [4528]
Die Kasse ist von 11 Uhr ab fortwährend geöffnet. Einlaß 6½ Uhr; Anfang 7½ Uhr.

Kgl. Friedrichs Gymnasium.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler in die Klassen des Gymnasiums und der Vorschule erfolgt den 17., 18. und 19. April in den Vormittagsstunden.
Director Dr. Lange.

Realschule am Zwinger.

Die neuen Schüler sind dem Unterzeichneten **Freitag**, den **18. April Morgens 8 Uhr** zur Prüfung vorzustellen. Die Aufnahme erfolgt erst Sonnabend und zwar die der einheimischen Schüler zuerst.
Breslau. [4387] **Dr. Kletke.**

Realschule I. Ordnung zum heiligen Geist.

Das Sommer-Semester beginnt Montag, den 21. April. Die Prüfung der neu aufzunehmenden einheimischen Schüler findet **Freitag**, den 18., die der auswärtigen **Sonnabend**, den 19. April, Vormittags 9 Uhr statt.
[4385] **Director Höpfner.**

Städt. kath. Mittelschule.

(Nikolaistadtgraben 5a.)
Prüfung der neu zutretenden Schüler Montag, den 21. April, Morgens 8½ Uhr. Anmeldungen werden bei Unterzeichnetem noch angenommen Freitag und Sonnabend, den 18. und 19. d., von 10—12 Uhr Vormittags. Die Schule umfaßt jetzt die Klassen von der IX. bis einschließlich Secunda. Der Lehrplan ist der einer **Realschule ohne Latein.** [4555]
Rector Dr. **Höhnen.**

Schüler-Aufnahme.

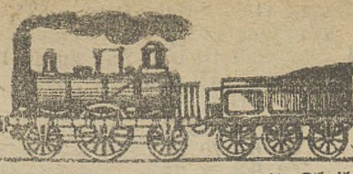
Anmeldungen zur Aufnahme von Schülern für die **Gymnasial-Klassen** Sexta, Quinta, Quarta wird der Rector **Jarklowski** entgegen nehmen, und die Aufnahmeprüfung wird am 18. und 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr Statt haben.
Creuzburg O.-Schl., den 15. April 1873.
Der Magistrat. [782]

Mein Bureau befindet sich von heute ab [3156]

Blücherplatz 14,

im Hause der Schles. Vereinsbank.
Breslau, den 15. April 1873.

Zenker,
Rechtsanwalt und Notar.



Am 1. April c. tritt der zweite Theil des Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Verband-Güter-Tarifs in Kraft, welcher anderweite Frachtsätze im Verkehr zwischen schlesischen Stationen einerseits und Stationen der Leipzig-Dresdner Bahn, Station Zeitz der Sächsischen Staatseisenbahn, sowie Stationen der Thüringischen Eisenbahn via Görlitz enthält. Es wird somit der Tarif vom 1. März 1871 nebst Nachträgen, soweit derselbe die vorerwähnten Verwaltungen berührt, aufgehoben und bleiben bis auf Weiteres nur noch die Frachtsätze im Verkehr mit den Stationen der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn bestehen.
Druckexemplare des Tarifs sind bei unseren Dienststellen zum Preise von 7½ Sgr. pro Exemplar käuflich zu haben. [4216]

Berlin, den 1. April 1873.
Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Lehrmittel-Ausstellung

im
Elisabetan.

Entree 2½ Sgr.

In meiner Pensionsanstalt

Neudorfer-Straße 9,
(an der Gartenstraße)
können 2 Zöglinge eintreten. [3112]
Dr. P. Joseph.

Breslauer Actien-Bierbrauerei.
Heute Mittwoch den 16. April 1873

Letztes Concert

der
Leipziger Couplet-Sänger:

Herren **Metz, Neumann, Ascher, Schreyer** und **Hoffmann,**
unter Mitwirkung der Kapelle des Herrn **F. Langer.** [4559]
Anfang Abends 7 Uhr.
Entree à Person 3 Sgr.

Der Matthias-Park

wird hiermit einem geehrten Publikum für dieses [4422]
Sommer-Semester
bestens empfohlen.

Hebräische Unterrichts-Anstalt.

Die Stunden werden so angesetzt, daß sie mit denen der öffentlichen Lehranstalten nicht collidiren. Anmeld. von Schülern und Pensionären vom 14. bis 17. Nachmitt. 3—4 U. in der Wohnung Nicolaistraße 31, 2 St.
Dr. Neustadt.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Juwelen-, Gold- und Silbergeschäft habe ich von der Carlsstraße nach dem **Carlsplatz Nr. 1** verlegt. [4552]
Louis Goldscheider.

Bekanntmachung.

An der hiesigen reorganisirten Gewerbeschule ist zum 1. October d. J. die 3. Lehrerstelle zu besetzen. Das Gehalt derselben ist auf 800 Thlr. festgesetzt. Die Anstellung erfolgt durch das Königl. Ministerium für Handel und Gewerbe auf Vorschlag des unterzeichneten Curatorii gemäß § 13 des Ministerial-Rescripts vom 21. März 1870. Bewerber, welche die Qualification zum Unterricht in neueren Sprachen für die oberen Klassen höherer Schulen oder reorganisirter Gewerbeschulen nachzuweisen vermögen, wollen ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufs und der erforderlichen Zeugnisse bis zum 5. Mai c. bei uns einreichen. [4522]
Görlitz, den 4. April 1873.
Das Curatorium der reorganisirten Königlichen Gewerbeschule.

Pensionat in Oels.

Beim Beginne des neuen Schuljahres wird für einen Knaben, der das hiesige Gymnasium besuchen soll, in der Erziehungs-Anstalt des Unterzeichneten eine Stelle frei. Neben häuslicher Ueberwachung der Schularbeiten besonderen unentgeltlichen Privat-Unterricht in der französischen und englischen Sprache.
Oels, den 8. April 1873.
[2920 Dr. **Cohn,** Rabbiner.

Gründl. Heil. aller syphil. Krkh., Flechten, weißen Fluß ohne Quecksilber. Vorm. bis 10, Nachm. 2—5. Auswärtige brieflich.
Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1a., unw. der Post.

Special-Arzt Dr. Meyer

in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [1251]

Oder-Sand [3134]

zu verkaufen **Matthiasstraße 28a.**

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status vom 31. März 1873.

Activa.

Cassen- und Wechsel-Bestände	Thlr.	249,755.	20.	6.
Effecten nach § 40 des Statuts	„	252,867.	27.	11.
Unkündbare Hypotheken-Darlehne	„	4,969,234.	7.	4.
Kündbare Hypotheken-Darlehne	„	118,600.	—.	—.
Darlehne an Communen und Corporationen	„	20,300.	—.	—.
Lombard-Conto	„	13,450.	—.	—.
Grundstück-Conto	„	79,442.	16.	5.
Diverse Debitoren	„	237,130.	28.	10.
	Thlr.	5,940,781.	11.	—.

Passiva.

Actien-Capital	Thlr.	2,496,880.	—.	—.
Unkündbare 4½ % Pfandbriefe	„	2,293,000.	—.	—.
Verschiedene Passiva	„	1,150,901.	11.	—.
	Thlr.	5,940,781.	11.	—.

Breslau, den 8. April 1873.
Die Direction. [4556]
Barretzki. Milch. Landsberg.

Breslauer-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Bei der heute erfolgten Ausloosung von **Prioritäts-Actien und Obligationen** der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden gezogen: [4538]

a. 28 Stück Prioritäts-Actien (v. J. 1844) à 200 Thlr. und zwar: Nr. 156. 203. 296. 337. 374. 418. 452. 461. 482. 483. 697. 754. 768. 770. 858. 914. 1268. 1342. 1477. 1506. 1672. 1746. 1747. 1760. 1788. 1802. 1850. 1995.

b. 71 Stück Prioritäts-Obligationen Lit. A. (vom J. 1851) à 100 Thlr. und zwar: Nr. 71. 304. 328. 544. 560. 582. 942. 1180. 1211. 1591. 1722. 1738. 1821. 1943. 2033. 2143. 2174. 2377. 2472. 2502. 2503. 2527. 2579. 3031. 3146. 3158. 3239. 3282. 3528. 3574. 3683. 3718. 3818. 3870. 3879. 3939. 4053. 4124. 4296. 4308. 4364 4408. 4431. 4477. 4550. 4704. 4751. 4788. 5000. 5092. 5142. 5187. 5227. 5234. 5285. 5507. 5904. 5950. 5989. 6056. 6074. 6102. 6313. 6372. 6452. 6738. 6751. 6753. 6757. 6875. 6929.

c. 78 Stück Prioritäts-Obligationen Lit. B. (vom J. 1853) à 100 Thlr. und zwar: Nr. 54. 162. 174. 206. 248. 275. 320. 340. 450. 523. 855. 907. 925. 934. 1232. 1449. 1538. 1594. 1722. 2353. 2381. 2457. 2561. 2815. 2860. 2879. 2883. 2917. 2932. 2994. 3169. 3220. 3221. 3222. 3283. 3297. 3498. 3984. 4079. 4097. 4187. 4262. 4390. 4392. 4493. 4581. 4907. 5213. 5306. 5323. 6359. 5366. 5453. 5585. 5596. 5723. 5808. 5937. 5969. 6119. 6381. 6467. 6588. 6636. 6755. 6769. 6884. 6979. 6994. 7083. 7280. 7289. 7327. 7398. 7413. 7575. 7713. 7875.

d. 54 Stück Prioritäts-Obligationen Lit. C. (vom J. 1854) à 100 Thlr. und zwar: Nr. 5. 12. 192. 268. 322. 417. 561. 734 787. 800. 957. 961. 1027. 1098. 1101. 1111. 1474. 1483. 1497. 1729. 1913. 1983. 2196. 2213. 2247. 2571. 2589. 2594. 2597. 2694. 3061. 3241. 3389. 3504. 3790. 4005. 4017. 4043. 4091. 4342. 4465. 4644. 4666. 4941. 4942. 4973. 4990. 5085. 5090. 5185. 5395. 5480. 5519. 5678.

e. 7 Stück Prioritäts-Obligationen Lit. D. (vom J. 1858) à 500 Thlr. und zwar: Nr. 47. 159. 180. 268. 507 634. 714.

f. 27 Stück Prioritäts-Obligationen Lit. D. (vom J. 1858) à 100 Thlr. und zwar: Nr. 874. 884. 1046. 1284. 1287. 1336. 1342. 1576. 1649. 1736. 1750. 1867. 2143. 2362. 2366. 2495 2496. 2598. 2748. 2772. 2867. 2885. 3211. 3268. 3284. 3312. 3730.

g. 9 Stück Prioritäts-Obligationen Lit. E. (vom J. 1861) à 500 Thlr. und zwar: Nr. 34 49. 283. 336. 492. 652. 963. 1006. 1130.

h. 15 Stück Prioritäts-Obligationen Lit. E. (vom J. 1861) à 100 Thlr. und zwar: Nr. 1404. 1591. 1759. 1822. 2020. 2128. 2244. 2344. 2473. 2533. 2654. 2892. 2988. 3013. 3045.

i. 9 Stück Prioritäts-Obligationen Lit. F. (vom J. 1866) à 500 Thlr. und zwar: Nr. 27. 441. 556. 819. 888. 891. 1229. 1280. 1322.

k. 38 Stück Prioritäts-Obligationen Lit. F. (vom J. 1866) à 100 Thlr. und zwar: Nr. 1685 1794. 2073. 2113. 2281. 2386. 2776. 2869. 3078. 3122. 3202. 3229. 3630. 3712. 3907. 4089. 4327. 4372. 4652. 4926. 5096. 5496. 5555. 5621. 6157. 6368. 6376. 6393. 6454. 6539. 6639. 6733. 70[illegible]8. 7212. 7250. 7491. 7531. 7567.

Die Inhaber dieser Prioritäts-Actien resp. Obligationen werden aufgefordert, dieselben gegen Empfang des Nominalwerthes **am 1. Juli d. J.** an unsere Hauptkasse hier, einzureichen.

Da von diesem Tage ab die Verzinsung der ausgeloosten Prioritäts-Actien und Obligationen aufhört, sind die noch nicht fälligen Zins-Coupons mit abzuliefern. Geschieht dies nicht, so wird der Betrag vom Capital gekürzt behufs Einlösung der fehlenden Coupons.

Außerdem sind von früher ausgeloosten Prioritäts-Actien und Obligationen noch nicht eingeliefert worden und werden zur Einlösung aufgerufen:

aus dem Jahre **1865** die Prioritäts-Oblig. **Lit. C. à 100 Thlr.** Nr. 3412.
„ **1866** „ **Lit. B. à 100 Thlr.** Nr. 4639., **Lit. C. à 100 Thlr.** Nr. 4360. 4908. 5953.
„ **1867** „ **Lit. B. à 100 Thlr.** Nr. 4208. **Lit. C. à 100 Thlr.** Nr. 1012. 1108. 2964. 4418. 4766. 4917.
„ **1868** „ **Lit. B. à 100 Thlr.** Nr. 2388. 3870. 4150. **Lit. C. à 100 Thlr.** Nr. 430. 4013.
„ **1869** die Prioritäts-Actien **à 200 Thlr.** Nr. 462. 1701. Prioritäts-Obligationen **Lit. B. à 100 Thlr.** Nr. 496. 5502. **Lit. C. à 100 Thlr.** Nr. 1880. 3598 **Lit. D. à 100 Thlr.** Nr. 1074. 1577. 3236. **Lit. F. à 500 Thlr.** Nr. 1110. **Lit. F. à 100 Thlr.** Nr. 4641. 4655. 5401. 6740.
„ **1870** die Prioritäts-Actien **à 200 Thlr.** Nr. 421. 1543. Prioritäts-Obligationen **Lit. B. à 100 Thlr.** Nr. 3335. 4195. 5065. **Lit. C. à 100 Thlr.** Nr. 55. 98. 3149. 4543. 4544. **Lit. D. à 100 Thlr.** Nr. 2304. 2423. 3031. 3066. **Lit. F. à 500 Thlr.** Nr. 279. **Lit. F à 100 Thlr.** Nr. 2223. 3145. 5368. 6285. 7283.
„ **1871** die Prioritäts-Obligationen **Lit. B. à 100 Thlr.** Nr. 455. 1928. 4167. 5990. 7270. **Lit. C. à 100 Thlr.** Nr. 355. 618. 1608 1881. 2137. 2590. 3330. 3171. 4340. 4463. 4542. 5958. **Lit. D. à 100 Thlr.** Nr. 1003. 1297. 2153. 2380. 2834. 3727. **Lit. F. à 100 Thlr.** Nr. 5738. 5819. 5927. 7365. 7469.
„ **1872** die Prioritäts-Actien **à 200 Thlr.** Nr. 119. 1539. Prioritäts-Obligationen **Lit. A. à** Nr. 114. 140. 773. 1457. 1582. 2673. 3617. 4062. 4733. 6272. 6520. **Lit. B à 100 Thlr.** Nr. 1000. 1500. 1753 2704. 5492. 6277. 6699. **Lit. C à 100 Thlr.** Nr. 50. 1620. 2768. 4541. 4852. 5423. 5465. **Lit. D. à 500 Thlr.** Nr. 147. **Lit. D à 100 Thlr.** Nr. 1017. 1125. 2074. 2277. 2902. 3400. **Lit. E. à 500 Thlr.** Nr. 206. 932. 1149. **Lit. E. à 100 Thlr** Nr. 2313. 2961. 3011. **Lit. F. à 500 Thlr.** Nr. 252. 616. 1036. 1136. **Lit. F. à 100 Thlr.** Nr. 3047. 3396 3849. 4817. 5197. 5198. 5609. 6216. 6939. 7060.

Breslau, den 9. April 1873.
Directorium.

Schul- und Pensions-Anzeige.

Die Aufnahme neuer Zöglinge behufs Vorbereitung für die
Tertia erfolgt **Ohlauerstrasse 40, 3. Etage,**
Vormittags von 9—12 Uhr. [3159]
Schulvorsteher Geppert.

Meldungen für mein Pensionat

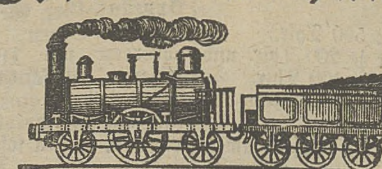
nehme ich jetzt entgegen **Friedrich-Wilhelmsstraße 3a.** (Eingang Fischergasse).
[3158] **Dr. Isidor Blum.**

Paul Scholtz's Brauerei,

Concert-Saal und Garten.
Heute Mittwoch, den 16. April:
Großes Concert
vom Musik-Director **A. Kuschel.**
Anfang 7 Uhr. [3135]
Entree à Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.

Frankfurt a/M., Liebfrauenberg 31. **W. Schimmelpfeng** Berlin, Spandauerstr. 77.
Auskunfts- und Control-Bureau über geschäftl., insbesondere Credit-Verhältnisse.
Der neue Tarif mit ermäßigten Bedingungen wird auf Verlangen franco versandt.

Bekanntmachung.



Wir beabsichtigen 7000 Thlr. baldigst auf pupillarsichere Hypotheken auszuleihen.
Breslau, den 11. April 1873. [4530]

Curatorium
der Beamten-Pensions-Kasse der R.-O.-U.-Eisenbahn-Gesellschaft.
Beyer, Ober-Güter-Verwalter.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.



Es soll die Lieferung von 3,500,000 Klg. Eisenbahnschienen aus Eisen im Submissionswege vergeben werden.

Uebernahme-Offerten sind mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Eisenbahnschienen"
versiegelt und portofrei bis zu dem
auf Mittwoch den 23. April c., Vormittags 11½ Uhr
anstehenden Submissionstermine an unseren Ober-Maschinenmeister Blauel hierselbst einzureichen.

Die Bedingungen können in dem Bureau desselben auf hiesigem Bahnhofe, Verwaltungsgebäude, Zimmer 55, eingesehen, auch gegen Zahlung von 10 Sgr. Copialien, bezogen werden.

Breslau, den 9. April 1873. [4339]

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Neubau: Greifenhagen-Stettin-Swinemünde.



Es soll der in den Jahren 1873 bis 1876 auf dem Wasserwege auszuführende Transport von ca. 27½ Millionen Ziegelsteinen aus der Ziegelei zu Bellinchen bei Zehden und aus zwei in der Gegend von Ueckermünde belegenen Ziegeleien nach den Baustellen der Eisenbahnstrecke Greifenhagen-Stettin-Swinemünde einschließlich des Transports von 1200 Mille von Bellinchen nach Küstrin in öffentlicher Submission verdungen werden.

Uebernehme-Offerten sind auf dem vorgeschriebeneen Submissionsformulare, welches nebst den näheren Bedingungen vom Unterzeichneten gegen Einsendung von 15 Sgr. Copialien bezogen werden kann, mit der Aufschrift: „Transport von Ziegelsteinen nach den Baustellen der Eisenbahnstrecke Greifenhagen-Stettin-Swinemünde" versiegelt und portofrei spätestens bis zu dem am

Mittwoch, den 30. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten (Lindenstraße Nr. 8 hierselbst) anberaumten Termine einzureichen.

Stettin, den 12. April 1873. [4534]

Der Bevollmächtigte des Directoriums
Regierungs- und Baurath
A. Wiebe.

Diejenigen Herren Prinzipale, welche Mitglieder unseres Vereins sind, benachrichtigen wir hierdurch, daß für das Schuljahr 1873/74 wiederum 25 Freistellen für unbemittelte Handlungslehrlinge in der hiesigen höheren Handels-Lehranstalt genehmigt worden sind.

Anmeldungen erbitten wir uns baldigst, spätestens aber bis 18. d. Mts. und ersuchen dieselben an den Mitunterzeichneten Commerzienrath Lode zu richten.

Breslau, den 12. April 1873. [4464]

Die Aeltesten
des Vereins christlicher Kaufleute.
v. Ruffer. Lode. Franck.

Constitutionelle Bürger- (Freitag) Ressource.

Sonnabend, den 19. d. Mts., Abends 7 Uhr, findet im Springer'schen Lokale die **ordentliche General-Versammlung** statt.

Tagesordnung: Mittheilung des Verwaltungs- und Kassenberichtes, Einforderung der Decharge. — Wahl an Stelle des ausscheidenden Drittheils der Vorstands-Mitglieder, der sechs Ersatzmänner, sowie der sieben Commissions-Mitglieder und der drei Kassen- und Rechnungs-Revisoren. [4425]

Zur Legitimation genügt die Beitragsquittung pro 1873/74. Die Vorschlagsliste wird beim Eintritt in die Generalversammlung übergeben. **Der Vorstand.**

Schles. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft werden in Gemäßheit der Bestimmungen des § 25 des Gesellschafts-Statuts zu der

Sonnabend, den 3. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in unserem hiesigen Gesellschafts-Gebäude, Königsplatz Nr. 6, stattfindenden diesjährigen **ordentlichen Generalversammlung** hierdurch ergebenst eingeladen.

Zur Verhandlung kommen die im § 26 des Statuts bezeichneten regelmäßigen Gegenstände der ordentlichen Generalversammlung.

Die Legitimation der Erscheinenden wird nach dem Actienbuche geprüft (§ 9 des Statuts).

Abwesende können sich durch andere Actionäre auf Grund schriftlicher Vollmacht vertreten lassen (§ 28 des Statuts).

Breslau, am 4. April 1873. [4496]

Schles. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Die Direction.

Breslauer Consum-Verein.

Wir haben
Bischofstr. Nr. 15, Eingang Predigergasse,
unser **13. Waarenlager** eröffnet.

Die Annahme von neuen Mitgliedern erfolgt dort wie in allen anderen Lägern. [4307]

Die Direction.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die General-Agentur der Herren **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a. M. am heutigen Tage niederlegte und meine, seit 25. December 1871 etablirte Annoncen-Expedition unter eigener Firma weiter führen werde. [4548]

Breslau, 15. April 1873. **Bernh. Grüter.**

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,
Inhaber **Emil Kabath** in Breslau, Carlsstraße 28,
empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen. [4463]

Saison 15. Mai bis 1. October.

Bad Krankenheil-Tölz

Telegrapenstation. Eisenbahn in Baue begriffen.

Ober-Baiern,
im einzig schönen Isarthale, am Fuße der Alpen.

Schöne Villen (Villa Herder) gute Hotel's; Zimmer von 30 Kr. bis Fl. 2 täglich. Billige Preise.

Station Holzkirchen (Route München-Miesbach), eine Stunde von München. Jod- und schwefelhaltige doppelt kohlensauere Natronquellen, Molken, Kräutersaft. Gesunde Luft. Herrliches Klima. Vortreffliche Bade-Einrichtungen. Kur-Hotel. Conversationssaal. Gedeckte Wandelbahn, Kur-Musik. Neue angelegte schattige Spaziergänge in den nahe liegenden Fichtenwäldern. Gelegenheit zur Besteigung der höchsten Berge auf breiten Reitwegen. Ausflüge in die großartig schöne Alpenwelt.

Wirkung der Quelle rühmlichst bekannt gegen Scropheln, Residuen acuter Entzündungen, chronische Entzündungen (namentlich chronischen Uterininfarkt). Hypertrophie der Leber, der Milz, Verhärtung der Prostata, der Hoden, veraltete Syphilis und chronische Hautkrankheiten.

Näheres in der von Hofrath Dr. Gustav Höfler verfaßten Schrift:

Die jod- und schwefelhaltigen doppelkohlensaueren Natronquellen in Krankenheil-Tölz — Freiburg im Breisgau 1871, welche durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist. [1480]

Zur Verfügung stehen 61,000 Hectoliter Mineralwasser.

Bad Reinerz.

Klimatischer Gebirgs-Curort, Brunnen, Molken- und Bade-Anstalt, in der Grafschaft Glatz, preuß. Schlesien.

Saison-Eröffnung am 4. Mai.

Angezeigt gegen Katarrhe aller Schleimhäute, Kehlkopfleiden, chronische Tuberkulose. Lungen-Emphysem, Bronchektasie, Krankheiten des Blutes: Blutmangel, Bleichsucht u. s. w., sowie der hysterischen und Frauen-Krankheiten, welche daraus entstehen; Folgezustände nach schweren und fieberhaften Krankheiten und Wochenbetten, nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Scrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, constitutionelle Syphilis.

Empfohlen für Reconvalescenten und schwächliche Personen, sowie als angenehmer durch seine reizenden Berglandschaften bekannter Sommeraufenthalt. [4546]

Hotel Fürst Blücher in Bunzlau i. Schl.

Nachdem ich meinen Gasthof vollständig neu renovirt, und denselben am 10. April c. eröffnet habe, empfehle denselben einem hochgeehrten reisenden Publikum einer gütigen Beachtung. Es soll mein Bestreben sein, Jedermann sowohl durch anständige Bedienung als auch durch gute Speisen und Getränke, saubere und preiswerthe Logis zufrieden zu stellen. [4368]

Um geneigten Zuspruch bittet
A. Schubert, Besitzer des Hotels zum „Fürst Blücher" in Bunzlau i. Schl.

Bekanntmachung. [781]

Die zu der sog. Margarethen-Mühle gehörigen Wiesen und Ländereien und zwar

a. die kleine Wiese bei der Mühle, links vom Margarethendamm von	2 M.	151	□R.
b. die große Wiese am Morgenauer Damm von	26 „	106	„
c. das Ackerstück nebst Wiese in Wolfswinkel bei Pyrscham von	7 „	69	„
Zusammen	36 M.	146	□R.

oder 9 Hektar 39,9 Ar. sollen im Ganzen oder in den angegebenen Parzellen auf 6 Jahre vom 1. April d. J. ab meistbietend verpachtet werden.

Hierzu steht Termin am **Montag, den 21. d. Mts., Vormittags von 10 bis 12 Uhr** in unserm Bureau II. auf dem Rathhause an, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Verpachtungsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 12. April 1873.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Freiwilliger Verkauf.

Das am hiesigen Orte auf der Brieger Allee neben der Apotheke gelegene, bisher von Herrn Dr. Groeger bewohnte Haus, soll nebst dem dazu gehörenden Garten
Mittwoch, den 28 Mai c., Vorm. 11 Uhr
im Gasthofe zur Stadt Meiningen an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Das massive Haus enthält Hochparterre 3 Wohnstuben, 1 Cabinet, 1 Küche nebst Speise-Gewölbe und 2 Wohnstuben im 1. Stock.

Die Verkaufsbedingungen sind im Bureau der hies. Königl. Kreis-Gerichts-Commission einzusehen. Nähere Auskunft ertheilen Lehrer Golch und Rector Mann.

Bemerkt wird noch, daß sich die Königliche Regierung zu Oppeln die Zuschlagsertheilung oder Versagung der Genehmigung je nach dem Ausfall der Gebote vorbehalten hat.

Carlsruhe OS., den 14. April 1873.

Das Curatorium
der Prediger Nolte'schen Stiftung.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich das Amt als Vorsitzender des Verwaltungsraths für die Anstalt für schwachsinnige Kinder zu Leschnitz niedergelegt habe. An meine Stelle ist der Pfarrer und Kreisschulen-Inspector Mücke zu Klutschau gewählt worden.

Anträge bezüglich dieser Anstalt bitte ich also nicht mehr an mich, sondern an diesen neuen Vorsitzenden zu richten. [1475]

Groß-Strehlitz, den 11. April 1873.

Der Königliche Landrath.
Bischoff.

Holzverkauf.

In dem am **22. April 1873** in Kupp im Brandt'schen Gasthause anstehenden Holzverkaufstermine werden für Händler zum Verkauf kommen: [779]

Aus dem Forstbezirke Brody, Groß-Döbern, Massow und Neu-Kupp:
1060 Meter kiefern Leib- und
21 Meter fichten Leib.

Die Kaufgelder sind sofort nach dem Zuschlage an den anwesenden Forstrendanten zu bezahlen, die anderweiten Verkaufsbedingungen werden am Termine bekannt gemacht werden.

Kupp, den 11. April 1873.

Der Oberförster.
Kaboth.

Privat-Entbindungs-Haus,

ein bewährtes Asyl für secrete Entbindungen. Adresse: **Dr. A. M. 49** poste restante Berlin. [399]

Victoria-Keller,

Ohlauerstr. 84, Ecke Schuhbrücke, empfiehlt sein Restaurant mit Damen-Bedienung. [4335

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
Gegründet im Jahre 1853.

Begebenes Grundkapital Drei Millionen Thaler.
Die Reserven betragen 233,789 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Fensterscheiben zu **festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.**

Dieselbe hat, wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre sämmtliche Schäden prompt und zur Zufriedenheit der Betroffenen regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung die Entschädigungsbeträge voll ausgezahlt. Der Geschäftsstand der Gesellschaft gewährt die Garantie dafür, daß sie auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

Ditges & Schäfer, Haupt-Agenten in Breslau, Riemerzeile 15.

S. Seidenberg in Breslau, Kupferschmiedestraße 16.
Gebr. Sittenfeld & Co. in Breslau, Neumarkt Nr. 1.
Schoeder & Petzold in Breslau, Zwingerstraße Nr. 8.
P. A. Töpfer in Gnichwitz bei Canth,
Gerichtsschreiber Kühnel in Merzdorf bei Wäldchen.
Rentmeister Winkler in Alt.Schliesa.
Zimmermeister Schote in Zobten. [4557]

Deutsche Lotterie.

Ziehung der 15,000 Gewinne am 4. Juni c.

Loose à 1 Thlr. Pläne 2c. in der Lotterie-Einnahme des Importeur Schlesinger, Ring 4. [4116]

Am 28. und 29. Mai d. J. wird zu Neubrandenburg der vierte große

Zuchtmarkt für edlere Pferde

abgehalten.

Gleichzeitig findet mit Genehmigung der hohen Königl. Preuß., Mecklenburg-Schwerin. und Strelitzer Landes-Regierung, sowie der hohen Senate der freien Städte Hamburg und Lübeck am **29. Mai** eine

große Verloosung von Equipagen, ca. 100 Pferden und 1500 werthvollen Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten statt.

Hauptgewinn:
Eine elegante Equipage mit vier hochedlen Pferden, im Werthe von 3000 Thalern,

Gesammtwerth der Gewinne 32,000 Thlr.

Preis des Looses 1 Thaler.

Der Verkauf der Loose ist dem Herrn **V. Siemerling** in Neubrandenburg übertragen, woselbst auch die Bedingungen für Wiederverkäufer zu erfahren sind.

Das Comité des Neubrandenburger Zuchtmarktes.
Graf Schwerin. Göhren. Pogge-Gevezin. Rath Loeper.

Für die Provinzen Schlesien und Posen ist der Generaldebit der Loose dem Herrn Importeur Schlesinger, Ring Nr. 4, Breslau, übertragen.

[4236] **V. Siemerling.**

Privat-Schule
für
Knaben.

Am 21. April eröffne ich meine Vorbereitungsschule für Sexta. Die gesund gelegenen und zweckmäßig eingerichteten Klassenzimmer befinden sich **Christophoriplatz 8, 1. Etage, Eingang auch Ohlauerstraße 19.**

Anmeldungen nehme ich täglich von 12 bis 1 Uhr in meiner Wohnung, **Ring 31,** entgegen.

Für Ostern können noch Pensionaire Aufnahme finden. [4175]

W. Ossig.

Meinen zahlreichen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden danke ich herzlich für das meinem, so plötzlich dahingeschiedenen Manne seit 28 Jahren in reichem Maße geschenkte Vertrauen und bitte Sie recht sehr, dasselbe auch auf mich gütigst zu übertragen, da ich das Geschäft unter der bisherigen Firma [3133]

Samuel Pinoff

fortführe.

Amalie Pinoff,
Eisen- und Metall-Handlung.

---

[288] **Bekanntmachung.**

Zum freiwilligen Verkaufe des hier Ohlauerstraße No. 4 belegenen, den Erben des Kaufmanns **Wilhelm Lange** gehörigen Grundstücks haben wir einen Termin

auf den 28. April 1873, Nachmittags 4 Uhr vor dem Stadtgerichts-Rathe Güttler im Geschäftszimmer des Kassen-Kurators No. 9

anberaumt.

Die gerichtliche Taxe beträgt 56,316 Thlr. 13 Sgr. 7 Pf., und in der Gebäudesteuerrolle ist das Grundstück mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 2069 Thlr. aufgenommen.

Der Verkauf geschieht unter folgenden Bedingungen:

1. der Verkauf des Grundstücks erfolgt in Bausch und Bogen und es wird dem Käufer weder in Betreff der Taxe noch aus einem anderen Grunde Gewähr geleistet;
2. der Käufer übernimmt alle auf dem Grundstücke ruhenden Lasten und Abgaben;
3. ebenso die in Rubr. III eingetragenen Hypotheken in Höhe von 9700 Thlr.;
4. vor Abgabe des Gebots ist eine Caution von 10,000 Thlr. baar oder in Staatspapieren oder anderen sicheren Effekten, nach dem Tages-Course gerechnet, niederzulegen;
5. vor der Uebergabe resp. Auflassung des Grundstücks ist eine Anzahlung von 30,000 Thlr. zu leisten, wobei die erlegte Caution zur Anrechnung kommt;
6. der dann verbleibende Rest der Kaufgelder wird dem Käufer creditirt; er wird hinter den bereits haftenden Hypotheken für die Verkäufer eingetragen und mit 5 Procent verzinst.
   Bei pünktlicher Zinszahlung darf derselbe vor Ablauf von fünf Jahren seitens der Verkäufer nicht gekündigt werden. Nach Ablauf von 5 Jahren sind auf diesen Kaufgelderrest jährlich 5000 Thlr. bis zur vollständigen Tilgung zu zahlen.
7. Käufer ist an sein Gebot auf 14 Tage gebunden; er erwirbt überhaupt kein Recht auf die Ertheilung des Zuschlags, welchen sich Verkäufer vorbehalten.
   Für die betheiligten minderjährigen Geschwister Lange ist der Zuschlag durch die Genehmigung der vormundschaftlichen Behörde bedingt.
8. Die sämmtlichen Kosten insbesondere den Stempel trägt Käufer.

Breslau, den 9. April 1873.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Aufgebot.

Die Repräsentanten der zu Breslau domicilirenden Bergwerksgesellschaft „**Georg von Giesche'sche Erben**" haben in der von dem Notar **Felix Korb** in Breslau unter dem 22. Februar 1865 aufgenommenen Urkunde anerkannt, daß der Hauptmann außer Dienst **Anton Robert Redtel** zu Medzibor, Mitglied der genannten Bergwerks-Gesellschaft ist, daß sein Antheil am gesellschaftlichen Vermögen in $^{70}/_{10000}$, siebenzig/zehntausendtheilen besteht, und daß demselben bezüglich dieser Quote die aus den Statuten vom 5. October 1863 bestätigt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 18. Mai 1864 ersichtlichen Rechte zustehen. Dieser **Gewährschein** ist angeblich verloren gegangen und werden die unbekannten Inhaber desselben hierdurch aufgefordert, denselben dem unterzeichneten Gericht spätestens in dem auf

den 23. Mai 1873, Vorm. 11½ Uhr,

vor dem Stadtgerichtsrath Siegert im Zimmer Nr. 21 des 1. Stockwerks anberaumten Termine vorzulegen, widrigenfalls dieselben ihrer Rechte für verlustig und der Gewährschein für ungültig erklärt werden wird. [104]

Breslau, den 25. Januar 1873.

Königliches Stadtgericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der hiesigen Königlichen Polizei-Anwaltschaft vom 3. d. Mts. ist gegen den Landwehrmann und Matrosen **Franz Carl Gustav Kittelmann** aus Nimkau, Kreis Neumarkt, welcher seine letzten Aufenthalts-Orte in Kaulwitz, Kreis Namslau, und in hiesiger Stadt gehabt hat, auf Grund des § 360 No. 3 des Reichsstrafgesetzbuches wegen unerlaubten Auswanderns die Untersuchung eröffnet worden.

Zur öffentlichen und mündlichen Verhandlung und resp. Entscheidung der Sache ist ein Termin auf den

13. November 1873, Vormittags 10 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 17, vor dem unterzeichneten Commissarius anberaumt worden, wozu der Angeschuldigte mit der Aufforderung vorgeladen wird, alle zu seiner Vertheidigung dienenden Beweismittel im Termine mit zur Stelle zu bringen, oder dieselben dem Gericht so zeitig vor dem Termin anzuzeigen, daß sie zu demselben herbeigeschafft werden können.

Im Falle des Ausbleibens des Angeklagten wird mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam verfahren werden.

Striegau, den 4. April 1873.

Königliches Kreisgericht.
Der Polizei-Richter.
Schuster.

Bekanntmachung. [777]

In unser Firmen-Register ist zufolge Verfügung von heute unter Nr. 367 die Firma „**L. Brinnitzer**", als deren Inhaber „die Kauffrau **Lydia Brinnitzer**, geb. **Cohn**, in Glatz" und als Ort der Niederlassung „Glatz" eingetragen worden.

Glatz, den 8. April 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [778]

In unser Firmen-Register ist heute zufolge Verfügung vom 5. d. M. unter Nr. 386 die Firma „**Paul Seehrich**", als deren Inhaber „der Kaufmann **Paul Seehrich** in Glatz" und als Ort der Niederlassung „Glatz" eingetragen worden.

Glatz, den 7. April 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Aufgebot.

Der Actiengesellschaft **Provinzial-Wechsler-Bank** zu Breslau sind als letzten legitimirten Inhaberin aus deren Geschäftslokale Ring Nr. 31 nachstehende Actien der **Oppelner Portland-Cement-Fabriken**, vorm: **F. W. Grundmann**:

Nr. 161 bis 180 über je 500 Thlr.,
Nr. 1906 bis 1924 über je 200 Thlr. und
Nr. 5564 bis 5573 über je 100 Thlr.

mit zusammen über einen Nominalbetrag von 15000 Thlr. abhanden gekommen.

Wer an diesen Actien als Eigenthümer, Erbe, Cessionar, Pfand- oder sonstiger Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben sollte, wird daher aufgefordert, sich spätestens im Termine **den 29. Juli 1873, Vormittags 9 Uhr** auf hiesiger Gerichtsstelle Termins-Zimmer Nr. 18 vor dem Herrn Kreisrichter von Götz zu melden, widrigensfalls er mit seinen Ansprüchen unter Auferlegung eines etwaigen Stillschweigens präkludirt werden und die Amortisation dieser Actien behufs neuer Ausfertigung für den Verlierer erfolgen wird. [775]

Oppeln, den 24. März 1873.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [773]

In unser Handelsregister ist heute Folgendes eingetragen worden und zwar:

1) ins Firmenregister bei der daselbst unter Nr. 86 eingetragenen Firma **S. Gube** hierselbst der Vermerk: Die Firma ist durch Erbgang auf die Wittwe **Johanna Gube** und die Geschwister **Heinrich, Max, Felix** und **Alfred Gube** übergegangen und ist nunmehr die unter der Firma **S. Gube** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 44 des Gesellschaftsregisters eingetragen und
2) ins Gesellschaftsregister unter Nr. 44 eine Handelsgesellschaft unter der Firma **S. Gube** hierselbst und unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:

a) die **Johanna**, verwittwete Kaufmann **Gube**, geborne **Kosch** zu Ratibor,
b) der Ingenieur **Heinrich Gube** zu Laurahütte,
c) der Graveur **Max Gube** zu Wien,
d) der Kaufmann **Felix Gube** zu Ratibor,
e) der am 27. Februar 1853 geborene **Alfred Gube** aus Ratibor (zur Zeit zu Breslau).

Die Gesellschaft hat am 25. November 1871 begonnen.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur der **Johanna**, verwittweten **Gube**, gebornen **Kosch** (sub a), zu.

Ratibor, den 2. April 1873.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [774]

Die in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 108 eingetragene Handelsfirma

Sachs et Timendorfer

zu Kattowitz ist erloschen und heute im Register gelöscht worden.

Beuthen O.-S., den 7. April 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung!

An unserer katholischen Elementarschule sind **zwei Lehrerinnenstellen** à 250 Thaler sofort oder zum 1. Juli, spätestens aber bis 1. October cr. zu besetzen. Geprüfte Lehrerinnen wollen unter Beifügung ihrer Qualifications-Atteste und eines kurzen Lebenslaufes ihre Bewerbungsgesuche auf dem gesetzlichen Stempelpapier à 5 Sgr. an uns einsenden. [3868]

Potsdam, den 19. März 1873.

Magistrat.
Beyer.

Bekanntmachung.

An der hiesigen katholischen Elementarschule werden 3 Stellen für **Lehrerinnen** vacant und sollen zum 1. August d. J. besetzt werden. Das Jahresgehalt für jede Stelle beträgt 200 Thlr. Geprüfte Lehrerinnen wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis 1. Juli c. bei uns melden. [772]

Bauerwitz, den 10. April 1873.

Der Magistrat.

Mit guten Zeugnissen versehene [749]

Feldmessergehilfen,

die im Zeichnen und Flächeninhaltsberechnen geübt und gewandt sind, finden im Kataster-Bureau der Regierung hierselbst für längere Zeit lohnende Beschäftigung. [749]

Oppeln, den 7. April 1873.

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
Liebrecht.

Unsere Schnürmiederfabrik befindet sich jetzt [3140]

Weidenstraße (Stadt Wien) an der Ohlauerstraße.

Für schiefgewachsene Damen und Herren werden Schnürmieder angefertigt, wodurch sich der Körper sehr conservirt.

Bamberger & Tochter,

Schnürmiederfabrik, Weidenstraße (Stadt Wien) an der Ohlauerstraße.

Champagner.

Wir offeriren vorzügliche Mousseux, die wir aus reingehaltenen Mosel- und Saarweinen, bester Lagen herstellen lassen, und an Güte dem franz. Mousseux nicht nachstehen, in div. Marken, sowie ganz vorzüglichen reinen Burgunder Mousseux zu 25, 30, 35 und 40 Sgr. per Flasche, in Kisten von 12, 30 und 60 Flaschen Inhalt, unter Garantie der Haltbarkeit. Probekistchen von 12 Flaschen Inhalt, div. Marken, versenden wir unter Nachnahme des Betrages. Bei Bestellungen bitte höfl. um gef. Referenzen. [4449]

Baecker & Fier in Trier a. Mosel.

Rheinprovinz.

Wein-Handlung

von [4448]

Baecker & Fier in Trier a. d. Mosel,

Rheinprovinz,

empfiehlt ihre vorzüglichen Mosel- und Saarweine, sowie ihre moussirende Mosel- und Saarweine und reinen Burgunder-Mousseux in anerkannt feinsten Qualitäten in Kisten von 12, 30 und 60 Flaschen Inhalt, zu 25, 30, 35 und 40 Sgr. per Flasche. Probekistchen von 12 Flaschen, div. Marken, werden unter Nachnahme des Betrages versandt. Bei Bestellungen w. höfl um gef. Erth. v. genauen Referenzen gebeten.

1873 **1873**

Natürliche Mineralbrunnen.

Sämmtliche in- und ausländische, sowie Pastillen, Badesalze und Seifen, als auch alle künstlichen Wässer aus der Anstalt der Herren Dr. Struve & Soltmann, hier, zu Fabrikpreisen empfiehlt die

Mineral Brunnen-Niederlage

von

H. Fengler, Reuschestraße 1, 3 Mohren.

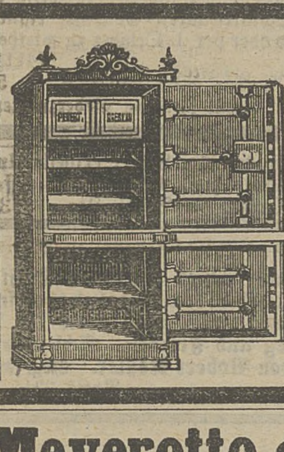
Brunnenschriften gratis. [4435]

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser. Der unter dem Namen „Breslauer Korn" allgemein bekannte Branntwein wird seit 50 Jahren in meiner Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabricirt und unter Garantie verkauft. — Ich empfehle denselben: den Liter 6 Sgr., den abgelagerten 8 und 12 Sgr. [2657]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben die Handlungen der Herren **Gebr. Knaus**, Hoflieferanten, Ohlauerstraße 76 und 77 in **Breslau**, **Heinrich Kranger**, Carlsplatz 3, **Geschw. Nowotny**, Hintermarkt 7, **C. S. Sonnenberg**, Tauenzienstraße 63, **Herm. Gubisch**, Neue Schweidnitzerstr. 18, **Gustav Sock**, Bohrauerstraße 18, **Wilhelm Dlugos**, Königsplatz 2, **Wirthschaftlicher Verein**, Alte Taschenstraße 6, **Robert Hoyer**, Breitestraße 40, **Johann Plochowitz** in Constadt die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen. Für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet.

H. Böhm, Mühlgasse 9, Sandvorst.



August Penert's Fabrik

empfiehlt feuer- und diebessichere Geldschränke neuester Construction,

Breslau,

Berlinerstraße Nr. 12. [4066]

Meyerotto & Co. in Neusalz a. O.,

Handlung der Brüdergemeine.

Importeure ächter Havanna-Cigarren,

empfehlen:

milde **1872er Havanna's** von 55 Thlr. per Mille an
kräftige **1871er Havanna's** von 40 Thlr. per Mille an,
ältere Jahrgänge in guter Auswahl.

Lager feinster imitirter Marken

aus ächtem Vuelta-Tabak, sowie Zollvereins-Fabrikate in allen Preisen.

Commissions-Lager in Berlin

bei Herrn **Aug. Andreack**, Spandauerstraße 34/35.

Commissions-Lager in Breslau

bei Herrn **Eugen Diel**, Hintermarkt Nr. 3.

Probesendungen gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme in jeder Ausdehnung bereitwilligst. [4225]

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,

in Breslau, Ring Nr. 45 (Naschmarktseite), erste Etage, [4203]

empfehlen ihr reich assortirtes Lager in Teppichen und Teppichzeugen, Läufer, Reise- und Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken zu billigen, aber festen Preisen.

Ein an Fettigkeit unübertreffliches

Patent-Wagenfett

in allen Farben, sowie diverse feine

Maschinenöle

nur aus animalisch und vegetabilischen Oelen und Fetten zusammengestellt, desgleichen ein sehr beliebtes weiches Oel zum Einfetten der Wolle, frei von jeder Säure, offerirt zu den billigsten Preisen die [4238]

Maschinenöl- u. Wagenfett-Fabrik von W. Schroedter.

Bitterfeld, den 1. April 1873.

(Provinz Sachsen.)

Phosphor-Pillen gegen Feldmäuse,

à Pfd. 10 Sgr., à Ctr. 30 Thlr.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen, um fahrlässiges Vergiften des Wildes **unmöglich** zu machen, gratis. [1323]

Bohrau, Kreis Strehlen. **Wilh. Tscheuschner,** Apotheker.

Zu verkaufen!

ein Rittergut bei Bromberg, 1400 Morgen, eine halbe Meile nächste Eisenbahnstation, guter Boden, Wiesen, Inventarium, Gebäude, volle Bestellung, mit Stärkefabrik und 15,000 Thlr. Pfandbriefe Preis pro Morgen 35 Thlr. Anzahlung ganz nach Uebereinkommen, wenn auch nur 8000 Thlr. Restkaufgelder fest. — Ein Mustergut bei Bromberg, Areal ca. 500 Morgen, 450 Morgen Weizenboden, keine Schulden, mit gutem Baustand, volle Saaten und werthvollem Inventar, Forderung 40,000 Thlr., Anzahlung nur daß Inventar, Saaten und Bestände gedeckt wird ca. 15,000 Thlr. Selbstkäufer Specielles durch **S. Sachs** in **Fraustadt.** [1483]

---

10 Mille Thlr.

auf ein hiesiges Grundstück, dessen Feuertaxe 36 Mille Thlr., Ertrag 70 Mille Thlr., hinter 16 Mille kommend, sind durch den Hauseigner preiswerth abzulassen. Zwischenhändler verbeten. Näheres M. 59 poste rest. [3110]

Hausverkauf!

Ein am Ringe hierselbst belegenes, erst vor einigen Jahren neu gebautes, massives und zu einem kaufmännischen Geschäfte sehr geeignetes Haus soll wegen Ablebens des Besitzers aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete. Reichenbach i. Schl., den 12. April 1873.

[1471] Haack, Justiz-Rath.

---

2 Ritterguts-Pachtungen,

einzeln oder zusammen, in Oestr.-Schles., ¼ M. v. d. preuß. Grenze u. an Bahnstat., 1190 Mrg., à 3½ Thlr. mit 10—12,000 Thlr. Cap., 2318 Mrg. à 2⅓ Thlr. mit 12—15,000 Thlr. Cap., Boden 1. Kl., vorzügl. Invent. u. Baustand, Fischerei, Pachtzeit 24 Jahr. Uebergabe 1. Mai c.

Sämmtliche 3 Güter liegen beisammen, in romant. fruchtbarer Gegend und gehören einem Mitglied des österr. Kaiserhauses.

Näh. d. **Schor**, früh. Gutsbes., Breslau, Tauentzienstr. 22, Seitengeb., r., von 9—½11 und 2—4 Uhr. [4553]

Zur Gründung einer Vereinsbuchhandlung für Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnthen, Tirol und die Küstenlande mit dem Hauptsitze in Linz wird ein **Theilnehmer** mit einer Einlage von 2000 Thlr. von einem fachkundigen und thätigen Geschäftsmann gesucht. Reflectanten, aber nur junge Leute, erfahren Näheres auf Chiffre S. N. poste retante Rosdzin. [1488]

Eine Actien-Brauerei-Gesellschaft sucht für das ihr gehörige, in der Nähe einer Provinzial-Hauptstadt gelegene sehr frequente Garten-Etablissement vom 1. Juli d. J. ab unter günstigen Bedingungen einen tüchtigen, geschulten [1485]

Restaurateur.

Empfangsräume, ein großer Concertsaal u. a. m. sind neu erbaut und elegant ausgestattet.

Reflectanten wollen ihre Offerten in der Exped. der Bresl. Ztg. unter Nr. 56 niederlegen.

In einer Kreis- und Garnisonstadt der Provinz Posen mit lebhaftem Grenzverkehr ist ein seit 22 Jahren bestehendes **Destillationsgeschäft** mit flottem Ausschank und alter Kundschaft sofort mit oder ohne Haus **zu verkaufen.** Reflectanten wollen sich wegen des Näheren an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in **Breslau** sub Chiffre H. 3533 wenden.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche

empfiehlt in grösster Auswahl

M. Wolff,

Albrechtsstr. 57.

Das Neueste

in

Herren-Wäsche-Confection,

insbesondere

Oberhemden,

deutsche, engl. und franz. **Kragen,**
do. **Manchetten,**
empfiehlt in grösster Auswahl

S. Graetzer, Ring 4.

Bauplätze

jeder Größe, an dem schönsten Promenadentheile von **Liegnitz,** offeriren wir zu mäßigen Preisen. [4537]

Liegnitzer Baugesellschaft Pursche & Co. in Liegnitz.

A. Kohn vorm. Berndt,

Ohlauerstrasse 8,

Pianoforte-Fabrik & Handlung

Grösste Auswahl

bester **Pianino's** und **Flügel** zu billigsten Preisen. [4069]

Ein neuer englischer und mehrere gebrauchte

Flügel

wieder vorräthig in der Pianoforte-Manufactur von **Richard Gehde junior,** in Beuthen OS. [1430]



Heute Mittwoch den 16. April bringe ich direct einen Transport

echt Original-Holländische Zuchtstiere, tragende Kühe und Kalbinnen

(schwere Amsterdamer) **nach Breslau** und stelle ich dieselben, sowie auch **Angelner Milchkühe**, Schwertstraße Nr. 7, zur Ansicht resp. zum Verkauf aus.

Gleichzeitig nehme ich daselbst Aufträge zur Lieferung von **Holländischem, Oldenburger, Wilstermarsch, Angelner Milch-** und Zuchtvieh unter Versicherung reellster Bedienung entgegen. [1439]

Das Viehlieferungs-Geschäft von R. Pechmann,

Sierakowo, Vorstadt Rawicz.

Pianino's,

solidestes Fabrikat, empfiehlt in grosser Auswahl preismässig

Theodor Lichtenberg,

Schweidnitzerstrasse 30.

ASTHMA

Indische Cigaretten

von

GRIMAULT & CIE

Apotheker in Paris.

Dieses neue Medicament wird von der Mehrzahl der Aerzte Frankreichs und des Auslandes zur Bekämpfung der Affectionen der Athmungswege empfohlen. Es genügt, den Rauch der Cigaretten mit Cannabis Indica einzuathmen, um den heftigsten Anfall von Asthma, nervösen Husten, Heiserkeit, Erlöschung der Stimme, Gesichts-Neuralgien, Schlaflosigkeit verschwinden zu machen, und die Kehlkopf-Phthisen zu bekämpfen. [4223]

Depot in Leipzig bei **Gustav Triepel** und in allen Hauptapotheken.

Durch bedeutende Bezüge aus den grössten **Dampf-** und **Actienbrauereien** des In- und Auslandes sind im Stande allen Anforderungen der geehrten Bier-Consumenten zu genügen.

Solide und gleichmässig gute Bedienung unser Hauptprinzip [4289]

H. Karfunkelstein & Co.

Bier-Grosshandlung,

Breslau, nur Schuhbrücke 32.

6—8000 Thaler

sind sofort am hiesigen Orte auf pup. sichere Hypothek à 5 Procent Zinsen zu vergeben. Agenten verbeten.

Auskunft wird ertheilt **Reuschestraße 53** im Comptoir, parterre. [3046]

Haus-Verkauf.

Mehrere Gasthäuser in Stadt Königshütte, ein Haus in Ober-Hayduck mit einer eingerichteten Bäckerei (die einzige auf dieser Colonie) sowie mehrere Häuser mit und ohne Gewölbe in Königshütte, Süd-Lagiewnik und Ober-Hayduck sind preiswürdig zu verkaufen.

Gefällige Nachfragen unter Chiffre C. B. poste restante Schwientochlowitz. [2927]

Mit jeder Anzahlung

suche ich ein kleines Rittergut oder Freigut in Schlesien, Bedingung nahe Bahn und Stadt, schönem geräumigen Schloß resp. Parkanlagen anzukaufen als Ruhesitz.

Nur directe Offerten sub E. Z. Nr. 61 durch die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [3155]

C. Vieweg,

Pianoforte-Fabrik,

Brüderstraße 10b,

empfiehlt Flügel und Pianinos unter Garantie zu den billigsten Preisen. [2896]

Zwei gebrauchte aber gut erhaltene **Cornwall-Dampfkessel** von 4 Fuß Durchmesser und 25 Fuß Länge mit à 2 durchgehenden Feuerröhren für 4 Atmosphären Ueberdruck incl. completer Armatur- und Rohrleitung. Ferner: Eine **dergleichen Dampfpumpe** mit 2⅔ Zoll Plumper und eine ebenfalls gebrauchte 20 bis 25 Pferdekraft **Bügelmaschine** sind zu verkaufen. [4495]

Näheres durch die Eisen-Gießerei und Maschinen-Bau-Anstalt von **Stanislaus Lentner & Comp.** hier Höfchner Weg Nr. 4.

A. Lebeck, Gleiwitz OS.,

Fabrik für schmiedeeiserne Gewächshäuser, Ueberdachungen, Fenster, Frühbeetfenster, Stakets, Thore rc. alter und neuester Construction. Zusicherung solider Arbeit.

Prompte Ausführung. [4091]

Fertige Kleider

in großer Auswahl und sehr billigen Preisen. [3151]

Gebrüder Mannheimer,

Schweidnitzerstraße Nr. 54.

Diesjährig geschälte [3126]

eichene junge Rinde

kauft zu höchsten Preisen die Lederfabrik von **Adolph Moll** in Breslau, Offenegasse 13.

Grosses Matratzen-Lager

in **Rosshaargras** und **Waldwolle** von 2⅔ Thlr. an bei [4101]

S. Graetzer, Ring 4.

Zu Rasenplätzen in Gärten und Parks

liefere ich eine Zusammenstellung der zweckentsprechendsten Grasarten, welche einen feinen, frischen, ausdauernden Rasenteppich erzielen, pro Centner mit 14 Thlr., pro Pfund mit 5 Sgr., werde auf Verlangen **Cultur-Anleitung** beifügen und bemerke hierzu, daß bei den von mir besamten Rasenplätzen das kostspielige Jäthen durchaus wegfällt. Soll der Rasenplatz bald nicht erst nach Bestockung der Gräser seine volle Schönheit entwickeln, gebraucht man pro Quadratruthe ½ Pfund Samen.

Süße, hochwachsende, im Wachsthum sich ausgleichende Gräser zu **Wiesen-Anlagen**, pro Centner 15 Thlr., pro Pfund 5 Sgr.

Friedrich Gustav Pohl,

Samenhandlung i. Breslau,

Herrenstraße Nr. 5. [3963]

Für Meubles-Tischler

lagern auf der **Herrschaft Lorzendorf** bei Namslau 900 Cubikfuß Erlen-Stammholz verschiedener Dimensionen zum Verkauf — sowie 100 Klaftern Erlenholz. [1450]

Kiefer-Samen,

beste Qualität (letzter Ernte) offerirt pro Pfund 35 Sgr., desgl. **Fichten** 9 Sgr., **Lärchentanne** 15 Sgr., **Weiss-Erlen** 10 Sgr., **Roth-Erlen** 6 Sgr., **Spartium scoparium** (Rehkraut, beliebtes Wildfutter) 12 Sgr., die Samenhandlung [4468]

Eduard Monhaupt d. Aelt.,

Breslau, jetzt Gartenstrasse Nr. 33a.

Eine zwar schon gebrauchte, aber vollständig betriebsfähige

Bügel-Dampfmaschine

von 16" Cylinder-Durchmesser und 27" Hub nach **Egells**'scher Construction steht zum Verkauf auf **Paulshütte b. Sohrau, Ober-Schlesien.** [1452]

Wegen Erbauung einer neuen Orgel in die Kirche zu Gr.-Zöllnig bei Bernstadt ist die alte Orgel billig zu verkaufen durch Orgelbaumeister **G. Anders** in Oels, Louisenstraße 128. [4478]

Größere Fabriken, Kohlenbergwerke, Ziegeleien

und andere

größere Etablissements

werden zur Umwandlung in Actien-Gesellschaften gesucht durch

J. Landsberger,

[1473] Junkernstr. 20, Berlin.

Feldmäuse!

Mäusegift von vorzüglicher Wirkung, per Ctr. 13½ Thlr., versendet mit Gebrauchs-Anweisung jede Quantität umgehend

Die Löwen-Apotheke

[1412] zu Leobschütz.

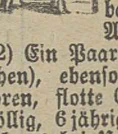
3000

Sack Kartoffeln werden zu kaufen gesucht. Offerten an **Adolf Fraenkel**, Klosterstraße 3, zu richten. [3131]

20,000 Klinkerziegeln,

großes Format, à 20 Thlr., stehen zum Verkauf **Matthiasstraße 28a.** [3133]

Pferde-Verkauf.



1) Ein Paar goldbraune Wagenpferde (Wallachen), sehr elegant und ganz firm eingefahren, flotte Gänger, besonders kräftig gebaut, 6zöllig, 6jährig, englische Abkunft. [4333]

2) Ein Paar Rappen, Wagenpferde, (Wallachen), ebenso elegant und ganz firm gefahren, flotte Gänger, sehr kräftig gebaut, 7zöllig, 6jährig. — Trakehner Abkunft. — Näheres bei Unterzeichnetem.

Dom. Kleutsch, ¼ Stunde vom Bahnhof Gnadenfrei i. Schl. gelegen.

Theodor Scholz.

Auf der Herrschaft Lorzendorf bei Namslau stehen [1448]

210 Stück mit Körnern gemästete große Schafe

(Hälfte Hammel) zum sofortigen Verkauf.

Frische, grüne Ostsee-Heringe
zu haben Nicolaistraße Nr. 71. [3150]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein ev., nicht musik. Hausl., befähigt, in allen Gymnas.-Fächern Unterricht zu ertheilen, mit d. besten Zeugn., gegenw. in einem adel. Hause, sucht sofort Stellung, am liebsten in Breslau. Gef. Off. sub O. P. 55 i. d. Bflst. der Bresl. Zeitung. [3116]

Ein j. Mann, mehr. J. b. Schulfach, bis Tertia vorbereitend, sucht eine Hausl.- oder Lehrerstelle. Offerten sub C. D. 12 Breslau poste restante. [3119]

Ein Student, in der Lehrthätigkeit erfahren, wünscht in allen Gymnasialfächern Unterricht zu ertheilen. [3117]
Näheres Junkernstraße Nr. 28 bei S. Loewenhain & Co.

Gouvernanten, Lehrer, französische und deutsche Bonnen werden stets placirt durch Madame Camilla von Mierkowska, Warschau, ulica dluga Nr. 21, 1 St. Auch finden Gouvernanten und Bonnen daselbst Wohnung und Beköstigung. Näheres brieflich.

Tüchtige Erzieherinnen
finden gleich gutes Engagement durch das Placirungs-Institut v. Frl. Artzt, Schulerstraße Nr. 1—3, Wien.

Eine Wirthschafterin,
welche in der Wäsche, feinen Küche und Bäckerei erfahren ist, wird als Stütze der Hausfrau pro 1. Mai d. J. gesucht. Gehalt jährlich 60 Thlr. Schriftliche Offerten nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen unter Ltr. A. Nr. 50. [1454]

Zur selbstständigen Leitung des Haushaltes eines Beamten und Erziehung von 4 Kindern wird eine Dame in gesetzten Jahren, evangelischer Confession, wenn möglich Wittwe ohne Anhang, gesucht. Offerten werden unter Chiffre W. B. 586 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Breslau, Ring 29 erbeten. [4485]

Eine zuverlässige, erfahrene
Kinderfrau,
durch gute Atteste empfohlen, wird für ein acht Wochen altes Kind zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter L. 613 Stadt Königshütte poste restante. [1451]

Tüchtige Confections-Schneiderinnen finden dauernde Beschäftigung. [3153]
Gebr. Mannheimer, Schweidnitzerstr. 54.

Mädchen auf feine Confection können sich melden bei [3152]
Vogt, Ohlauerstraße 2. II.

Eine gesunde, kräftige Amme, welche 4—5 M. stillt, ist zu erfragen Laurentiusstr. 22, 3 Treppen. [3120]

Ein inländisches Holzgeschäft wünscht einen dieser Branche vertrauten gewandten Buchhalter und Correspondent mit einem jährlichen Salair von 800—1000 Thlr. sofort zu engagiren. Offerten A. Z. 54 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1459]

Ein tüchtiger Buchhalter
wird zum sofortigen Antritt gesucht. Hierauf Reflectirende wollen sich mit Angabe der Gehaltsansprüche schriftlich melden in der Ofen- und Thonwaaren-Fabrik von **Martin Frey** in Steinau a. O. [1487]

Ein Commis,
Specerist und Destillateur, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 15. Mai oder 1. Juni anderweitiges Engagement. [3147]
Offerten beliebe man unter P. P. 200 poste restante Ohlau einzusenden.

Ein junger Kaufmann,
(26 Jahr), seit einigen Jahren in einer größeren Fabrik für Reise und Comptoir thätig, sucht per 1. Juni oder 1. Juli anderweitig Engagement als Reisender. Beste Zeugnisse, sowie feine Referenzen stehen zur Seite.
Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre W. F. 590 in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, niederzulegen. [4543]

Avis.
Der kaufmännische Disponent (Deutscher) einer der renommirtesten Flachsgarn-Spinnereien Englands, welcher früher mehrere Jahre in einem der Central-Garndistricte Deutschlands und Belgiens thätig war und auch in seiner jetzigen Stellung die betreffenden Länder regelmäßig bereist, wünscht — gestützt auf tüchtige Fachkenntniß und gute Empfehlungen — die
kaufmännische Directorstelle einer Leinengarn-Spinnerei auf dem Continent
zu übernehmen. [1411]
Gefällige Offerten werden unter Chiffre P. E. R. durch die Annoncen-Expedition von Jul. Rob. Richter in Bautzen erbeten.

Ein Hochofen-Betriebs-Beamter für Coaksbetrieb wird für Nikolaihütte gewünscht. Meldungen werden erbeten Verwaltung der Nikolaihütte in Nikolai OS. [1319]

Ich suche die Vertretung einer leistungsfähigen Zuckerfabrik für den Hütten-Bezirk. Beste Referenzen stehen mir zur Seite. [4316]
Königshütte O.-Schl.
Elias Growald.

Die Eisenhandlung **Emil Rother** in Oppeln sucht zum sofortigen Antritt einen Buchhalter, der der polnischen Sprache mächtig ist.

Zum sofortigen Eintritt suche ich für mein Manufacturwaaren-Geschäft [1413]
einen Buchhalter.
Fedor Schweiger in Ratibor.

Ich suche einen tüchtigen [4533]
Correspondenten,
der engl., französischen und deutschen Sprache, wecher auch womöglich Kenntnisse des Exports in Getreide &c. besitzt. Offerten sub Y. 1056 befördert die Annoncen-Exped. von Rudolf Mosse in Berlin.

Einen jungen Mann aus der Producten- oder Materialwaaren-Branche, mit der Buchführung vertraut, sucht zum sofortigen Antritt
Samuel Pinoff,
Producten- und Metallgeschäft en gros.

In unserem Papier- und Schreibmaterialiengeschäft ist die Stelle [1484]
eines Commis
bei gutem Salair vacant und baldigst zu besetzen. Sorau N.-L.
Gebr. Jachmann.

Ein tüchtiger Buchhalter und Correspondent wird für ein Kohlengeschäft in Wien mit einem Jahresgehalt von 1500—2000 Flor. Oesterr. Währ. zu engagiren gesucht. Adressen W. R. 53 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1458]

Für Kattowitz und Umgegend will ein routinirter Buchhalter stunden- oder zeitweise Arbeiten am Buch oder Abrechnungen übernehmen. Gefällige Aufträge an J. D. Neumann in Myslowitz.

Wir suchen für unser Comptoir zum baldigen Antritt bei gutem Salair einen gewandten Correspondenten, der zugleich fertiger Rechner ist. Reflectanten mit besten Empfehlungen, aber nur solche, wollen sich unter Angabe ihrer Gehalts-Ansprüche bei uns melden. Leute aus Holzbranche erhalten den Vorzug.
Silbermann & Knothe
in Görlitz. [1476]

Ein tüchtiger Destillateur, der befähigt sein muß, kleine Reisen mit Erfolg zu besorgen, findet per 1. Juli d. J. Stellung.
Strehlen, den 15. April 1873.
[4540] J. H. Ehrlich.

Für einen Rechtsanwalt in Breslau wird ein tüchtiger Bureauvorsteher gesucht. Meldung mit Attesten in den Briefkasten der Breslauer Zeitung unter der Adresse R. V. 59. [4562]

Ein Baubeflissener,
in der Buch- und Geschäftsführung firm, findet dauernde Stellung bei dem Zimmermeister Münzer, Große-Feldstraße 10a. [3028]

Ein Oberförster, 30er, dem vorzügl. Atteste und Empfehlungen vom hohen Schles. Adel z. Seite stehen, s. kürzl. angetr. Stellg. b. einer Corporation verläßt, sucht eine bescheidene aber gesicherte Stellung innerhalb des deutschen Reiches. Gefl. Mitth. u. Chiffre **V. E. 567** an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau erbeten. [4218]

Das Wirthschafts-Inspectoramt
auf dem Schloßhofe zu Langenbielau soll zum 1. Juli d. J. neu besetzt werden. Bewerbungen um dasselbe sind an das Rentamt zu Langenbielau zu richten. [1358]

Wirthschafts-Inspectoren,
Assistenten, Brennereibeamte, Rentmeister, Gärtner, Förster &c. weist jederzeit zum baldigen oder späteren Antritt nach das
L. Stangen'sche Annoncen-Bureau,
[4462] Carlsstr. 28.

Ein j. Landwirth, 3½ Jahre b. Fach, mit Spiritus- u. Stärkefabr. bek., sucht baldigst Stellung als Assistent. Offerten an Dom. Annenhof b. Sagan erb.

Zum boldigen Antritt suche ich auf mein Gut Nieder-Faulbrück bei freier Station und einhundert und fünfzig Thlr. Gehalt einen unverheiratheten [1489]
Wirthschafts-Assistenten.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
P. Zimmer, Rittergutsbesitzer.

Auf der Herrschaft Lorzendorf bei Namslau findet ein unverheiratheter, energischer, der polnischen Sprache mächtiger
Hofverwalter
zum 1. Juli Anstellung. [1449]
Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein tüchtiger
Cigarrenmacher
sucht dauernde Beschäftigung. Gef. Offerten beliebe man unter poste restante S. W. Rosenberg OS. einzusenden. [3148]

Cigarren-Arbeiter
werden bei hohem Lohn, gutem Material und dauernder Beschäftigung gesucht in der neuen Cigarren-Fabrik zu Alt-Striegau Nr. 106.

Apotheker-Eleve.
Ein junger gebildeter Mann mit den gesetzlichen Vorkenntnissen findet die sorgfältigste Ausbildung in Theorie und Praxis durch
C. Schneider, Apotheker
[1481] in Sprottau.

Ein Lehrling kann sofort in mein Posamentier- und Weißwaarengeschäft unter günstigen Bedingungen eintreten. [4541]
L. Lustig in Myslowitz.

Ich suche für meinen Sohn, der 16 Jahr alt ist, kräftig und gute Schulkenntnisse besitzt, bei jüdischen Leuten eine Lehrlingsstelle als Destillateur oder in einem andern guten Geschäft. Gefällige Mittheilungen von Bedingungen erbittet [1492]
Adolph Fränkel,
Beuthen O.S., Friedrich Wilhelms-Platz.

Vermiethungen u. Miethsgesuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Sommerwohnung.
In meiner zu Ohmsdorf bei Oberweistritz am Anfange des schönen Weistritzthales belegenen Villa ist die mittelste Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Küche und Zubehör, möblirt auch dieses Jahr wieder als Sommerwohnung zu vermiethen. [4359]
Auch kann das Quartier auf das ganze Jahr abgegeben werden. F. Schulze.

Ring 15
ist die erste Etage, 4 Zimmer, Küche und Mädchenstube, Gas- und Wasserleitung, vom 1. Juli d. J. zu vermiethen. Näh. daselbst bei Louis Oliven. [3109]

Ein Gewölbe
nebst daranstoßendem Zimmer ist Alte Taschenstraße Nr. 5 zu vermiethen und von Johanni ab zu beziehen. [3060]
Näheres daselbst 1. Etage beim Wirth.

1 kleiner Laden
und 1 Verkaufsstelle im Hausflur, auf dem Neumarkt, ist zu vermiethen Werderstraße 29 bei Th. Höhenberger. [3105]

Christophoriplatz 8. (Eingang auch Ohlauerstraße 19) sind die parterre gelegenen Räume als Comptoir per 1. Juli zu vermiethen. Auf Wunsch können auch Lagerräume dazu gegeben werden. [3093]

Herrschaftliche Wohnungen
weist nach C. Peisker, Tauenzienstraße 80.

Eine Wohnung vor dem Oderthore, nahe der Mühlen, mit 1 Stube und Alkove, sowie dem übrigen nöthigen Gelaß, wird für ruhige Miether zum 15. Mai c. gesucht.
Adr. an die Exped. der Bresl. Ztg. unter A. A. Nr. 32. [1402]

Verkaufslokale
in Bad Landeck in dem Hause „Rosalienhof" sind zu vermiethen.
Näheres bei M. Heilborn, Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 3a. [4273]

Sofort zu vermiethen
zwei unmöblirte Zimmer nebst Küche und Entree. [3144]
Näh. Sonnenstr. 31, 2. Et. links,
Nachm. von 3—6 Uhr zu besehen.

Nicolai-Stadtgraben 6a
ist der kleinere Theil der dritten Etage zu vermiethen. [3149]

Eine erste Etage in der Albrechtsstraße, welche sich auch zum Geschäfts-Local eignet, ist per 1. Juli zu vermiethen. Näheres Ring Nr. 37 bei Pariser & Straßner.

Tauenzienstr. 3 Tr. ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Entree mit schöner Aussicht für 275 Thlr. incl. Gas und Wasserleitung per 1. Juli zu verm. Das Näh. Schuhbrücke 77 im Barbierladen, Nachm. von 2 U. ab.

Herrschaftliche Wohnungen weist stets nach [3114] F. W. Arndt, Ring 7.

Zwei Zimmer Parterre, im Gartenhause, sind an einen einzelnen Herrn oder als Comptoir zu vermiethen und Term. Johanni zu beziehen Tauenzienplatz 11.
Näheres beim Haushälter daselbst Vormittags zwischen 10—12 Uhr. [3142]

Tauenzienplatz 3a sind zwei herrschaftliche Wohnungen, Parterre und zweiter Stock, zu vermiethen und Michaeil zu beziehen. Näheres daselbst Parterre rechts. [3145]

Junkernstraße Nr. 8
ist die 3. Etage nunmehr allein per 1. Juni c. zu vermiethen. [3143]

Zu vermiethen Neuschestraße 48:
1 Wohnung im II. Stock vornheraus: 4 Stuben, 2 Cabinets, Küche und Zubehör, pr. 1. October cr.; [3141]
2 helle Lagerböden für Wolle oder Getreide pr. sofort.
Näheres im Comptoir par terre.

Photographie.
Ein photographisches Atelier zu vermiethen. Näheres bei [3122]
C. Peisker, Tauenzienstr. 80.

Ein Laden, der sich vorzugsweise zu einem Schnittwaaren-Geschäft eignet, wird bald oder per 1. October zu miethen gesucht. [3111]
Gef. Offerten bitte unter B. Z. 52 Exped. der Bresl. Zeitung niederzulegen.

Ein examinirter jüd. Lehrer ertheilt Unterricht. Gute hies. Referenzen. Offerten sub G. 58 Exped. der Bresl. Ztg. [3127]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung. Herausgegeben von Rudolph Gottschall. 7. Auflage. Eleg. geb. Preis 1⅓ Thlr.
Aus Krieg und Frieden. Schlesische Gedichte von Robert Rößler. Eleg. brosch. Preis 22½ Sgr.

Breslauer Börse vom 15. April 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104⅝ B.	—
do. Anleihe	4½	100⅝ B.	—
do. Anleihe	4	96½ B.	—
St.-Schuldsch.	3½	90 B	—
Präm.-A. v. 55.	3½	127¼ B.	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	92 G.
do. do.	4½	99¾ B.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	90⅝ bz	—
Schles. Pfdbr.	3½	82⅜ bG [99¾ G	—
do. Lit. A.	4	93½ B. 4½ %	4½ % 99¾ G.
do. Lit. C.	4	—	—
do. do.	[illegible]	—	—
do. Rustical	4	II. 91 B.	—
do. Pfd. Lit. B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	94¾ G.	—
Posener do.	4	—	94⅝ bz
Prov. Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf.	4½	97 bz	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner..	6	96½ bz	—
Bayer. Anleihe	4	—	—
Ital. Anleihe .	5	—	63 B.
Krakau-OS. O.	4	—	—
Krak. OS. Pr. A.	4	—	—
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	67⅝ bz G.	—
do. Pap.-Rente	4⅕	—	—
do. 60er Loose	5	95½ G.	—
do. 64er	—	—	101¾ B.
do. Crd.-Loose	—	—	120 B.
Poln. Pfandbr.	4	—	77 B
do. neue	5	—	76 G. ¼ B.
do. Liqu.-Sch.	4	64¼ G.	—
Russ. Bod. Cr. P	5	—	—
Türk. Anl. 65	5	—	53⅜ G

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger...	4	116½ bz à2G.	—
do. ...	5	—	109¼ B.
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A. u. C	3½	218¼ B.	—
do. Lit. B.	3½	—	193¼ G.
Rechte Oder-Ufer-Bahn	5	127 G.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freibrg. Prior.	4	90¼ B.	—
do. do.	4½	99⅝ B.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	91 B	—
do. Lit. E.	3½	82¼ B.	—
do. Lit. F.	4½	10[illegible]	—
do. Lit. G.	4½	99½ B.	—
do. Lit. H.	4½	99⅝ B.	—
do. 1869	5	102⅝ B.	—
do Brg.-Neisse	4½	—	—
do (ehm. St.-A.)	4½	—	—
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. III.	4½	—	—
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	102¼ B
R. Oder-Ufer.	5	102¼ B.	—
do. St.-Prior.	5	125½ bz G.	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	55 B.

Bank-Actien.

Br. Cassenver.	4	91 bz G.	—
do. Disconto-Bank.....	4	118 bz	—
do. Entrepot G.	—	83 B.	—
do. Maklerbk.	5	—	149⅜ bz
do. Mkl.-V.-B.	5	—	108 bz
do. Pv. Wchslb.	4	109 bz	—
do. Wechslerb.	4	127¼ B	—
Dtsch. Unionb.	4	—	—
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	—	97 B.
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	—
Sächs. Creditb.	4	—	—
Schles. Bank-Verein....	4	157¼ B.	p. u. 157⅝ à58 bz
do. Bod.-Cred.	4	102 B.	—
do. Centralbk.	—	—	95 B.
do. Vereinsbk.	5	—	107 G.
Oest. Credit..	5	204¾ B.	p. u. 204¾ à ⅞ [bz
Wien. Unionb.	5	—	—

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	—
Lombarden ..	5	118¼ B.	p. u. 118⅜ à ¼ [bzG.
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	I. 82¼ bz II. 81b	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	207⅝ B.	—
Rumänen....	5	47 B.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	86¼ B.

Industrie- und diverse Actien.

Br. A.-G. f. Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenbau-Ges.	5	—	—
Donnersmarckhütte	5	—	95 G.
Laurahütte...	5	257½	p u. 256¾ à57¾
Ob. Eisb. Bd. A.	5	163¾ B.	p. u 63¾ b [bzG.
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	—
do. Immobil. .	5	—	119 B. j 114B.
do. Lein.-Ind..	5	107¼ bz	—
do. Tuchfabr..	5	104 G.	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	107¼ bz B.	—
Vereingt. Oelf.	5	—	104 G.

Fremde Valuten.

Ducaten.....	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	91⅝ bz	—
Russ. Bnk.-Bil.	81⅝ bz B.	—

Wechsel-Course v. 15. April

Amsterd. 250 fl.	kS.	140 G.	—
do. 250 fl.	2M.	138⅜ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	—	—
do. 300 M	2M.	—	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.20⅜ B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79¾ B.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	91⅝ bz	—
do. do.	2M.	90⅝ B.	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	81¼ G.	—

Preise der Cerealien.
Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser ...	8	25	—	—	—	—	8	3	—	—	—	—	6	20	—
do. gelber	8	10	—	—	—	—	7	26	—	—	—	—	6	20	—
Roggen	5	29	—	—	—	—	5	22	—	—	—	—	5	10	—
Gerste	5	14	—	—	—	—	5	8	—	—	—	—	4	26	—
Hafer	4	14	—	—	—	—	4	8	—	—	—	—	4	6	—
Erbsen	5	5	—	—	—	—	4	20	—	—	—	—	4	10	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	9	15	—	9	—	—	8	10	—
Winter-Rübsen	8	10	—	8	—	—	7	2	6
Sommer-Rübsen	8	7	6	7	7	6	6	7	6
Dotter	7	20	—	7	—	—	6	15	—
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	15	—

Heu 26—32 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 7—8 Thlr. pro Schock à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise
für den 16 April
Roggen 56 Thlr., Weizen 85, Gerste 43, Hafer 43½.
Raps 98, Rüböl 20⅚, Spiritus 17 ⅚

Börsennotiz von Kartoffelspiritus
Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 17¾ B., 17½ G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf.
dito dito — „ — „ — „

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.